

Neues Pester Journal.

Abonnement: Canj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.

Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 31.

Unterrichtsreformen.

Reformen reiten gar selten auf raschen Flügelkroffen, Schulreformen aber nie. Bei denen steht immer Zaudern und Neugierlichkeit zu Gevatter. Bei Schulinstitutionen genügt nicht die Erkenntnis, daß sie faul sind oder gar schon vollständig abgestorben, sie müssen gewöhnlich erst mehrere Generationen angefault oder erschlagen haben, ehe sie selbst erschlagen werden. Ein blindes Herumtappen, ein fortwährendes Experimentieren wäre im Unterrichtswesen sicherlich von unberechenbarem Uebel, aber allzu langes Zaudern und Bedenken ist nicht minder unheilvoll. Wer Reformen auf diesem Gebiete einführt, übernimmt gewiß eine ganz außerordentliche Verantwortung. Denn da ihre Wirkung niemals mit absoluter Sicherheit voraus berechnet werden kann, so ist es möglich, daß damit für die Zukunft großer Schaden gestiftet wird. Aber wenn bei Reformen nur die Möglichkeit des Schadens besteht, so besteht bei als schlecht erkannten Institutionen die volle Sicherheit des Schadens. Diese Reflexionen kommen unwillkürlich, wenn man auf den Leidensweg der Reform unseres Mittelschulwesens zurücksieht.

Schon seit etwa fünfzehn Jahren ist die Erkenntnis reif, daß unsere Mittelschule reformbedürftig ist. Dieselbe ist gleich der in Deutschland und Preußen eigentlich eine Gelehrtenschule niederen Grades. Und das ist nur natürlich, da sie ja eine Schöpfung jener Zeit ist, in der die fachgemäße Gelehrsamkeit, das Detailstudium den Sieg davontrugen über den früher herrschenden Universalhistorismus. Unsere Mittelschule ist deshalb auch keine Unterrichtsanstalt für das Leben, sondern nur eine Vorbereitung für die Hochschule. Man möge doch einmal Umfrage halten bei den Männern des praktischen Lebens, welchen Nutzen sie aus den acht Jahren gezogen haben, die sie am Gymnasium verbracht. Um im Leben und fürs Leben was zu sein, muß man ein gut Theil der trockenen Daten- und Zifferngelehrsamkeit, die man sich im Gymnasium aufgelastet hat, abschütteln und einen anderen Theil vollständig ummodellern. Das Wenige aber, was als eiserner Bestandtheil fürs Leben dient, könnte jeder normal veranlagte Mensch sich ohne Schwierigkeit auch in zwei bis drei Jahren aneignen.

Die Erkenntnis der großen Mängel unseres

Mittelschulwesens führte zu dem Gedanken der einheitlichen Mittelschule und damit im Zusammenhange zur Streichung des Griechischen aus der Reihe der obligatorischen Gegenstände. Länger denn ein Jahrzehnt wurde für und wider die einheitliche Mittelschule gestritten, bis die Idee derselben endlich ganz fallengelassen und an deren Stelle die einheitlich befähigende Mittelschule gestellt wurde. Welcher dieser beiden Reformideen der Vorzug gebührt, darüber zu streiten wäre ganz unnütz. Denn die Hauptsache ist ja nicht, welche Form die neue Mittelschule erhält, sondern welchen Inhalt. Der springende Punkt in der ganzen Mittelschulreform-Frage ist der Lehrplan. Hier hat denn auch in richtiger Erkenntnis Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics die Arbeit begonnen, indem er vor Kurzem wohl nicht eine durchgreifende Reform, aber doch eine ziemlich einschneidende Revision des Lehrplans der Mittelschulen durchgeführt hat.

Es ist hier nicht der Platz, um über die Einzelheiten dieser Revision zu urtheilen, an denen ja je nach dem Standpunkt des Einzelnen Kritik geübt werden könnte. Was aber mit ganz rüchhaltiger Zustimmung begleitet werden kann, ist die Tendenz derselben, die Schule dem Leben, dessen Forderungen und Bedürfnissen näher zu bringen. Es bleibt allerdings auch noch in dem revidirten Lehrplane mehr als genug der bloßen Theorie, der unnützen Belastung mit scholastischer Gehirngymnastik. Hinsichtlich des Latein werden z. B. in Zukunft wohl die Uebersetzungen aus dem inangarischen ins Lateinische auf das Allernothwendigste beschränkt und die Zahl der schriftlichen Arbeiten verringert werden, im Uebrigen bleibt aber der Unterricht in dieser Sprache im alten Geleise. Man aber müßte unseres Erachtens eine wirklich moderne Reform gerade hier einsehen. Wir verkennen nicht den großen Werth, den der rein grammatische Unterricht der lateinischen Sprache als gymnastische Uebung für das jugendliche Hirn hat. Aber wir glauben, daß der Gewinn, der hieraus entspringt, mit zu viel Zeit bezahlt wird. Mit ein wenig Mathematik und Logik kann man beim reiferen Jüngling dasselbe in viel kürzerer Zeit erreichen. Das Verständniß jener lateinischen Autoren, deren der Jurist oder Mediziner auch noch heute bedarf, kann man sich aber bei etwas praktischerem Unterricht auch viel schneller aneignen als im

heutigen Gymnasium, und der oft zweifelhafte literarische Werth der sogenannten lateinischen Klassiker rechtfertigt schon gar nicht die übermäßige Präponderanz der lateinischen Sprache im Lehrplan des Gymnasiums. Die Humanisten strenger Observanz werden über solche Ansichten vielleicht erschrecken. Aber sie mögen doch Umschau halten im Leben, wie viele von den Jünglingen, die acht Jahre lang mit lateinischer Grammatik geplagt wurden, nach dem dritten oder vierten Jahre ihres Eintritts ins praktische Leben noch im Stande sind, einen lateinischen Autor zu lesen, während jene Sprachen, die sie nicht theoretisch, sondern praktisch gelernt haben, ihnen fürs Leben lang zu eigen bleiben.

Sehr löblich ist es auch, daß der revidirte Lehrplan sich Mühe gibt, den Unterricht in den exakten Wissenschaften weniger abstrakt zu gestalten, als dies bisher der Fall war. Wenn in diesen Disziplinen die Professoren dieser Initiative folgen werden, so kann damit der zukünftigen vollständigen Reform des Lehrplanes trefflich der Weg gebahnt werden. Denn gerade auf diesem Gebiete ist es bei uns, die wir bisher noch immer eine Nation von Juristen und Beamten sind, am nöthigsten, vernünftig und zielbewußt vorzugehen. Daß in der Geschichte und Literaturgeschichte dem nationalen Elemente ein weiterer Spielraum eingeräumt wird, ist unter unseren jetzigen Verhältnissen nur natürlich. Weniger natürlich aber ist es, daß in der Mittelschule auch in Zukunft die Geschichte nur wie bisher eine Sammlung von Hof- und Staatsaktionen sein soll, eine Aneinanderreihung von Namen, Daten und Jahreszahlen. Der bisherige Unterricht gibt nur Geschichten anstatt Geschichte, die äußeren Begleiterscheinungen der Menschheits- und Völkergeschichte, nicht aber deren lebendigen Kern.

Das Beste aber, was die Revision des Lehrplanes bringt, ist, daß nun endlich den körperlichen Uebungen jener Platz eingeräumt wird, den sie schon längst hätten haben sollen. Hier folgt Minister Wlassics mit trefflichem Verständniß dem Beispiel Englands, indem er die Jüngens in der Mittelschule nicht bloß wie bisher im Turnen unterrichten lassen will, sondern alle körperlichen Spiele und Uebungen in seinen Lehrplan miteinbezieht.

So löblich aber auch diese Revision des Lehrplanes ist, so wäre dieselbe doch nur halbe

Dreyfusade.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Jede noch so erschütternde Tragödie hat auch mehrere heitere Szenen aufzuweisen, so in den Werken der Dichter wie in denjenigen des Lebens, und der Verfasser der Dreyfus-Affaire einmal dramatisch verwertet wird, kann den Hauptpaß nicht umgehen, wie bei der Landung des Repatriirten die Journalistik genasführt wurde. Das war ebensoviele eine Nothwendigkeit wie eine verdiente Strafe für die Presse, die in Frankreich zum überwiegenden Theile eine Lügenpresse ist und, schände Zwecke verfolgend, so viele Steigerungen der Leiden des armen Deportirten verschuldet hat. Abgesehen davon, daß die Zeitungen es wirklich für baare Münze nehmen, Dreyfus werde in Vrest ans Land gesetzt werden, erschienen dortselbst die Reporter auch noch um vierzehn Tage zu früh, was sie ebenso viele vergebliche Nachtwachen kostete. Sie hätten Herrn Lockroy fragen sollen, der wiederholt und zuletzt auch im Cabinet Dupuy wieder Marineminister gewesen und stets in Wort und Schrift mit einer so stupenden Aufrichtigkeit über die französische Marine schimpfte, daß es eigentlich ein Wunder ist, wie nicht auch er, anstatt Minister zu werden, als Verräther auf die Teufelsinsel verbannt wurde. Herr Lockroy hätte ihnen gesagt, wie lange ein französischer Kreuzer (der als altes Schiff für ein Spottgeld gekauft und dann armirt wurde) zur Ueberfahrt von Cayenne brauche. Es las sich gar so glaubwürdig, daß die „Sfax“ viele Tage lang an der französischen Küste lavirte,

um den letzten Befehl bezüglich des Ortes der Ausbarfierung zu erwarten. Und nun, da Alles glücklich vollbracht ist, wird die „Sfax“ gar abgetakelt und abgerüstet und erhält eine andere Bestimmung, weil ihr Aussehen schon ein allzu skandalöses war. Die Antirrevisionisten neigen natürlich zu der Annahme, das Schiff werde eben deshalb ausgemustert, weil es die Schande übernehmen mußte, einen Verräther nachhause zu befördern, wohingegen die andere Partei nicht übel Lust hat, anzunehmen, der Numpelkasten von „Sfax“ sei zur Mission in der Hoffnung erwählt worden, daß er mit Dreyfus hübsch zugrunde gehen werde.

In dem großen Fünfsakter „Dreyfus“ dürfte dann auch die hübsche kleine „Verwandlung“ nicht fehlen, wo die Bühne jenes Bahnwächterhaus nebst Schranken darstellt, woselbst Dreyfus den Zug verließ, um zu Wagen nach Rennes gebracht zu werden. Die einfache Bahnwächterfrau, die zufälligerweise Picquart heißt, trifft die dienlichen Vorkehrungen zum Empfang des ausnahmsweise hier anhaltenden „Militärzuges“, und einer der barrenden Gendarmen macht ihr die vertrauliche Mittheilung, daß sie nun das seltene Glück haben werde, den Hauptmann Dreyfus passieren zu sehen. „Den Hauptmann Dreyfus?“ antwortet das schlichte Weib aus dem Volke, „ich kenne ihn ja nicht und habe nie etwas von ihm gehört.“

Das ist nicht nur rührend, sondern es ist auch dafür bezeichnend, wie sehr die Hochförmigkeit und Konfession bei der Schilderung der Erregung des französischen Volkes über die Rückkehr des „Verräthers“

übertreiben. Ich bin überzeugt davon, daß in welchem fremden Lande immer weit mehr über die Affaire Dreyfus gesprochen wird und wurde, als in Frankreich selbst. Da gibt es viel zu viele „Affaires“, als daß das Volk nicht längst degoutirt wäre. Es widmet sich lieber seiner täglichen Arbeit und liest vorwiegend nur die spannenden Romanfeuilletons. In Paris, ja, da hätten sich Störungen befürchten lassen; und wer weiß, da doch selbst die Anarchisten für die Revision sind! Immerhin aber war es gerathen, den zweiten Prozeß Dreyfus in die Provinz zu verlegen, und da hätte zum Schauplatz desselben ebensoviele wie Rennes auch jede andere Departements- oder Garnisonstadt erwählt werden können. Die Stimmung in Paris selbst ist heute, in aller Kürze charakterisirt, die folgende: Erster Bourgeois: „Also Dreyfus ist glücklich eingetroffen und wird jedenfalls freigesprochen werden.“ Zweiter Bourgeois: „Es scheint, Zeit wäre es, daß die Sache einmal ein Ende nimmt.“ Dritter Bourgeois: „Zu denken, daß der Mann unschuldig so lange leiden mußte.“ Zweiter Bourgeois: „On s'est trompé, mon ami! Was wollen Sie: man hat sich geirrt!“ ... Damit wird zur Tagesordnung übergegangen. Große Justizrühmer sind in Frankreich eben etwas so Gewöhnliches, daß ein eigenes Gesetz geschaffen wurde, um die Opfer derselben mit bedeutenden Geldentschädigungen zu bedenken. In regelmäßigen Intervallen kommen aus Cayenne ein paar unschuldig als Raubmörder verurtheilte Galeerensträflinge heim und begeben fünfzig bis hunderttausend Francs an

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Telephon.)

und ein neues, u. verfaulen. 15, H. 24. 69709

ehen
an auf 1. n.
h Extrastillan,
e von 500 fl.
erden auf das
schichte durch-
litas, 7. Bez.,
ane 9,
f 20.

1/2-3 Mrz.
69703

gente
in Kesseln
haben, werden
eines Kunst-
Csáky Illés,
uticza 47-49.
21761

hrene
n, die in der
ache und im
inen Unterricht
findet in der
Engagement.
p. 69618

itlöfal
ntschäften, in
eitem Komob-
für Kreiserei
per 1. August
V., Dalmok-
21811

dalmi
alkalmas szo-
nos és töké-
lülkél forva
sak. Aljstest-
entkópek, con-
rek, oszlopok,
szalonámpák,
yókkel, iró,
bhányzó, kár-
vör és szalon-
irókészletek,
zei és floren-
álmácdények,
ok, szobrok,
erezellán, és
pek stb. Hoge-
mondál, An-
6.
21705

Államrasutak.
gatóság.

és podgyász-
iadása Karls-
enzensbad állo-
baló forgalom-
magy. királyi
k igazgatósá-
rtosités szerint
usztus 1-jétől
a magy. kir.
ak néhány állo-
részt Karlsbad
nsbad közötti
forgalomban új
és podgyász-
p áletbe, mely-
február 1-jétől
asonnevű díj-
rvényen kívül
A díjszabás
államrasutak
elárusító cz-
VI. Csengery-
ó állérót kap-
pest, 1899. ju-
z igazgatóság.

aube mir
in Publikum die
ctoe zu machen,
tragene Herzen,
stehend schön,
berzürchten im
Ich übernehme
ngstlich zu reno-
ebe mir rechtliche
n abgetragenen
den die ursprüng-
e Form wieder-
ndem ich recht
ufträge mir er-
h noch bemerken,
t billige Preise
rtungsvoll Wer-
7. Bezirk,
a 8. 2. Stock,
Einer Befehlung
rrespondenzkarte,
h sofort nach.

Arbeit, wenn nicht gleichzeitig für das entsprechende Lehrpersonal gesorgt würde. Wohl haben wir in der jüngeren Lehrergeneration eine ganze Reihe ausgezeichnete Kräfte, die nicht nur viel wissen und gut unterrichten, sondern im besten Verstande des Wortes Pädagogen, Führer der Jugend sind. Um aber diese schon stattliche Reihe noch zu vergrößern, erließ eben jetzt Unterrichtsminister Wlassics ein neues Organisationsstatut für die Mittelschullehrer-Präparandie. Durch diese neue Organisation erhält die Präparandie einen mehr seminarartigen Charakter und gibt hiedurch den Kandidaten Gelegenheit, neben der theoretischen auch eine mehr praktisch-pädagogische Bildung sich zu schaffen, wodurch sie geeigneter sein werden, den in gleicher Linie sich bewegenden Intentionen des revidierten Lehrplanes gerecht zu werden.

Das, was unsere Unterrichtsverwaltung hier gethan, ist gewiß noch nicht das erhoffte Ideal. Aber freuen wir uns, daß wenigstens ein Anfang gemacht wurde. Hoffentlich bleibt es dabei nicht stehen, sondern wird der frische Zug, der jetzt durch unsere Unterrichtsverwaltung geht, bald auch noch andere weite Blätter vom Stamme unseres Schulwesens wegblasen, damit für neue, frische Triebe Platz gemacht wird.

Neuerliche Ausgleichsverhandlungen.

Ein offizielles Wiener Blatt meldet, daß heute Abends der österreichische Ministerpräsident Graf Thun, morgen der jenseitige Handelsminister Freiherr v. Dipauli und bald darauf der Finanzminister v. Kaizl sich nach Budapest begeben werden. Entgegen den bisherigen Meldungen konstatirt nämlich das Blatt, daß der Zeitpunkt der Publikation, sowie die Reihenfolge der auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze und Verordnungen bisher zwischen den beiden Regierungen noch nicht definitiv vereinbart worden ist. In dieser Beziehung sind noch einige ganz unwesentliche Fragen zu lösen. Schwer begreiflich ist, daß nicht bei den früheren Verhandlungen diese Formalitäten erledigt sein sollen, vielmehr die Erledigung bis nach den Debatten des ungarischen Abgeordnetenhauses verschoben ist; die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die österreichische Regierung unter Verweisung auf die verfassungswidrigen Zustände drüben neue Schwierigkeiten bereiten wolle.

Daß wir uns vom Wiener Kabinet keiner besonderen Ausgleichstreue zu versehen haben, dafür zeugt eine Rede, in welcher Baron Dipauli im Industrierathe drüben den Ausgleich einer Kritik unterzogen hat, welche im Munde eines Ministers, der an der Vereinbarung mitgewirkt, allermindestens verwunderlich ist. Der Klerikale schärfste Tonart, welcher jetzt das österreichische Handelsportefeuille innehat, erklärt nämlich die Bestimmung über das Erlöschen der Handelsverträge im Jahre 1903 für überflüssig und unglücklich. Die österreichische Regierung, so sagt er, habe derselben nicht zugestimmt, wie denn auch Koloman Szell im Budapestener Unterhause nur konstatierte, daß das Wiener Kabinet die Bestimmung zur Kenntniß genommen habe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Baron Dipauli, daß eine Verletzung der Reziprozität nicht zur Zolttrennung führen werde.

Solche Sprache über den Ausgleich würde bei einem oppositionellen Agitator nicht Wunder nehmen, erscheint aber geradezu herausfordernd seitens eines Ministers, der noch beide Füße in den Mägeln hält und sich nicht zum Schwanken in die oppositionelle Frontstellung anschickt. Der Satz über das unbefreitbare ungarische Recht auf ein selbstständiges Zollgebiet. Und diesem Rechte stimmt das Ministerium Thun nicht zu, es nimmt die Deklaration des ungarischen Gesetzes nur widerwillig zur Kenntniß. Die Deklaration soll auch deshalb „unglücklich“ sein, weil sie dem Auslande Klarheit über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie gibt. Wenn Herr v. Dipauli sich weiter darauf beruft, daß unser Ministerpräsident bei Besprechung des Reziprozitäts-Paragrafen das Wort „Zolttrennung“ nicht gebraucht hat, so übersteht er die Bestimmung des ungarischen Gesetzes, welches die Regierung im Falle einer Vonderung der Reziprozität zur sofortigen Einbringung von Gesetzentwürfen verpflichtet, welche die finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes wahren und geltend machen, also das selbstständige Zollgebiet aufrechten. Das offizielle österreichische Liebelwollen gegen den Dualismus, das freilich bei einem dem Staat föderalistischen, liberalkritischen und slavophilen Kabinet fast selbstverständlich ist, geht deutlich aus dem Dipaulischen Ausgleichskommentar hervor. Das Ministerium Szell weiß freilich schon längst, mit welchen Elementen es zu verhandeln hat, und es wird nun von neuem daran gemahnt, welche Empfindungen es den hieher eilenden jenseitigen Ministern entgegenbringen muß.

Die „Bud. Kor.“ meldet: Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun wird morgen Früh, der österreichische Handelsminister Freiherr v. Dipauli morgen Nachmittags hier eintreffen, um mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung zu konferieren. Davon, daß der österreichische Finanzminister Dr. Kaizl ebenfalls hieher kommen soll, ist hier nichts bekannt.

Die „Pol. Cor.“ meldet, soll die Sicherheit des Grafen Thun auch mit einigen Verfügungen betreffs des Bankübereinkommens in Verbindung stehen, doch sollen die in diesem Belange zu pflegenden Besprechungen bloß formeller Natur sein. — Der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Dr. Julius Raab ist auch in Budapest eingetroffen und verweilt kurze Zeit im Klub der liberalen Partei.

Das Attentat auf König Milan.

Die aus Serbien einlangenden Nachrichten lassen das Bild der dortigen Lage immer verworrener erscheinen. Heute ist über die Stadt und den Kreis Belgrad der Belagerungszustand und das Standgericht verhängt worden. Die Verhaftungen in der serbischen Metropole und im Innern des Landes werden fleißig fortgesetzt. Die sozusagen traditionelle Unverlässlichkeit des serbischen Nachrichtenendienstes läßt selbst den Kenner der dortigen Verhältnisse keinen klaren Einblick in die Situation gewinnen. Nach alledem aber, was dort in den jüngsten Tagen geschah und was jetzt geschieht, scheinen dem serbischen Staate und der

Dynastie Obrenovics in nächster Zukunft arge Wirren und möglicherweise auch noch Schlimmeres bevorstehen. — In Nachfolgendem geben wir die heute eingetroffenen Depeschen:

Belgrad, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und den Belgrader Kreis wurde der Belagerungszustand verhängt. Wie offiziell verlautet, wurde diese Maßregel in Folge gewisser Enthüllungen, welche während der Untersuchung der Attentatsaffaire gemacht wurden, getroffen. Man weiß in offiziellen Kreisen auch darauf hin, daß diese Maßregel auf die Nothwendigkeit, über die öffentliche Sicherheit zu wachen, zurückzuführen sei.

Belgrad, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) In Verbindung mit dem Belagerungszustand wurde für die Verbrechen des Hochverrats, des Auftrags, des Mordes und des Mordversuches das Standgericht eingesetzt.

Belgrad, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche Verhaftete, gegen welche nur eine Anklage wegen Neußerungen gegen behördliche Organe erhoben werden konnte, darunter gegen das Personal der radikalen Zeitung „Djelo“, wurden zu Polizeistrafen bis zu fünf Tagen verurtheilt. Einige dieser Personen wurden bereits aus der Haft entlassen. Der zum königlichen Kommissär für die wegen Attentats-Komplots Verhafteten ernannte Kassationsrath Anastasius Antonovics begann heute die Verhöre mit der Vernehmung des Redakteurs des „Djelo“, Stojan Protics.

Semlin, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie über Belgrad offiziell gemeldet wird, wurde Nikolaus Pajics in „schonendster“ Weise von Pajarovac, wo seine Verhaftung erfolgte, nach Belgrad gebracht. Viele Beamte und Professoren wurden wegen Zugehörigkeit zur radikalen Partei entlassen. Offiziell wird ferner bestätigt, daß es die bei Professor Vesnicz gefundenen Briefe gewesen seien, in Folge deren die sofortige Enthebung Sava Gruics' vom Petersburger Gesandtenposten verfügt wurde.

Köln, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Belgrader Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ meldet, daß auch die Verhaftung Sava Gruics' beschlossen sei. Der General hat zur Zeit des Zwischenfalles Schabofski mit den radikalen Parteiführern, namentlich mit dem gleichfalls bereits verhafteten Criminist Wesnicz vertraulich forspiziert. Gruics soll, sobald er zurückkehrt, verhaftet werden. Der Korrespondent fügt hinzu: Für Milan hat die Stunde der Entscheidung geschlagen. Wenn er nicht abläßt, sei die Dynastie Obrenovics unwandelbar verloren.

Semlin, 10. Juli. (Meldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“.) Einer der angesehensten Radikalen, Erzpriester Milan Gjucic, wurde aus Uzjicze heute mit dem Frühzug unter starker Bedeckung nach Belgrad ge-

Schmerzensgeld. Das hieran gewöhnte Publikum erachtet den Justizirrtum als gesühnt und vermag keinen Unterschied zu erblicken; am wenigsten aber die Leser des „Intranseant“, aus deren Kreisen ja die meisten Touristen dort hinüberwandern, woher Dreyfus zurückgekehrt ist, und denen daher Hochepos vergeblich predigte, daß die „Canaille“ bei der Ankunft in Stücke gerissen werden müsse. „On s'est trompé“, sagen auch die Blouzenmänner und ballen ganz wo andershin die Faust.

Wenn mir aber die Wahl bleibt zwischen den Civilgerichten und den Militärgerichten, so werde ich immer noch die Militärgerichte vorziehen. Denn die Civilgerichte sind ausnahmslos parteiisch und stets nur von der jeweiligen Laune und Stimmung, die Militärgerichte hingegen aber nur vom Herrn Kriegsminister zu beeinflussen, von diesem allmächtigsten der Vorgesetzten, wie es sich bei dem ersten Kriegsgericht über Dreyfus satfam erwiesen hat. Das ist allerdings ein höchst trauriger Umstand, aber bis dahin war General Mercier wohl der erste Kriegsminister, der auf ein Kriegsgericht in Bösem Einfluß nahm. In Gutem, nämlich zum Laufentlassen eines militärischen Uebelthäters, besonders wenn schöne Augen für denselben Thränen vergossen, mag dies öfter schon der Fall gewesen sein. Das Urtheil über Dreyfus, beziehungsweise die Einwirkung des Generals Mercier, ist geradezu als ein Unikum zu betrachten. Was haben denn französische Soldaten für einen Begriff von der Unabhängigkeit der richterlichen Funktion. Der Kriegsminister sagte, Dreyfus sei ein Verräther, er habe das Vordereau geschrieben. Damit Punktum. Die gehorsamen Paraden verurtheilten Dreyfus zur schimpflichen Degra-

dation und lebenslänglichen Deportation, und schnarchen seither täglich ruhig in ihren Betten. Der Kriegsminister hat's gesagt; da konnten sie nichts Anderes thun, als gehorchen und ihm unerschütterlich glauben, ihm aber auch die Verantwortung überlassen. Und jetzt wird das neue Kriegsgericht Dreyfus freisprechen, weil seine Unschuld erwiesen steht, und weil der neue Kriegsminister das Kriegsgericht nicht beeinflussen wird, es sei denn in einem Dreyfus günstigen Sinne, weil er Mercier und alle Anderen haßt, die ihn selbst einmal zum Verräther stempeln wollten, als er sich über die Schlagfertigkeit der Arme nicht begeistert äußerte. Dreyfus wird also auch von dem Wechsel der Personen profitieren, und in dieser Hinsicht war seine Sache von vornherein nicht aussichtslos.

Aber ich bin noch die Erklärung dessen schuldig, warum mir die Militärgerichte doch noch lieber sind als die Civilgerichte, wo sie im Grunde doch beide — recht nett sind in ihrer Art. Nun, darum, weil die Richter in Uniform und mit umgeschalltem Säbel, dieselben, die auf höheren Befehl Dreyfus aus dem Kreise der Seinen rissen und auf eine öde Insel schickten, noch harmlose Kinder sind im Vergleich zu den Herren im rothen Salar; denn Jene hatten eben ihren höheren Befehl erhalten und waren im Sonstigen auch keine Rechtsgelehrten. Der Juge im Palais de Justice hingegen stimmt für Deportation auf Lebenszeit, wenn er schlecht dejeuner hat oder von seiner Frau zuhause geärgert wurde. Das Geley läßt ihm vollständig freie Hand. Der französische Strafkoder wurde unter den verschiedenen Regierungsformen und Zeitläuften vielfach gestiftet, und allemal wurde daran vergessen, die alten Paragrafen aus der Giltigkeit zu ziehen. Man kann je-

sämtlich nach Bedarf anwenden. Kurz, da wurde neulich ein Landstreicher aus Düsseldorf wegen qualifizierten Diebstahls zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Er hatte Jemanden um ein paar Francs geschädigt und erhielt dieselbe Strafe, als wenn er einen Mord verübt hätte, bei dem mildernde Umstände zuerkannt werden, ja was noch mehr ist, eine höhere Strafe, als auf militärischen Verreith steht, da auch der Dieb nach Cayenne geschickt wurde und dort sogar arbeiten muß, falls er es nicht vorzieht, todgeprügelt zu werden, ehe von selbst das Ende kommt. Ich dachte erst, daß man diesen Menschen deshalb auf Lebenszeit verurtheilt für ein so geringes Verbrechen, weil er das Unglück hat, der verhafteten deutschen Nation anzugehören. Aber nein; an demselben Tage, von demselben Justizgerichte wurde noch ein anderer Angeklagter, und zwar ein gebürtiger Franzose, ebenfalls wegen qualifizierten Diebstahls zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. So viele Mörder, im Allgemeinen aber sämtliche Gattenmörder und andere Mäher ihrer sogenannten Ehre werden in Frankreich freigesprochen. In Geldsachen jedoch versteht man hier selbst keinen Spaß. Ein paar Francs gestohlen — lebenslängliche Zwangsarbeit.

Nehmen wir hingegen die Militärgerichte. Wie geht es bei diesen gemächlich zu. Da kommt ein ganz gewöhnlicher Vertheidiger in bürgerlicher Advokatentracht und rührt die grimmigen Schnauzbärte, die da Recht sprechen sollen, oft zu Thränen. Wer weiß, welche Wunder auch Maître Demange beim Kriegsgericht von 1894 verrichtet hätte, wäre nur dieser General Mercier nicht heimlich durch die Hintertüre ins Rathungszimmer gekommen. So-

nächster Zukunft
noch noch Schlimm-
folgendem geben
sich:

Stadt Bel-
grad wurde der
ngt. Wie offiziell
in Folge gewisser
der Untersuchung
acht wurden, ge-
sien auch darauf
hohwendig-
Sicherheit

Telegramm.)
angszustand
errathes, des
des Nordver-
weist.

Telegramm.)
gegen welche nur
gen gegen
en werden konnte,
radikalen Zeitung
strafen bis
dieser Personen
lassen. Der zum
für die
plots Ver-
rath Anastasius
die Verhöre mit
des „Dobjel“.

ivat-Tele-
ad offiziell ge-
Basics in
rovac, wo seine
gebracht. Viele
wegen Zu-
falsen Bar-
s wird ferner
Professor Ves-
ereisen seien, in
thebung Sava
Gesandtenposten

vat-Tele-
respondent der
auch die Ver-
beichlösen
des Zwischenfalles
den Parteiführern,
ereits verhafteten
ich korrespondirt.
surückkehr,
respondent fügt
die Stunde
lagen. Wenn
die Obrenos-
erlören.

lung des „Ang-
er angesehensten
urics, wurde
Frühzug unter
Belgrad ge-

Kurz, da wurde
eldorf wegen qua-
nglicher Zwangs-
manden um ein
erhielt dieselbe
ord verübt hatte,
kannt werden, ja
ase, als auf milit-
der Dieb nach
jogar arbeiten
geprägt zu wer-
nt. Ich dachte erst,
auf Lebenszeit
erbrechen, weil er
deutschen Nation
ben Tage, von
och ein anderer
er Franzose, eben-
zu lebensläng-
o viele Mörder,
Battenmörder und
Chre werden in
sachen jedoch ver-
Ein paar Francs
arbeit.

Militärgerichte.
zu. Da kommt
in bürgerlicher
immen Schnauz-
ost zu Thronen.
Maitre Demange
st hätte, wäre
einmlich durch die
gekommen. So-

bracht, wo er der Polizeidirektion übergeben
wurde. Ferner wurden der Chemiker Do-
bomski und zwei Mitarbeiter des „Dobjel“,
Gjorgjevic und Sabics, verhaftet.
Der „Dobjel“ hat aufgehört zu er-
scheinen.

Glückwunschreden sind neuer-
dings eingelaufen vom Sultan, von den
Königen von Rumänien und Griechen-
land, vom Fürsten von Bulgarien
und vom griechischen Patriarchen
von Konstantinopel. Aus dem Innern
des Landes treffen Deputationen ein,
welche König Milan ihre Glückwünsche darbrin-
gen werden. Heute Vormittags wurde eine Depu-
tation aus Nisch und Leskovacz em-
pfangen, die über hundert der angesehensten
Bürger dieser Städte zählt, darunter mehrere
hervorragende Kadifale.

Belgrad, 10. Juli. Aus Anlaß der glück-
lichen Errettung des Königs Milan langen noch
immer an die Könige Alexander und
Milan Glückwunsch- und Ergeben-
heitsadressen von vielen Gemeinden
Serbiens ein. Aus dem Innern des Landes
treffen zahlreiche Deputationen zu dem gleichen
Zwecke ein. Es wurden einige weitere Verhaf-
tungen vorgenommen. Ueber das Ergebnis
der Untersuchung wird Stillschwei-
gen beobachtet, was vermuthen läßt, daß wich-
tige Enthüllungen gemacht worden
seien. Wie von serbischer offizieller Seite gemeldet
wird, steht nunmehr fest, daß sich der Attentat-
täter acht Tage vor dem Attentat
in Bukarest aufgehalten hat.

Semlin, 10. Juli. (Meldung des „Ang-
tel. Korr.-Bureaus“.) Heute Nachmittags erschien
in Belgrad das Amtsblatt „Srpse
Novine“ in einer Extra-Ausgabe, in
welcher der königliche Ukas publiziert
wurde, durch den über Belgrad und den
Belgrader Kreis der Ausnahmest-
zustand und das Standrecht verhängt
wird. Der Ukas ist von allen Ministern
gezeichnet. Art. 6 des Gesetzes über die
Anwendung des Standrechts lautet: Das
Standgericht ist berechtigt, über folgende Ver-
brechen und Vergehen zu urtheilen: 1. Gegen
Vaterland, Staat, Monarchen und Verfassung;
2. gegen die Behörde und die öffentliche Sicherheit;
3. gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen. Laut
Art. 2 werden nach diesem Gesetze auch jene im
Art. 6 angeführten Delikte abgeurtheilt, die zwar
vor der Verkündung des Stand-
rechts begangen, aber noch nicht
gerichtlich abgeurtheilt sind. Das
Standrecht wird also auf die in
der Attentatsaffaire angeklag-
ten Personen Anwendung finden.
Der Attentäter Knezevic soll am vorigen
Montag — drei Tage vor dem Attentat — mit
einem Mitangeklagten in einem kleinen Semliner
Gasthause die letzte Zusammenkunft gehabt haben.

eben lese ich, daß ein Soldat des achtzehnten Linien-
Infanterieregiments, der nämlicherweise aus dem
Portemonnaie seines Betrachters in der Kaserne
ein Goldstück zu zehn Francs, das ganze Vermögen
dieses anderen Soldaten, gestohlen, bloß zu einem
Jahre Kerker verurtheilt wurde. Man denke sich:
Kameraden diebstahl! Darauf steht unter Umständen
auch Tod. Aber der Advokat hielt für den Soldaten,
obwohl dieser das Goldstück auf die vulgärste Weise
mit einer Dirne verknüpft hatte, eine so rührende
Vertheidigungsrede, daß ihm die geringste Strafe
zuerkannt und selbst von der militärischen Degrada-
tion abgesehen wurde.

Um zu Dreyfus zurückzukehren, überlasse ich
es berufeneren Federn, die Szene vorzuzeichnen, wie
sich das Wiedersehen zwischen dem größten Märtyrer
des Jahrhunderts und seiner treuen Gattin, die so
kühn und erfolgreich für ihn gekämpft hat, gestaltet
haben mag. Der Gedanke daran übermannt mich
vollständig. Auch geht mir die dramatische Ader
vollständig ab und ich kann mich nur mit aller Welt
über die unglaublich günstige Wendung freuen. Das
Drama ist also auf dem Wege, seinen verjöhrenden
Abschluß zu finden. Zwar — ich traue auch den
Militärgerichten nicht über den Weg, da selbst eine
Beeinflussung jetzt ausgeschlossen erscheint. Mir fallen
die Kräfte ein, die einander die Augen nicht aus-
haben; zumindest war es von dem Fürsten von
Monaco etwas verfrüht, Dreyfus auf sein Schloß
einzuladen. Er hätte sich das Sprichwort von den
Nürnbergern für den Fall zurechlegen können. Am
meisten baue ich darauf den Freispruch, weil die
Franzosen zweimal dieselbe Geschichte nicht mögen.

Joseph Eisköth.

in der alle Einzelheiten des Attentats besprochen
wurden.

Belgrad, 10. Juli. Der Appellationsrichter
Anastasius Antonovic wurde von der Regierung
zum Untersuchungsrichter in der Attentat-
saffaire bestellt.

Wien, 10. Juli. (Privat-Tele-
gramm.) Ueber das Attentat auf König
Milan erhält die „Vol. Korr.“ aus Bel-
grad folgende Nachrichten.

Es verlautet, daß der Urheber des Attentats,
Knezevic, fortfähre, über die markanteren
Persönlichkeiten der radikalen Partei
schwer kompromittirende Aus-
sagen zu machen, und gegenüber der wiederholten
Ermahnung, nicht aus irgendwelchen Motiven un-
schuldige Personen in die Angelegenheit zu ver-
wickeln, behauere, die Wichtigkeit seiner Angaben in
unzweifelhafter Weise erhärten zu können.
In Folge seiner Depositionen laßt der Ver-
dacht, Knezevic zu der verbrecherischen That ge-
lungen zu haben, auf Basic, Tausch-
anovic, Protic, Aca Stojanovic,
Ljubadobra Puzic, Oberst Vlyko Nikolic,
Georg Novakovic und Dr. Vesnic.

Die Beschuldigten bestreiten
vollständig die Behauptungen des Knezevic, waren
jedoch nicht in der Lage, irgendwelche Thatsachen,
die zu ihren Gunsten sprächen, nachzuweisen.
Andererseits haben gewisse Mittheilungen des Ur-
hebers des Attentats durch das Ergebnis der an
mehreren Stellen vorgenommenen Hausdurch-
suchungen eine direkte Bestätigung
erfahren. „Male Novine“ wollen wissen, daß
man bei Knezevic einen Zettel gefunden
habe, auf dem die Worte standen: „Ich wurde
ausersehen, den König Milan zu
ermorden.“ Was die Person des dreiund-
zwanzigjährigen Knezevic betrifft, soll die
Angabe, daß er aus dem Kreise Vihac in Bos-
nien stamme, nicht unzweifelhaft fest-
stehen; nach einer anderen Version soll er ein
Serbe aus der ehemaligen ungarischen
Militärgrenze sein.

Die Anzahl der im Innern des Lan-
des aus Anlaß des Attentats vorgenommenen
Verhaftungen ist sehr gering und die
Behörden haben solche Maßregeln überhaupt nur
gegen diejenigen Personen verfügt, bezüglich deren
der dringende Verdacht einer Mitschuld an diesem
Verbrechen vorliegt.

Budapest, 10. Juli.

Morgen Vormittags 11 Uhr hält, wie bereits
gemeldet, das Magnatenhaus eine Sitzung, auf
deren Tagesordnung die Ausgleichsvorlagen, die
übrigen im Abgeordnetenhaus jüngst votierten
Gesetzentwürfe, die Immunitätsangelegenheiten der
Magnatenhausmitglieder Baron Arpad Kemény
und Julius Szalavsky, ferner die Wahl von
vier Mitgliedern in die Regimentsdeputation stehen.
— Eine halbe Stunde vor der Eröffnung der Plenar-
sitzung findet eine Sitzung des Verifikations-
sausschusses statt, in welcher das Gesuch des
Grafen Madár Bethlen um Reaktivierung seines
Rechtes als Magnatenhausmitglied verhandelt wird.

Ministerpräsident Széll ist heute aus Kátó
nach zweitägigem Aufenthalt in Begleitung der
Staatssekretäre Ignaz Széll und Wörö-
smarthy wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Die liberalen Wähler des Hünobkreter
Wahlbezirks hielten gestern, Sonntag, eine stark
besuchte Versammlung, in welcher außer den Notar-
bilitäten des Bezirks auch die 69 Gemeinden des-
selben vertreten waren. Ueber Antrag des Partei-
präsidenten Gutsbesizers Alois Simonyi wurde
einheitslich, mit Begeisterung beschlossen, den Staats-
sekretär im Justizministerium Bela Wörösmarthy
für das in Erledigung gekommene Abgeordneten-
Mandat zu kandidiren, und wurde derselbe hievon
auch telegraphisch verständigt. Staatssekretär Bela
Wörösmarthy hat die Kandidatur angenommen
und wird vor der Wahl in den Bezirk kommen,
um mit den Wählern in persönliche Berührung zu
treten. Wie wir erfahren, wird kein Gegenkandidat
auftreten.

Aus Székely-Udvarehely wird tele-
graphirt: Die gewesene Nationalpartei
des Udvarehelyer Komitats und der Stadt Székely-
Udvarehely beschloß unter der Wirkung der Pro-
grammrede des neuen Obergepans Hollaky ein-
stimmig den Anschluß an die liberale Partei des Kom-
itats. Obergepan Hollaky, der zur Konferenz
eingeladen war, nahm den Anschluß mit Dank zur
Kenntniß und feierte denselben in schwingenden Worten
als die Wiedergeburt des Friedens in Komitat.

Der gelrige Sonntag feierte Oesterreich
wieder drei aufgelöste Volksversammlungen. Die
erste, welche von Sozialisten in Saz veranlaßt
wurde, löste der Regierungskommissär auf, weil ein
Redner das Zustandekommen der Gesetze auf Grund des
§. 14 kritisierte. Die zweite Versammlung, welche vom
Bund der deutschen Landwirthe in Eger einberufen
wurde, fand wegen einer Parallele zwischen dem ein-
köpfigen und zweiköpfigen Adler keine Gnade vor den
Augen des behördlichen Kommissärs. Die dritte, vom

Abgeordneten Daszunk in Lemberg einbe-
rufene Versammlung fand ein vorzeitiges Ende, weil
Daszunk im Verlaufe seiner Rede, in welcher er
vom Ueberhandnehmen der finanziellen Katastrophen,
Betrügereien, Desorganisationen und Selbstmorde sprach,
unter Anderem auch die behördlichen Organe angriff.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Juli.

* Zum Bau der Schwurplazbrücke. Zur
Herstellung der Eisenkonstruktion der Schwur-
plazbrücke soll der Bau des Holzgerüsts An-
fangs August in Angriff genommen werden. Im
Interesse der Sicherheit des Schiffverkehrs und der
Bauarbeiten ordnete der Handelsminister an, es
sollen unter Vorzug des Ministerialrathes Aurel
Czekelius kommissionelle Beratungen statt-
finden, in welchen die erforderlichen Schutzmaßregeln
besprochen und angeordnet werden.

* Pfämenndörre in den Lagerhäusern.
Befanntlich hat der hauptstädtische Municipal-
ausschuss der ungarischen Eskompte- und Wechsel-
bank als Pächterin der hauptstädtischen Lager-
häuser die Bewilligung zur Errichtung neuer Ma-
gazine und einer Pfämenndörre erteilt.
Der Vorsteher des IX. Bezirks jedoch richtete an die
Eskomptebank eine Zuschrift, in welcher die Errich-
tung der Pfämenndörre unterjagt wird, weil die
übertriebene Ausdehnung derselben den ganzen
Bezirk infizieren könnte. Die Eskomptebank, welche
auf Grund der eingangs erwähnten Bewilligung
den Bau der Pfämenndörre in Angriff nehmen
wollte, richtete heute an den Magistrat das Ersuchen
um Abänderung des bezirksamtlichen Erlasses.

* Schulstuhlwahlen. Der Magistrat richtete
heute an den hauptstädtischen Verifikationsausschuss
ein schriftliches Ersuchen um Vorbereitung der dem-
nächst stattfindenden Schulstuhlwahlen,
welche nach den stattgefundenen Einzeldreibungen
Mitte September in allen hauptstädtischen Bezirken
vorgenommen werden sollen. Es werden gewählt:
im I. Bezirk 80, im II. Bezirk 20, im III. Bezirk
30, im IV. Bezirk 30, im V. Bezirk 40, im VI. Be-
zirk 50, im VII. Bezirk 50, im VIII. Bezirk 60,
im IX. Bezirk 60 und im X. Bezirk 40 ordent-
liche Schulstuhlmitglieder und über-
dies in jedem Bezirk Ersatzmitglieder,
deren Anzahl die Hälfte der ordentlichen Mitglieder-
zahl beträgt.

* Das Budget der Bezirksvorstellungen.
Die Bezirksvorstellungen unterbreiteten heute dem
Magistrat ihre Budgets für das Jahr 1900. Die
Ausgaben erscheinen mit zusammen 4,020,116
Kronen, die Einnahmen mit 4,236,742 Kronen
präliminirt. Von den Ausgaben entfallen auf den
I. Bezirk 514,926 Kronen (Einnahmen 331,400 Kro-
nen), II. Bezirk 292,701 Kronen (217,786 Kronen),
III. Bezirk 391,360 Kronen (159,266 Kr.), IV. Be-
zirk 163,498 Kronen (197,658 Kronen), V. Bezirk
627,348 Kronen (388,470 Kronen), VI. Bezirk
414,090 Kronen (787,618 Kronen), VII. Bezirk
390,847 Kronen (753,108 Kronen), VIII. Bezirk
235,416 Kronen (671,606 Kronen), IX. Bezirk
452,610 Kronen (405,530 Kronen) und X. Bezirk
487,230 Kronen (324,290 Kronen).

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss
hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Bür-
germeisters Johann Halmos eine Sitzung, in
welcher der Oberstadthauptmann, der Steuerinspektor
und der Oberphysikus ihre Monatsberichte er-
statteten.

Aus dem Berichte des Oberstadthaupt-
manns geht hervor, daß die Sicherheitsverhältnisse
in der Hauptstadt im Monat Juni im Allgemeinen
günstige waren. Bis Ende des Monats führte die Po-
lizei in 1181 Fällen die Nebenurden zum Abschluß. Gegen
die Sicherheit des Lebens und der körperlichen Gesund-
heit waren 190 Delikte gerichtet. Gegen das Vermögen
waren 944 Strafhandlungen gerichtet, darunter 749
Diebstähle. Bei 136 Diebstählen war die Schaden-
summe unter 20 fl., in 217 Fällen unter 10 fl. Wegen Delikte,
die in die Kompetenz der königlichen Gerichte gehören,
wurden 279 Personen delinirt. Von diesen wurden
204 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden über-
liefert, 56 wurden nach erledigter Voruntersuchung auf
freien Fuß gestellt, 6 wurden in administrativem Wege
abgeurtheilt, 4 ins Spital überführt. Abgehoben wur-
den 267, mit Zwangspass versehen 267 und ausgewiesen
98 Personen. — Der königliche Steuerinspektor
meldete, daß die Steuerbemessungsarbeiten in ent-
sprechender Weise vorwärtschreiten, obwohl die Ver-
handlungen mit Ausnahme des II. Bezirks noch in kei-
nem Bezirke abgeschlossen werden konnten. Auch die
Reklamationskommissionen setzten ihre am 27. Mai be-
gommene Thätigkeit fort. Im Monat Juni sind an
direkten Steuern eingestossen unmittelbar an
die Staatskassa: 817,042 fl. 87 $\frac{1}{2}$ kr., um 79,391 fl.
92 $\frac{1}{2}$ kr. weniger als im entsprechenden Monat des vor-
igen Jahres, in die hauptstädtische Steuerkasse
389,065 fl. 23 kr., um 26,636 fl. $\frac{1}{2}$ kr. mehr als im
korrespondirenden Monat des Jahres 1898. Insgesamt
wurden im Monat Juni an direkten Steuern 427,977 fl.
64 $\frac{1}{2}$ kr. abgeliefert, um 52,755 fl. 92 kr. weniger als
im Monat Juni 1898. — Dem Sanitätsrapporte des
Oberphysikus Dr. Scherbaum entnehmen wir, daß
die Sanitätsverhältnisse im Monat Juni günstig
waren, da die Zahl der Todesfälle um 192 geringer
war und auch die Infektionskrankheiten an Zahl ab-
nahmen. Eine Abnahme zeigen Typhus, Malaria, Dip-

theritis und Keuchhusten, eine mäßige Steigerung zeigen...
Scharlach und Blattern: seit 21. vorigen Monats ist jedoch kein neuer Blatternfall vorgekommen.

Von der elektrischen Stadtbahn. Der Minister des Innern nahm den auf das zweite Geleise der elektrischen Stadtbahn in der Barockgasse und auf die damit im Zusammenhang befindlichen Regulierungsarbeiten bezüglichen Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses in einem heute herabgelangten Erlaß zur Kenntnis.

Disponible Gelder. An disponiblen hauptstädtischen Geldern sind derzeit fruchtbringend placiert: Kommunalgelder 1.220.000 fl., Fondsgelder 250.000 Gulden, Oester Lottoanleihen 289.200 fl., Expropriationsfonds 36.000 fl., Fondsgelder 983.198 fl., Waifengelder 290.000 fl., zusammen 3.168.398 fl.

Steuerbemessung. Heute, Dienstag, den 11. Juli, gelangen vor den Steuerbemessungskommissionen die Erlaßsteuer III. Klasse folgender Grundbuch-Hausnummern zur Verhandlung: Im III. Bezirk die Nummer 431 bis 476; im IV. Bezirk die Nummer 569 bis 573; im V. a. Bezirk die Nummer 749 bis 756 V. b. Bezirk die Nummer 1236-1/a bis 1241; VI. a. Bezirk die Nummer 3879 bis 3884; im VI. b. Bezirk 3429 bis 3434; VII. a. Bezirk die Nummer 5193 bis 5213/4; VII. b. Bezirk die Nummer 4493 bis 4518-41/2; im VIII. Bezirk 5983 bis 6062; IX. Bezirk in der Centralmarkthalle (die Nummer 9329-42) die mit dem Buchstaben K beginnenden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Moderne Einbrecher, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Haushalt des Papstes, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verschollene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Auch heute hatten wir bei lebhaftem Westwinde wechselnd bewölkttes Wetter, die Temperatur stieg bis 21 Gr. N., Barometerstand 763 Mm. Mos in den nordwestlichen und südlichen Gegenden Europas hat es geregnet. Im Süden und Osten des Landes gab es Gewitterregen, namentlich in Oßegg, Drenova, Nagyat und Szegedin, in Wainp-Hunyad Hagel. Die Temperatur ist geliegt. Es ist überwiegend trocken, warmes Wetter mit lokalen Gewittern zu erwarten.

Se. Majestät in Fisch. Wie aus Fisch gemeldet wird, hat der König gestern eine Ausfahrt nach Lauffen unternommen. Bei der Rückfahrt legte er eine große Strecke des Weges zu Fuß zurück, begleitet von der Erzherzogin Marie Valerie, dem Erzherzog Franz Salvator und allen vier Enkelkindern. Der König ging mit seinem gewohnten festen und elastischen Schritt, so daß man keine Anzeichen von Schwäche oder Ermüdung erkennen konnte. Das anmuthige Familienbild erfreute Alle, welche Zeugen desselben waren.

Das Grabdenkmal für Königin Elisabeth. Se. Majestät hat im Vorjahre den ungarischen Damen die Bewilligung ertheilt, auf den Sarkophag Ihrer Majestät einen Erzengel anzuniederlegen zu dürfen. Der mit der Modellierung dieses Kranzes betraute Bildhauer Georg Jala erhielt nun, wie seinerzeit gemeldet worden, vom Hofe die Erlaubnis, statt des Kranzes ein Grabdenkmal auszuführen, welches wir kürzlich eingehend beschrieben haben. Das Modell des Grabdenkmals, welches von erzeigender Wirkung ist, ist im Modell fertiggestellt und wird demnächst in Bronze gegossen, um dann in der Wiener Kapuzinergruft zwischen den Säulen der Königin und des Kronprinzen Rudolph zur Aufstellung zu gelangen. Es wird dies in der Gruft der Habsburger das erste Grabdenkmal sein.

Handelsminister Alexander Hegerdus ist heute in Nagab eingetroffen und beschäftigt die Bauten der südlichen Waarenlager-Aktiengesellschaft. Abends kehrte der Minister mittelst Separatzuges nach der Hauptstadt zurück.

Patriarch Georg Brankovics ist heute Mittags in Begleitung seines Sekretärs Dr. Georg Letics mit dem Semliner Schnellzug in der Hauptstadt eingetroffen, um an der morgigen Sitzung des Magnatenhauses theilzunehmen. Der Patriarch ist im Omer griechisch-orientalischen serbischen Bischofspalais abgeblieben.

Bischofsweihe. Sonntag, den 16. d., wird in Karlowitz die feierliche Weihe des neuernannten väserer griechisch-orientalischen serbischen Bischofs Mitrofan Sevic vor sich gehen. Die Weihezeremonie wird der serbische Patriarch Georg Brankovics unter Assistenz des Patriarchen und des Omer griechisch-orientalischen serbischen Bischofs, Miron Nikolic und Lucian Bogdanovic, vollziehen. Die Kirchengemeinden werden durch besondere Deputationen vertreten sein.

Die Kirchengemeinden werden durch besondere Deputationen vertreten sein.

Die großen Herbstmanöver. Die in Anwesenheit und nach den allerhöchsten Befehlen Sr. Majestät zu führenden großen Herbstmanöver finden heuer in Nordböhmen und in Kärnten statt; in Nordböhmen zwischen dem 8. und 9. Korps vom 30. August bis 2. September, in Kärnten zwischen dem 3. und 14. Korps vom 16. bis 19. September. Bei dem letzteren Manöver tritt die Manöver-Oberleitung schon am 10. September in Aktion.

Das Palais des geologischen Museums im Stadtwaldchen nächst dem Wasserthurn geht seiner Vollendung entgegen. Vorkläufig werden nur zwei größere und zwei kleinere Säle eingerichtet und unter Aufsicht eines Beamten des Nationalmuseums gestellt. Das Verpachten der geologischen Sammlungen wurde heute in Angriff genommen und dürfte das Arrangement derselben bis zum Herbst dauern.

Sontags-Übungen. Die Mannschaft des Budapest 1. Honvéd-Infanterie-Regiments nimmt gegenwärtig im Süly-Säver Lager, die Mannschaft des 1. Honvéd-Husaren-Regiments gemeinsam mit der Mannschaft des Waagner 6. Husaren-Regiments im Stuhlweißenburger Komitat ihre Übungen vor. Die Truppen kehren in den nächsten Tagen wieder in ihre Garnisonsorte zurück. Die hier erwähnten Regimenter werden sich auch an den großen Manövern theilnehmen.

Die Petöfi-Feier. In der morgen Vormittags 11 Uhr stattfindenden geschlossenen Sitzung der Petöfi-Gesellschaft wird Moriz Fókai seine zur Feier verfaßte „Petöfi-Apoteose“ vorlegen, die bei der Feier sowohl in Budapest wie in Schäßburg vorgetragen werden wird. — An der aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende des Todesages Alexander Petöfi's am 30. d. zu veranstaltenden großen Feier werden sich auch die 1848er Honvéds theilnehmen. Auch im Schoße der Univeritätschörher hat sich aus Anlaß der Feier ein Komitee gebildet, welches gestern unter dem Vorsteher Georg Weyp's beschloß, angesichts des Umstandes, daß gegenwärtig nur wenige Studenten hier weilen, von der Veranstaltung einer besonderen Studentenfeier abzusehen und sich dem Programm der Petöfi-Gesellschaft anzuschließen.

Dr. David Kaufmann. Das Leichenbegängnis Professor David Kaufmann's wird morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr im jüdischen Friedhofe an der Kerepeserstraße stattfinden. Die Zöglinge des israelitischen Knabenwaisenhauses werden dem Leichenbegängnisse korporativ beiwohnen. Vom Gebäude des Instituts wird acht Tage hindurch die Trauerfahne wehen. Außerdem wird im Institut ein Jahr lang das Gebet für das Seelenheil des Verstorbenen gesprochen werden.

Theaterbau in Großwarden. Aus Großwarden wird telegraphirt: Mit dem Bau des hiesigen Theaters wurde heute begonnen. Bei Inangriffnahme der Demolierungsarbeiten mußten die Bewohner der betreffenden Häuser mit Vradialgeewalt aus ihren Wohnungen delogirt werden, da der Magistrat diesen Leuten die Kündigung erst vor drei Tagen zukommen hatte lassen. Diefelben werden übrigens gegen die Stadt einen Prozeß anstrengen. Vertragsgemäß müssen die Unternehmer das Theater bis November unter Dach bringen.

Folter-Verhör im Komorner Komitat. Dem „M-g“ wird aus Komorn über eine haarsträubende Straffache berichtet, in welcher die gerichtliche Untersuchung Details feststellte, welche an die brutalsten Martern der spanischen Inquisition erinnern. Der Komorner Gerichtshof, der in dieser Affaire zu urtheilen berufen ist, hat auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft einen Anklagebeschluß gefaßt.

Am 15. November v. J. wurde in Mósca, einer Gemeinde im Komorner Komitat, ein Einbruchsdiebstahl in das Gemeindegeldverloren und aus der eiserne Kasse 2157 fl. 80 kr. gestohlen. Auf die erstattete Anzeige wurde der Stuhlrichter Koloman Szabó mit der Untersuchung betraut; ihm assistirten der Komitatsbuchhalter Gedeon Molnár, der Gemeindevorsteher Ludwig Göbel, der Gemeindevorsteher Joseph Czunyi und vier Gendarmen. Die erste Vernehmung Szabó's bestand darin, daß er folgende Personen grundlos verhaften ließ: Stephan Kovács, Joseph Kervenski, Ladislauš Varanka, Laura Szücs, Theresje Horváth, Frau Stephan Varanka geb. Julie Szücs, Béla Wurz, Frau Béla Wurz geb. Mela Brújka, Frau Stephan Kovács, Julie Siveg, Paul Jala und Frau Varanka. Zuerst wurde Stephan Kovács inquirirt; da er den Einbruchsdiebstahl nicht eingestehen wollte, wurde er vom 17. bis 18. November früh 5 Uhr krummgeschloffen; Gedeon Molnár schlug den krummgeschloffenen Mann mit einem spanischen Rohr so lange auf die Sohlen und den Unterleib, bis das Rohr schlüssig wurde. Nachdem diese Folter zu keinem Resultate führte, schlug Molnár mit einem Haslingerdrein und der Stuhlrichter Koloman Szabó zerkraut die gefesselten Hände des Inquiriten, daß sich dieser vor Schmerz krummte, aber doch nicht gestand. Diese Folter währte von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr früh. Am nächsten Tage wurde das Foltern und Krummschließen fortgesetzt. Der Komitatsbuchhalter Gedeon Molnár ließ Spiritus holen, goß diesen auf einen Zinneller und zündete den Spiritus

unter den Sohlen des Stephan Kovács an; diese Prozedur wurde dreimal wiederholt, dann goß Molnár dem Inquiriten den brennenden Spiritus auf die nackten Füße. Nachdem Molnár diese Folter beendet hatte, kam Stuhlrichter Szabó und ohrfeigte den Gefesselten so lange, bis er ohnmächtig wurde. Mäkelnd und mit dem Tode ringend, legte Kovács jetzt das Geständniß ab, daß er den Diebstahl begangen und das gestohlene Geld am Teiche unter einem Damme vergraben habe. Man grub nach und erkannte, daß das Geständniß falsch war. In höchster Wuth lehrten die Inquiritoren zurück und lehrten das Foltern fort. Jetzt wurde Stephan Kovács bei den nach rückwärts gefesselten Händen an einen Haken aufgehängt, daß er in Ohnmacht fiel; als er betaggenommen wurde, legte man ihn auf einen Divan und prügelte ihn so lange, bis die Inquiritoren ermatteten, dann nahm Gedeon Molnár ein Taichenmesser und stach die Spitze desselben dem Kovács unter die Fingernägel, von welcher Tortur der Gemarterte halbtodt zusammenfiel. Kovács belam überdies vier Tage lang weder Speise noch Trank. Wehlich wurde auch mit den übrigen Verhafteten verfahren bis sich der nach Mósca zurückführende Schmiedemeister Desider Lóth freiwillig meldete, den Einbruchsdiebstahl einbekannt und das Versteck angab, wo er das Geld vergraben hatte. Das Geld wurde an der bezeichneten Stelle bis auf 613 fl. vorgefunden; der fehlende Betrag wurde von dem Schwiegervater des Lóth ersetzt. Erst jetzt wurden die unschuldig Verhafteten und zu Tode gemarterten Männer und Frauen aus der Haft entlassen.

Demonstration gegen Strobach. Man meldet vom Heutigen aus Wien: In Lieging fand gestern Nachmittags um 4 Uhr eine Arbeiter-versammlung unter freiem Himmel statt, an welcher etwa 1000 Personen theilnahmen. Nach Schluß derselben wurde der Beschluß gefaßt, einen Spaziergang nach Kalksburg, wo sich die Sommerwohnung des Vizebürgermeisters Strobach befindet, zu unternehmen. Etwa 250 bis 300 Arbeiter, darunter Frauen, von denen mehrere Kinderwagen vor sich herhoben, zogen durch Rodam unter den Aufen: „Wir sind kein Diebsgesindel! Auf zu dem ehrlichen Manne nach Kalksburg!“ Als die Demonstranten zur Wohnung des Vizebürgermeisters Strobach gelangten, hatte dortselbst eine Gendarmeriepatrouille, bestehend aus 15 Mann, bereits Posto gefaßt. Mäkelnd schrien die Ankommenden: „Pfiu Strobach! Pfiu Lueger! Nieder!“ Die Gendarmen forderten die Menge auf, zurückzuweichen. Als die Vorbreten kehrt machen wollten, erfolgte von rückwärts eine Schiebung nach vorne, wodurch eine Stauung entstand, die zur Folge hatte, daß das längs des Fiesingbaches zum Schutze aufgeführte Geländer eingedrückt wurde und etwa hundert Personen in den Bach stürzten. Acht Personen wurden wegen Nichtfolgeleistung und Widersechlichkeit verhaftet und dem Bezirksgerichte Hiezing eingeliefert.

Selbstmord eines Offiziers. Aus Linz wird uns telegraphirt: Der Adjutant des 10. Jäger-Bataillons, Oberlieutenant Rudolf Uberle, hat sich aus unbekannter Ursache im Offiziersgebäude von Steyr durch einen Revolvererschuß entleibt.

Vorträtenthüllung. Zu der morgen Vormittags 11 Uhr im Fäbberényer Stadthaus stattfindenden feierlichen Enthüllung des Kossuth-Bildes haben sich die Reichstagsabgeordneten Franz Kossuth, Joseph Madarác, Meruz Papp und Johann Lóth nach Fäbberény begeben.

Kunfwein im Spital. Aus Agram schreibt man uns: Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder war gestern der Schauplatz einer recht unerquicklichen Szene. Im verfloffenen Herbst gelangte an die Polizei als Gewerbebehörde eine anonyme Denunziation, daß in den Kellern des Krankenhauses Weinverfälschung praktiziert werde und daß den Kranken Kunfwein verabreicht wird. Der Anzeige war auch ein Kläschchen mit dem Weinpräparate beige-schlossen. Die durch den Landeschemiker Dr. Bosnyakovic's vorgenommene Analyse ließ die Anzeige als nicht unbegründet erscheinen, demgemäß begab sich eines Tages eine gewerbebehördliche Kommission in das Krankenhaus, welche den Weinverfälscher Proben entnahm, und als die Analyse ergab, daß sich darunter theils Kunfwein befände, wurden die betreffenden Gebinde versiegelt und das Verfahren eingeleitet. Sowohl die Agramer Polizeibehörde als erste, wie die Landesregierung als zweite Instanz verfallten die Krankenhausverwaltung theils zur Bernichtung, theils zur Denaturierung der Weinverfälscher. Das rechtskräftige Urtheil wurde dem Prior der Barmherzigen Brüder Vater Lengyel am Freitag, 7. d., zugestellt, der auch den Empfang bestätigte. Am 8. d. Morgens erschien im Krankenhaus eine Kommission mit dem Polizeikommissar Delosiewicz an der Spitze, um die Gefertigung des Urtheils vorzunehmen. Auf die Frage nach dem Prior wurde der Kommission geantwortet, es sei keiner da, die gleiche Antwort folgte auch auf die weitere Frage nach dem Vertreter des Priors und ebenso wurde von den Paters behauptet, nicht zu wissen, wo sich die Kellerschlüssel befänden.

an Kovács
e dreimal
in Spiritu
Molnar die
gab und o
nge, bis er
mit dem Tode
niß ab, daß er
e Geld am Teide
grub nach und
ar. In höchster
und letzten das
das bei den
en Händen
at, daß er in
en wurde, lezte
so lange, bis
hym Gebeon
r und nach
an Kovács
welcher Tortur
Kovács bekam
der Speise
mit den übrigen
nach Mäcsa zu
freiwillig mel-
und das Verließ
hatte. Das Geld
auf 113 fl. vor-
wurde von dem
fest wurden die
marterten Männer

Strobach. Man
In Liejeng
eine Arbeiter-
stätt, an welcher
nach Schluß der
einen Spazier-
ch die Sommer-
trobach be-
is 300 Arbeiter,
e Kinderwagen
daum unter den
ie bäge sein-
en Manne
e Demonstranten
ers Strobach
n darmeries-
e Mann, bereits
ie Ankommen den
u eger! Nie-
ie Menge auf,
en Recht machen
e Schiebung nach
enthand, die zur
iesingabades zum
brückt wurde und
in den Bach
n wurden wegen
effekt verha
fing eingeleiert.
rs. Aus Linz
nt des 10. Jäger-
blj Wuberle,
n Offiziersgebäude
polver schuß

der morgen Vor-
ner Stadthaus
g des Rosjuth-
tagsabgeordneter
arab, Merius
nach Jährbering
Aus Agram
enhaus bez
war gestern der
fischen Scene. Im
die Polizei als
aungation, daß in
Wein ver-
daß den Kranken
Der Anseize war
inpräparat beige-
emifer Dr. Bos
Analyse ließ die
heinen, demgemäß
bebehördliche Kom-
die den Weinvor-
die Analyse ergab.
n befinde, wurden
elt und das Ver-
Nagamer Polizei-
gierung als zweite
berwaltung theils
ur Denaturis-
stärkliche Urtheil
igen Brüder Vater
gestellt, der auch
 Morgens erschien
mit dem Volksei-
ige, um die Cereu-
Auf die Frage
tion geantwortet,
ort folgte auch auf
ertreter des Priors
Vaters behauptet,
erschließel befinde.

Daraufhin zog sich die Kommission unverrichteter Sache zurück, kehrte aber im Laufe des Vormittags mit demselben Erfolge wieder zurück. Daraufhin wurde vom Bürgermeister v. Mofinsky die Durchführung des Urtheils mittelst Braçialge walt verfügt und gleichzeitig eine Strafe von 100 Gulden gegen die Krankenhausverwaltung, wegen Widerseßlichkeit gegen die Anordnungen der Behörden, verfügt. Im Laufe des Nachmittags erschien dann die Kommission wieder im Krankenhaus, diesmal jedoch unter Assisenz von zwölf Polizisten. Die Kommission schritt zur Durchführung ihres Auftrages, indem ein Faß mit etwa 25 Hektoliter Inhalt mittelst Schlauches in den Kanal entleert wurde. Wegen der vorgeschrittenen Abendstunde wurde dann die weitere Amisshandlung, das heißt die Denaturierung von etwa 150 Hektoliter auf morgen, Montag, vertagt.

* Zum Tischlerstrife wird noch gemeldet, daß unter den Arbeitern große Erbitterung herrscht, weil die Mehrzahl der Meister die Bedingungen der Arbeiter noch immer nicht anzunehmen gewillt ist. Zuerst ist der Strife heute in der Bauarbeitenfabrik von S. Lemberger und Sohn ausgebrochen, wo die dort beschäftigten 60 Arbeiter den Fabrikbesitzern ihre Bedingungen vorlegten, die aber nicht angenommen wurden. Darauf haben 16 Maschinenarbeiter die Arbeit eingestellt und sich sofort entfernt. Die übrigen werden nicht lange arbeiten können, da das Rohmaterial, welches die Maschinenarbeiter verarbeiten, bald aufgebraucht sein wird. Einige vorübergehende Arbeiter haben den Arbeitgebern gegenüber eine drohende Haltung angenommen, worauf diese Polizeihilfe in Anspruch nahmen. Morgen dürfte der Strife eine weitere Ausbreitung nehmen. — In der Lembergerischen Fabrik wird, wie am Abende gemeldet wird, die Arbeit morgen wieder auf genommen werden, da die Fabrikbesitzer die Bedingungen im Laufe des Nachmittags bewilligt haben.

* Ein Nachkomme König Corbins? Man telegraphirt aus Paris, 9 Juli: Heute starb hier der Schriftsteller Newski, mit seinem wahren Namen Corbin Newski, ein Abkömmling König Mathias Corvinus(?). Sein Hauptwerk war das Drama „Die Danieffs“, welches er zusammen mit Dumais geschrieben hat.

* Verurtheilte Auswandereragenten. Die Inhaber des Reisebureaus Klecker u. Welleß, Gösmörzerstraße Nr. 8, wurden von der Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks bereits mehrmals bestraft, weil sie Auswanderungen und auch Auswanderer nach Amerika ohne Pässe außer Landes schmuggelten. Trotzdem setzte die Firma ihre verbotene Thätigkeit fort. Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks, die davon Kenntniß erhielt, leitete abermals die Untersuchung gegen die Firmeninhaber ein und verhängte über Moriz Klecker das Maximalstrafmaß, nämlich zweimonatlichen Arrest und eine Geldstrafe von 300 fl. Gegen Welleß, der sich gegenwärtig in Bremen befindet, wird die Untersuchung fortgesetzt.

* Schachkongress. Ueber den gestern gespielten 29. Gang wird uns aus London telegraphirt: Auch heute waren Karl Schlechter und Géza Maróczy wieder siegreich. Ersterer gewann ein schottisches Gambit gegen Bird, Letzterer ein Damenbauerspiel gegen Blackburne. Tschigorin verlor gegen Kanowski. Das größte Interesse wendet sich jetzt natürlich der Besetzung des zweiten Platzes zu, nachdem Lasker vom ersten nicht mehr verdrängt werden kann. Der bisherige Hauptkandidat für den zweiten Preis, Pillsbury, hat heute noch sein Möglichstes, indem er seinen Gegner Mason besiegte (sizilianisches Spiel) und so den Score von 18 erreichte. Da aber Kanowski heute nicht nur den Fächer gegen Tschigorin erzielte, sondern nach Beendigung dieser Partie auch noch sein gestern abgebrochenes Spiel gegen Lasker — der heute frei war — zu Ende führte und hierbei trotz seiner ungunstigen Stellung noch das Remis zu retten vermochte, hat auch er nunmehr 18 Points aufzuweisen. Schowalter gewann heute eine unregelmäßige Partie gegen Dinsley, Cohen remisirte mit Lee. — Stand nach dem neunundzwanzigsten Gange: Lasker 21 1/2 (1), Kanowski 18 (1), Pillsbury 18 (0), Maróczy und Schlechter je 17 (1), Tschigorin 15 (1), Blackburne 14 1/2 (1), Schowalter 12 1/2 (0), Cohen 11 1/2 (1), Mason 11 (1), Steinig 10 1/2 (1), Lee 9 1/2 (1), Bird 7 (1), Dinsley 5 (1).

* Lebensmüde. Heute Nachts sprang die 23jährige Dienstmagd Ilka Pethö vom vierten Stock des Hauses Tabakgasse Nr. 20 in den Hof herab und war sofort todt. Das Mädchen verübte den Selbstmord aus Schmerz über die Untreue des Geliebten. — Die 64jährige Fabrikarbeiterin Katharine Peter. Neutraut gestern Abends in ihrer Wohnung, Biologasse Nr. 48, eine Leugenerlöschung und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus befördert. Das Motiv der That ist nicht bekannt. — Der Rutscher Anton Kovácsik sprang gestern Abends vom ersten Stock des Hauses Bulvargasse Nr. 31 herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Kovácsik litt an einer unheilbaren Krankheit, welcher Umstand ihn den Selbstmordversuch unternehmen ließ.

* Unfall mit tödlichem Ausgang. In der Trajche'schen Ziegelfabrik kam der 21jährige Tagelöhner Johann Mirzicsák dem Transmissions-

riemen eines Schwungrads zu nahe und wurde mit großer Heftigkeit an die Wand gedrückt. Mit eingedrückter Brust blieb der Unglückliche todt auf dem Platze liegen. Die erschienene Polizei konstatierte, daß der Unglücksfall der eigenen Unvorsichtigkeit des jungen Menschen zuzuschreiben ist.

* Begnadigung eines Sozialistenführers. Der Schuhmeister Johann Horváth wurde vor zehn Jahren wegen sozialistischer Agitation für immer vom Territorium der Hauptstadt ausgewiesen. Anläßlich wandte sich nun Horváth an den Minister des Innern mit der Bitte, mit seiner Familie nach der Hauptstadt zurückkehren zu dürfen. Ministerpräsident Széll willigte dem Verlangen.

* Raubmord im Eisenbahzuge. Aus Wiltsch, 10. d., wird gemeldet: Heute Nachts wurde der Gerichtsadjunkt von Willach, Jeno Hallada, an der Staatsbahnstrecke Sziach-Sattendorf sterbend aufgefunden. Hallada ist in dem Zuge Nr. 917 von einem bis jetzt nicht eruierten rothhäutigen Mann durch Stiche tödtlich verwundet, beraubt und sodann aus dem Coupé in den See geworfen worden. Hallada ist bereits den Verletzungen erlegen.

* Ein schwindelhafter Anstaltungsverein. Wir berichten darüber, daß der Minister des Innern den Mädchenausstattungsverein „Haladás“ wegen schwindelhafter Verhältnisse suspendirt hat. Die Vereinsleitung scheint sich aber an diese ministerielle Verfügung nicht zu kehren und verendet jetzt, wie „Sircsarnok“ meldet, „Mitgliederbücher“, für welche sie durch ihre Agenten einen Gulden per Stück einheben läßt. Vor diesen schwindelhaften Agenten und Inkaßanten kann nicht genug eindringlich gewarnt werden.

* Drahtlose Telegraphie. Der Ingenieur Herr G. Schaefer, der, wie gemeldet, in der letzten Zeit Versuche mit drahtlosen Telegraphen machte, erwidert uns, mitzutheilen, daß er als Elektrotechniker in Budapest thätig und nicht, wie irthümlich geschrieben wurde, Belzer Ingenieur ist.

* Unfall eines Ausflugschiffes. Aus Köln wird uns telegraphirt: Der Dampfer „Krimhilde“, der gestern mit dem evangelischen Bürgerverein einen Ausflug unternahm, stieß auf der Thalschiff gegen 10 Uhr Abends mit dem Remorqueur „Mannheim“ zusammen. Ein Schiffstoch erlitt einen Beinbruch, ein Mädchen wurde schwer verletzt. In Folge des Zusammenstoßes entstand auf dem Schiffe ein Brand, der rasch gelöscht werden konnte. Ein requirirtes Dampfer brachte die erkrankten Passagiere gegen 2 Uhr Nachts nach Köln. Von den Verletzten mußten mehrere ins Spital transportirt werden.

* Stabliement Somojy. Direktor Albrecht, der durch die Acquisition des Prof. Gauthier (die Enthauptung eines lebenden Menschen) mit der bisher unangefochtenen Aktion selbst in der gegenwärtigen todtten Saison volle Häuser zu erzielen verstand, begibt sich dieser Tage auf eine längere Annreise nach dem Auslande, um für die kommende Saison erprobte Kunststücke zu engagieren.

* Polizeinachrichten. Die 24jährige Näherin Rosa Kojenberger sprang heute Vormittags 11 Uhr nach dem Petöplatz in die Donau, wurde aber von Schiffern gerettet. Die Rettungsgeellschaft brachte die Lebensüberdrüßige in die Wohnung ihrer Eltern, Königsstraße Nr. 87, wo sie zur weiteren Pflege verblieb. — Der 18jährige Hausknecht Gabriel Saksak erhängte sich heute in seiner Wohnung Rindberggasse Nr. 22, und erwies sich, als man die That entdeckte, alle Wiederbelebungsversuche als erfolglos. Die Leiche des jungen Mannes wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

* Programmänderung in Os Budavára. Von heute ab werden die Vorstellungen in folgender Reihenfolge gegeben werden: Abends 8 Uhr ein Lustspiel, 9 Uhr eine Anstaltungs-Valloperette, halb 11 Uhr die große internationale Varietévorsstellung, 11 Uhr eine Pöste.

Familien-Nachrichten.

Der hauptstädtliche Kaufmann Herr Gerö Jure verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Irma Tochter der Frau Wine Jidor Kohu, Budapest. Herr Emanuel Breklauer, H. Ribnicze, verlobte sich mit Fräulein Rosa Tochter des Herrn Joseph Josejovits, Grundbesitzer in Rohandós.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeigens des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: an Typhus — 1, Malaria — 1, Scharblattern 2, Scharlach 5, Masern 8, Diphtheritis 1, Group — 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten 2, Influenza — 1, Puerperal-Fieber — 1, Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohrenentzündung — 1, Gehirn- und Hirnhäutenentzündung — 1. Kranke und im Krankenhaus 1802, im Krankenhaus 629. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort — 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 7,

sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — 1, Typhus — 1, Scharblattern — 1, Malaria — 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group — 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten — 1, Varioloid — 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf — 1, Ohrenentzündung — 1, Gehirn-entzündung — 1, sonstige Krankheiten 10.

Waldeck-Roussau.

Am der Schwelle der entscheidungsschweren Tage, welchen Frankreich entgegensteht, dürfte nachfolgende, dem „B. L.“ entnommene, von einem gemüthlichen Humor durchwehte Charakteristik des Staatsmannes, der die Aufgabe übernommen, das französische Staatsschiff über die Drenius Klippe zu geleiten, nicht ohne Interesse für unsere Leser sein.

Herr Waldeck-Roussau mag es doppelt zu-frieden sein; denn jetzt kann er nicht nur regieren, sondern auch — malen. Freilich, nach Dordrecht wird er diesen Sommer nicht gehen können, um Windmühlen zu pinseln, und falls er bis dahin noch am Ruder ist, wird er auch auf seine gewohnte Herbstfahrt nach Venedig verzichten müssen, wo keine Gondel und keine Brücke vor seinem Farbenspaß sicher waren. Aber in der Umgebung von Paris gibt es grüne Winkel genug, um ein Künstler-auge zu erfreuen. Und er nimmt es fabelhaft genau mit seiner Kunst. Wer ihn jemals bei der Arbeit überrascht und beobachtet hat, mit welcher heiligen Ueberzeugung er seine Ökerypntischen aufseht, um dann zurückzutreten und mit schiefgeniegem Kopf nach dem eben geschaffenen Farbenspaß zu blicken, der mühte glauben, daß es auf der ganzen weiten Welt nichts Anderes für Herrn Waldeck-Roussau zu thun gibt, und daß alle Galerien Europas mit verzehrender Ungeduld auf seine Meisterwerke warten. Allein er beunruhigt sich damit, seine Schöpfungen in seinem Freundeskreise zu verschicken, nachdem er ihnen durch irgend eine Monstrierung einen praktischen Werth verliehen hat. So empfangen die Herren zumeist Ovenschirme oder Cigarrenschränkchen, über die seine Hand die Ge-bilde eines fruchtbareren Quarellienphantasie ver-schwenderisch austreute, während die Damen mit Fächern bedacht werden, deren malerischer Schmuck die goldene Mitte zwischen Watteau und den Schreibheften des kleinen Moriz hält. In letzter Zeit hat sein Genies, vor seiner Aufgabe zurück-schreckend, sich auch des Buffets bemächtigt, und was darin an Schüsseln und Tellern vorhanden war, mit Blumen bedeckt, denen nur die Sprache fehlt, so natürlich scheinen sie. Es blieben aber noch immer hinreichend unbemalte Teller für seine berühmten Montagsdiners übrig, denen Frau Waldeck-Roussau, eine Tochter des großen Neuropathen Chaveot und eine der tonangebenden Modedivinnen von Paris, mit vieler Anmuth präsidirt.

Im „Aquarium“, wie — der Teufel weiß warum — der kleine Saal im Justizpalast heißt, der den Rechtsanwältten als Versammlungsraum dient, macht man sich über diese Liebhaberei des „verehrten Kollegen“ schon lange lustig. Der Spott ist wohlfeil. Als ob Kischeloff nicht zum Zeitvertreib vor dem Sticksrahmen geiffen hätte, ohne darum aufzuhören, ein ganz brauchbarer Staatsmann zu sein! Die Wahrheit ist, daß die Advokaten gern ihr Mütchen an Herrn Waldeck-Roussau füttern, weil sie ihn nicht sonderlich lieben. Sie finden ihn hochmüthig. Du lieber Himmel, ja, sehr zugänglich war er gerade nicht, und wenn im Justizpalast eine Ge-richtsverhandlung unterbrochen wurde, so zog er es vor, anstatt ins Aquarium hinaufzusteigen und dort in Klatschgeschichten umherzuplättschern, einjam und barhaupt — er setzte nie das amtsmäßige Barret auf — in aufgeschöpfter Robe und die Hand in der linken Hosentasche in den Hallen auf- und abzu-wandeln, an deren Wänden alle zehn Schritte in mächtigen Lettern zu lesen ist: „Hier ist das Rauchen strengstens verboten.“ Das verhiinderte Herrn Waldeck-Roussau natürlich nicht, eine Cigarette um die andere anzubrennen und deren Häften zum Ent-setzen der Diener, denen die Cigsuricht nicht gestattet, gegen diesen Frevel einzuschreiten, über den jung-fräulichen Steinboden auszufischen. Und diesen Mann haben sich die Franzosen ausgesucht, um dem Gejeg wieder Gehör zu verschaffen!

Ich weiß nicht, ob Herr Waldeck-Roussau wirklich hochmüthig ist, aber ich glaube, seine Kollegen würden ihm das gern verzeihen, wenn er nicht den weiteren Fehler hätte, just die fettesten Prozesse zu bekommen. Der Reid herrscht überall, auch im Hause der Themis, und es wäre übermenschlich ge-wesen, einen Kollegen zu lieben, der gleich mit den kflingendsten Erfolgen eingeseht hat und seitdem, eines ins Andere, jedes Jahr seine 400,000 Francs verdient. Wie es in Amerika drüben Silberkönige, Petroleumkönige und Eisenbahnkönige gibt, so war Herr Waldeck-Roussau der König der Honorare. Nur daß er nicht, wie seine transatlantischen Vor-bilder, ganz klein angefangen, sondern mit beiden Füßen ins „Vergnügen“ hereingepfropfen ist. Er dankte diese Günst dem Umstande, daß er vor seinem Eintritt ins Pariser Barreau (1884) sich bereits im Parlament bemerkbar gemacht und dort seine Redekunst gezeigt, ein Genesuisse ergattert und äußerst werthvolle Beziehungen gewonnen hatte,

Die ihm mit dem Nimbus eines ungemein einflussreichen Mannes umgeben. Gewiss, die Gerechtigkeit ist blind; aber wenn man sich mit ihr auseinandersetzen hat, vertraut man seine Sache doch lieber einem Advokaten, der sich der intimen Freundschaft Gambetta's und der besonderen Gönnerschaft Jules Grévy's erfreut, als irgend einem Anwalt von der nächsten Straßenecke, der nichts als seinen guten Willen und ein ganzes Schock Paragraphen mitbringt. Uebrigens war die Förderung Grévy's, der vor seinem Einzug ins Elysée selber Advokat gewesen war und Herrn Waldeck-Roussieu seinen früheren Klienten aufs angelegentlichste empfohlen hatte, für den Neuling in der That von höchstem Werthe. Grévy war es auch, der ihm den ersten Sensationshandel, den „Guanoprozess“ Drenjus — immer Drenjus! — verschaffte, in dem viele Millionen und außerdem eine Steuerhinterziehung von einigen hunderttausend Francs auf dem Spiele standen. Herr Waldeck-Roussieu rettete seinem Klienten Leibes, und als bald darauf — Glück gehört zu Allem — die Rechtsanwälte Lents und Durier, die beiden Gewissensräthe der Hochfinanz, rasch hintereinander starben, fiel ihm ihr Erbe und damit die Vertretung der größten Banken und Industrieunternehmungen, die Vertheidigung Aller, die mit dem Macker von Fiskus etwas auszufressen hatten, wie von selber zu. Nun folgten die Prozesse, bei denen einem die siebenstelligen Zahlen nur so vor den Augen tanzten, einander wie die Schnellzüge auf der Eisenbahn folgten, und das Aufsehen erregende Duell, das er während eines dieser Streitfälle im Erbschaftsprozess Lebaudy mit seinem Gegner, dem Grafen Krisk zu Kels, zu bestehen hatte, steigerte noch seine Geltung als „schneidiger“ Advokat. Sein letzter Sensationsfall war der Prozess des Ingenieurs und Thurmerbauers Eiffel, der sich von der Panamageseilschaft 33 Millionen bezahlen gelassen, die dafür bedingenen Arbeiten nicht geleistet, aber in der Berühmtheit verfallen hatte, das Geld wieder zurückzugeben. Herr Waldeck-Roussieu sprach zehn Stunden in seiner meisterhaften, jede Geste, jeden Witz, jeden Temperamentsnachdruck verschmähenden Art, die darin besteht, in den Hören allmählich die Empfindung wachzurufen, nicht als ob er recht hätte gegen sie, sondern als ob sie recht hätten mit ihm. Er schloß, damals sein Plaidoyer mit dem oft citirten Satze: „Sie werden sich erinnern, meine Herren, daß Eiffel den großen Gedenkmünzen von 1870 das Almosen eines Bischofs Ruhm gespendet hat.“ Die Richter erinnerten sich jedoch nicht und sprachen in ihrem Erkenntnis aus, daß der Almosenspender die 33 Millionen ganz rechtchaffen gestohlen hatte. Nur hatte Herr Waldeck-Roussieu, der wohl darauf gefaßt sein mochte, noch ein zweites Pferd vor seinen Wagen gespannt und seinem Klienten glücklich eine Verjährung herausdividirt. Herr Eiffel kam mit dem bloßen Schrecken und sein Anwalt mit einem Honorar von 150,000 Francs davon. Das ist halb geschenkt.

Man begreift also, daß man im „Palais“ den Rückfall Herrn Waldeck-Roussieu's in die Politik mit Begeisterung aufnimmt. Mit ihm verschwindet nicht ein Konkurrent, sondern ein förmlicher „Ring“ von der Bildfläche, und im Aquarium stehen seine erbittertsten Feinde den Segen des Himmels auf sein Kabinett herab. Wenn es nur ewig dauern wollte! Das wird es nur nicht; aber daß es so lange zusammenhält, als ihm nöthig erscheint, dafür wird der Chef des Kabinetts schon selber sorgen. Darum hat er vor Allem die Kammer vor der Zeit beurlaubt. Die Opposition wollte ihm das Handwerk legen, er hat ihr das Mundwerk gelegt. Herr Méline ärgert sich grün und gelb darüber. Aber diese Farbenmischung ist sehr hübsch, und Herr Waldeck-Roussieu ein so leidenschaftlicher Maler, daß er sich hüten wird, sie wieder zu zerstören.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

Aus verschiedenen Gegenden des Landes, insbesondere aus Oberungarn werden Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen gemeldet, welche vielerorts riesigen Schaden anrichteten und zahlreiche Verkehrsstörungen im Gefolge hatten. Auch aus Schlesien und Galizien berichtet man über ähnliche Elementar Katastrophen. Wir registriren die betrübenden Meldungen in Folgendem:

Aus Liptó-Szent-Miklós wird uns vom 9. d. geschrieben: In Folge der seit zwei Wochen andauernden Niederschläge sind die Waag, der Béla-Fluß und die kleineren Flüsse, ja sonst ganz unbedeutende Bäche hoch angeschwollen und haben die an ihren Ufern gelegenen Nieder und Straßen inunndirt. Bei Csemicse und Dolicsono ist die Waag aus ihrem Bett getreten und hat Nieder, Wiesen und Gärten übersfluthet. Große Verheerungen hat auch der sonst ganz unbedeutende Szmezsanka-Bach angerichtet. Der rapid angeschwollene Gebirgsbach hat zahlreiche Brücken, Mühlen und Bäume fortgerissen, viele Straßen überfluthet und ruiniert. Die Gemeinden Koksava, Pribilina und Vavris stehen unter Wasser, die Gemeinden Szmezsanka, Bitalistalu und Dolicsono sind bedroht.

Schlechte Nachrichten kommen auch aus dem Kravaer Komitat, wo der Krava-Fluß arge Verwüstungen anrichtet. Die Fluthen schwemmen viel Langholz und zahlreiche aus Kloben fortgerissene Baumstämme mit sich. Auch in diesem Komitat ist der an den Kulturen angerichtete Schaden bedeutend. Von der Bevölkerung wird über bemerkt, daß die staatlichen und Komitatsbehörden bisher nicht die gebührenden Schutzmaßregeln getroffen haben.

Durch Hochwasser wurden auch einzelne Theile der Kravathalbahn beschädigt und es mußte auf dieser Bahn der Verkehr gestern eingestellt werden, und zwar auf der Strecke Králován-Misó-Kubin vorausichtlich auf zwei Tage und auf der Strecke Misó-Kubin-Turdosin voraussichtlich auf vier Tage.

Trencsín, 10. Juli. In Folge des seit zwei Wochen ununterbrochen anhaltenden Regens ist gestern die Waag überall ausgetreten. Der nördliche Theil unserer Gegend steht unter Wasser. Hier ist der Wasserstand von 70 Centimetern auf 2 Meter 95 Centimeter gestiegen. Der Stadtpark und Sziget sind ganz überschwemmt. Die Straße gegen Trencsín-Depliz ist an vielen Stellen unter Wasser und die Kommunikation sehr erschwert. Der Personenzug von Sillein, welcher gestern um 9 Uhr Abends abgehen sollte, wurde nicht abgelassen, da der Bahndamm bei Puchó beschädigt sein soll. Von Sillein wird ein Wasserstand von 3 Metern 60 Centimetern gemeldet.

Temesvár, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Nachmittags entlud sich hier ein einstufiger Wolkenbruch mit orkanartigem Sturm und heftigem Hagelschlag. Die Schlossen erreichten die Größe von Taubeneiern.

Tropau, 10. Juli. In Folge des anhaltenden Regens der letzten Woche sind sämtliche Flüsse Ostschlesiens, insbesondere die D Straiea, Oder und Weichsel, stark angestiegen und verursachten ausgebreitete Ueberschwemmungen. Besonders hart mitgenommen ist unter anderen an der Weichsel gelegenen Gemeinden die Stadt Schwarzwasser, deren tiefer gelegenen Theile unter Wasser stehen. Die Situation war gestern Nachmittags bedrohlich. Der Landespräsident Graf Thun-Hohenstein reiste noch gestern Nachts nach Schwarzwasser ab. Der Schaden, welchen die Feldkulturen erlitten, ist sehr bedeutend.

Leiberg, 10. Juli. In Folge des anhaltenden Regens ist der Wasserstand der Weichsel stark gestiegen. Stellenweise hat das Hochwasser große Verheerungen angerichtet. Der Skawajluß ist ebenfalls ausgetreten und hat große Landstrecken übersfluthet. Ueber Dswicim ist gestern ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen. Zahlreiche Häuser wurden durch das Hochwasser in ihren Grundfesten erschüttert und von den Fluthen fortgetragen, viele Stück Vieh mitgerissen.

Leiberg, 10. Juli. In Folge des anhaltenden Regens traten die Flüsse Weichsel, Sola und Krózarawa stellenweise aus den Ufern, überschwemmten zahlreiche Ortschaften, rissen einige Brücken weg und verursachten großen Schaden. Auch der Wasserstand der anderen Flüsse ist höher. Die Statthalterei wies Unterstützungen für die durch die Ueberschwemmung betroffenen Bezirke an.

Krakau, 10. Juli. Der Rudawajluß ist ausgetreten. Drei Straßen der Stadt stehen theilweise unter Wasser. Von einer allgemeinen Ueberschwemmung der Stadt Krakau, wie sie einzelne Blätter melden, kann keine Rede sein.

Sport.

Der Radfahrklub „Vándorker“ veranstaltete gestern auf der Millenniums-Turnierbahn ein Bicycle-Mennen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das 50-Kilometer-Mennen, wo sich zwischen Greiner, Wiegand und Rayer ein hartnäckiger Kampf entspann. Die einzelnen Items ergaben folgende Resultate:

1. „Eröffnungsjahren.“ 1000 Meter, nach zwei Vorläufen. 1. Ferdinand Hora 2 Min. 9 1/2 Sek. 2. Eugen Deveczics. 3. Johann Házas.
2. „Neulingsjahre.“ 2000 Meter, nach drei Vorläufen. 1. Rudolf Antal 4 Min. 12 1/2 Sek. 2. Peter Sipöcs. 3. Joseph Mattha.
3. „Hauptjahre.“ 10,000 Meter. 1. Eduard Wánler 16 Min. 47 Sek. 2. Karl Premer. 3. Friedrich Greiner.
4. „Vereins-Vorgabejahre.“ 2000 Meter. 1. Franz Dedic 2 Min. 44 Sek. 2. Johann Házas. 3. Eugen Herzhovits. 4. Koloman Tibidy.
5. „Sandicap.“ 2000 Meter, nach zwei Vorläufen. 1. Eugen Mústát 2 Min. 42 Sek. 2. Rudolf Antal. 3. Eugen Deveczics. 4. Ernst Waschtyr.
6. „50-Kilometer-Mennen.“ 1. Friedrich Greiner 1 Stunde 13 Min. 10 Sek. 2. Rudolf Wiegand. 3. Edmund Rayer.

Vorschießen. Beim gestrigen Schießen auf der Budapester bürgerlichen Schießstätte wurden Preise in nachstehender Reihenfolge gewonnen:

1. Auf der Feldpunktsschieße für die meisten Treffer: Karl Wirth, Johann Juitl,

Joseph Bárdony, Heinrich Proháka, Anton Jellenek, Julius Pártos, Theodor Gravatich, Ernst Anstöm. 2. Auf der selben Schieße für die besten Centrunschüsse: Robert Arnold, Martin Kocht, Theodor Gravatich, Karl Wirth, Joseph Bárdony, Anton Jellenek. 3. Auf der Viskolenpuntschieße für die meisten Treffer: Joseph Bárdony, Karl Wirth, Dr. Ludwig Araméth, Anton Jellenek, Edgar Fecher, Julius Mátsoj, Karl Felner, Oskar Bartha. 4. Auf der Viskolenpuntschieße für die besten Centrunschüsse: Joseph Bárdony, Dr. Ludwig Araméth, Anton Jellenek, Karl Wirth, Oskar Bartha, Karl Felner. 5. Auf der laufenden Dirkschieße: Joseph Bárdony, Anton Jellenek, Oskar Bartha, Alexander Sigmund, Martin Kocht, Karl Wirth. Insgesamt wurden 2510 Schüsse abgegeben.

Offener Sprechsaal. *)

St. Lucasbad, Gegen Rheuma, Gicht, Neuralgie, Sciatica, etc. Großes Schwefel-Schwammbad, Salzwasser-Apparationen und Separat-Bäder, Geln-, Marmel-, Dampf- und Sonnenbäder, — Heilbäder, etc. etc. Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekte gratis durch die Direction.

Winter- und Sommerkurort, **Budapest.**

Die Post-Schreibmaschinen-A.-G. sucht REISENDE

für den Orient. Vollkommene Kenntniß der rumänischen und französischen Sprache Bedingung. Nur solche Herren wollen sich melden, welche sich einer hier zu verbindenden Lehrzeit von 4 Wochen auf eigene Spejen unterziehen. Sprechstunden bei Direktor Káldor von 6—7 Uhr Abends. Budapest (New-York Palais).

Ohne Ablösung! Geschäftslokale:

Eines Kerepeserstraße, vis-à-vis Hôtel Pannonia, und eines Tabakgasse (Ede Pfeifergasse) per August günstig zu mietzen. Näheres im Teppichgeschäft: IV., Karlsring 26.

Rohitscher

KAUPT-DEPOT bei **JOSEPH HOFFMANN** Budapest

Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungsgetränk. die Styriaquelle nur zur Trinkkur.

Sauerling

Statt besonderer Anzeige.

Irma Kaufmann geb. Gomperz gibt gebrochenen Herzens im eigenen Namen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des besten Sohnes, Bruders, Schwagers und Verwandten, des Herrn

Dr. DAVID KAUFMANN,

Professor am Budapester Rabbiner-Seminar, der im 47. Jahre seines Lebens, im 18. Jahre der glücklichsten Ehe, in Karlsbad am 7. d. M. nach kurzem Leiden entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird nach Budapest überführt und daselbst Dienstag, am 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des isr. Friedhofes nächst der Kerepeserstraße zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, den 9. Juli 1899.

Leopold Kaufmann, Rosa Gomperz,
Rosa Kaufmann, Schwiegermutter.
Etern.

Ernestine Oppenheim geb. Kaufmann,
Amalie Rosenthal geb. Kaufmann,
Rosalie König geb. Kaufmann,
Ignaz Kaufmann,
Geschwister.

Dr. J. H. Oppenheim,
Dr. Ferd. Rosenthal,
Ludwig König,
Sophie Kaufmann geb. König,
Schwäger und Schwägerin.
Karl Gomperz und Frau,
Max Gomperz und Frau.

Sämmtliche Nichten und Neffen.

Um stilles Beileid wird gebeten!
Franzosen werden dankend abgelehnt!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Großfürst-Thronfolger Georg.

London, 10. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Petersburg meldet, ist Großfürst-Thronfolger Georg, ein Bruder des Kaisers Nikolaus II., gestorben.

Petersburg, 10. Juli. Wie das Amtsblatt mittheilt, ist Großfürst-Thronfolger Georg heute um halb 10 Uhr Vormittags in Abbas-Tuman in Folge eines Blutschlages plötzlich gestorben.

Der verstorbene Großfürst Georg Alexanderrowitsch kam am 9. Mai (27. April) 1871 zur Welt; er war der jüngere Bruder des jetzigen Kaisers Nikolaus II. und zweitältester Sohn des früheren Czaren Alexander III. Da der jetzige Zar bisher keinen männlichen Erben hat, so war der Verstorbene der präsumtive Thronfolger; er nahm jedoch nur sehr wenig Antheil an der Politik, da er von früher Jugend auf mit einem schweren Brustleiden behaftet war. In Folge dessen hielt er sich beinahe stetig in südlichen Gegenden auf und erheischte sein Zustand die aufmerksamste Pflege. Trotz der aufmerksamsten ärztlichen Behandlung war jedoch die Erhaltung des jungen Lebens unmöglich, und heute ist die Katastrophe eingetreten, auf der man in der Czarenfamilie und in ganz Rußland längst vorbereitet war.

Die Affaire Drenfus.

Paris, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus dem Umstande, daß ein gewisser, mit dem Kapitän Drenfus gar nicht verwandter Gustav Drenfus seine Karte bei dem sterbenden italienischen Erbotschafter Mesman abgab, wurde sofort das Gerücht verbreitet, Mathieu Drenfus habe seine Karte abgegeben, was dieser heute entschieden dementirt.

Paris, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Die royalistische „Gazette de France“ veröffentlicht einen vom März datirten Rapport der royalistischen Umtriebe, welcher besagt, daß eine Reihe royalistischer Vereine, wie die „Gallische Lerche“, „Die weiße Nelke“, „Der königliche Saphir“ existiren, welche orleanistische Propaganda treiben. Die durch die Drenfus-Affaire geschaffene Verwirrung habe es den Royalisten ermöglicht, neue Anhänger zu rekrutiren, indem sie sich der Unterstützung der antisemitischen und Patrioten-Liga vertheidigten. Der Obmann der erleren wurde von der royalistischen Partei reich unterstützt, und Déroulède, der Präsident der Patriotenliga, soll einige Tage vor dem beabsichtigten Putsch 50,000 Francs erhalten haben. Daß auch die Liga selbst über Ressourcen verfügt, geht aus dem Umstand hervor, daß am Vorabend der Seidenfeier Faure's an 4000 Personen Kohlenkarten zu 50 Centimes abgeschickt wurden. Durch den plötzlichen Tod Faure's erachtete die Partei den Moment für gekommen, zu handeln. Der Herzog von Orleans verließ San Remo und reiste nach Brüssel, um die Ereignisse abzuwarten. Er hat das Vorhaben Déroulède's genau gekannt. Als man gegen 5 Uhr Nachmittags keine Bewegung bemerkte, habe der Herzog eigene Boten ausgesandt, um zu erfahren, ob es Déroulède gelungen sei, die Truppen mit sich fortzuführen. Auf einen ähnlichen Coup rechnete man in Wien, und im Falle des Gelingen sollte der Obmann der royalistischen Jugend zum Duc d'Orléans reisen, der nur die günstige Botenschaft über das Komplot abwartete, um in Frankreich einzudringen. Es verlautet, daß Automobilewagen zu diesem Behufe vorbereitet waren. Die royalistische Partei soll für diesen Versuch 300,000 Francs ausgegeben haben. („N. W. T.“)

Aus Belgien.

Brüssel, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Manifest des Generals Brialmont, worin außer einer gerechten Wahlreform dringend der persönliche Heeresdienst gefordert wird, ist vom König inspirirt. Die gesammte Presse bespricht das Manifest, welches angeht des Scheiterns der Haager Konferenz auf die großen Gefahren hinweist, von denen die Selbstständigkeit Belgiens bedroht ist. Wie verlautet, wird König Leopold am 23. Juli anlässlich der Ueberreichung der Fahne an den belgischen Veteranenbund eine große Rede behufs Klarstellung der Haltung der Krone während der letzten Krise halten. Der Bürgermeister Buis richtete an den Ge-

neralrath der Arbeiter einen Brief, worin derselbe fortlan die polizeiliche Ueberwachung aller Straßenzüge bei Straßenmeetings anvertraut wird. Die Polizei bleibt nunmehr allen Kundgebungen fern. Dieser Brief erregt großes Aufsehen und gilt als neues Zeichen der innigen Beziehungen der Liberalen zur Arbeiterpartei.

Wien, 10. Juli. Die türkische Botschaft ersucht das „F. F. Tel.-Korr.-Bureau“, folgendes mitzutheilen: Seit einiger Zeit circuliren über den Gesundheitszustand des Sultans phantastische, in böswilliger und tendenziöser Weise verbreitete Nachrichten. Diese Nachrichten sind gänzlich falsch, da sich der Sultan vollständig gesünder und gesundheitsgemäß erweist. Die türkische Botschaft ist ermächtigt, dieselben kategorisch und formell zu dementiren.

Wien, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, trifft König Alexander von Serbien zwischen dem 18. bis 20. d. auf der Reise nach Karlsbad aus Belgrad zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein.

Schärding, 10. Juli. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde der Steinbrücker Marktschlichter (deutschforstfrittlisch) mit 249 Stimmen gewählt.

Paris, 10. Juli. Die drei am Samstag in der Nähe von St. Martin Vesubie von den italienischen Behörden verhafteten französischen Artilleriesoldaten wurden freigelassen, nachdem das Verhör ergeben hatte, daß sie die Grenze in Unkenntniß der Gegend überschritten.

Paris, 10. Juli. Der jüngst wegen Spionage zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilte italienische General Giletta wurde aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli begnadigt.

London, 10. Juli. (Unterhaus.) Campbell-Bannermann wünscht Aufklärung über den Fortschritt der Unterhandlungen mit Transvaal. — Kolonialminister Chamberlain erwidert, die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig in einem noch konfuseren Zustande als je zuvor. Die britische Regierung selbst verheißt nicht ganz, was vorgeschlagen sei. Der Minister ersucht Campbell-Bannermann, seine Anfrage morgen zu wiederholen. — Parlaments-Untersekretär Brodric erklärt auf eine Anfrage, er glaube, daß der Schiedsspruch in der Delagoaba-Frage spästens im Oktober erfolgen werde.

Rom, 10. Juli. Der Papst empfing heute die amerikanisch-lateinischen Bischöfe in einer gemeinsamen Audienz und beklammerte sie zur glücklichen Beendigung ihres Konzils.

Petersburg, 10. Juli. Wie die „St. Petersburg Zeitung“ aus bester Quelle erfährt, wird das deutsche Schulschiff „Charlotte“ in den allernächsten Tagen zu etwa zehntägigem Aufenthalt hier eintreffen.

Cetinje, 10. Juli. Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über den Ausschub der Vermählung des Erbprinzen Danilo sind, wie von authentischer Seite berichtet wird, erfunden. Die Vermählung wurde endgiltig für den 27. Juli festgesetzt. Der Gesundheitszustand des Erbprinzen Danilo läßt nichts zu wünschen übrig.

Sophia, 10. Juli. Die außerordentliche Session der Sobranje wurde heute Nachmittags vom Fürsten mit einer Thronrede geschlossen, in welcher er den Deputirten für ihre Thätigkeit dankte, und betonte, daß die Votirung der Finanzverträge zur Förderung des Staatskredits beitragen werde. Schließlich dankte der Fürst den Deputirten für die Annahme des Gesetzes betreffend die Gewährung einer Staatshilfe an die Bevölkerung der durch die Drockenheit betroffenen Bezirke.

Konstantinopel, 10. Juli. Der Chef des Militärkabinetts des Sultans, Marschall Schakir Pascha, ist an Bord des Lloyd-Dampfers „Amphitrite“ nach Cetinje abgereist, um dem Fürsten von Montenegro anlässlich der Vermählung des Erbprinzen Danilo die Glückwünsche und Geschenke des Sultans zu überbringen.

Rom, 10. Juli. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurden die Behörden benachrichtigt, daß sich in einem dichten Walde bei Morgoglia (?) mehrere Briganten verborgen hielten. Es wurden deshalb Carabinieri entsendet, um den Wald zu cerniren. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem zwei Briganten und ein Soldat getödtet und ein Unteroffizier verwundet wurden. Die Briganten ließen Lebensmittel und Waffen im Stiche. Der Wald bleibt cernirt. In den letzten zwei Monaten wurden

etwa 64 Räuber festgenommen, darunter 25, auf deren Kopf Preise ausgesetzt waren.

Wien, 10. Juli. (Viehsteuern in Ungarn und im Okkupationsgebiet.) Aus Anlaß des Herrschens von Viehsteuern ist die Einfuhr von Viehverbotten: für Wiederläufer und Schweine aus Ungarn wegen der Jungenjuche aus den Komitaten: Arva, Liptó, Nitra, Trenčín und aus dem Stuhlbezirk Nagybánya (Minder); wegen Maul- und Klauenseuche aus dem Komitat Maros-Torda (Klauenstiere); wegen Schweinepest aus den Komitaten: Abauj-Torna, Alsó-Fehér, Krád,ács-Bodrog, Bekés, Bereg, Bihar, Borsod, Brassó, Csánád, Fejér, Gömör und Kiskörmend, Győr, Hérvölgy, Jász-Nagykun-Szolnok, Kis-Küküllő, Kolozs, Komárom, Krassó-Szörény, Maros-Torda, Munkács, Nagybánya, Nógrád, Nyitra, Pest-Pilis-Solt-Tisza-Kun (ausschließlich der Schweine-Makauhalt in Steinbrunn), Pozsony, Sáros, Somogy, Sopron, Szabolcs, Szatmár, Szeged, Szilág, Szolnok-Doboka, Temes, Tolna, Torda-Aranyos, Torontál, Vas, Veszprém, Zala, Zólyom und den königlichen Freistädten Debreczin, Celmec und Udabánya, Szabadka, Szalmár-Némethi, Szeneb und Uvidék (Schweine); aus Kroatien-Slavonien: wegen Schweinepest aus den Komitaten: Belovar, Kőrös, Pácz, Zágráb (Schweine); wegen Schafpest aus den Komitaten: Modrus-Püme und Lika-Krbava (Schaf); aus dem Okkupationsgebiet: wegen Schweinepest aus den Bezirken: Bosnisch-Dubica, Travnik, Bosnisch-Nowi, Bosnisch-Gradiška, Brijuni, Vrba, Sanski-Most und Gradacac.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, beabsichtigt der Vorstand der deutschen Effekten- und Wechselbank, die Vollzahlung des Aktienkapitals beim Aufsichtsrath zu beantragen. Gegenwärtig sind auf das Aktienkapital von 30 Millionen Mark 70 Prozent eingezahlt.

Paris, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in Folge der Londoner Waiffe deprimirt. Türken 111, Serie B 47.30, Serie C 23.85, Serie D 23.10. Minen flau. („N. W. T.“)

London, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war allgemein matt, speziell Amerikaner. Fremde Werthe schwach. Amerikaner in weiterer Reaktion. Englische Consols 106 1/2, Diskont 2 1/2, Bankein gang 53,000 Pf. Barrengold, 5000 Sovereigns aus Australien. („N. W. T.“)

Berlin, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 238.62, Lombarden 35.—, Franzosen 148.37, Wajachtiehrader —.—, Diskont 198.97, Handelsge. 170.87, Deutsche 208.75, Dresdener —.—, National 146.12, Breslauer Diskont 121.40, Sarra 263.25, Wschumer 266.87, Gelsen 207.27, Harpener 203.25, Dauenban —.—, Hibernia 219.87, Consolidation 387.25, ung. Goldrente —.—, ungarische Kronen —.—, 1890er Mexikaner —.—, 1893er Mexikaner —.—, 4proz. Russen —.—, Italiener —.—, Meridional 139.75, Gottbard 144.75, Schw. Central 144.50, Schw. Nordost 100.70, Sura Simplon 87.87, Kanada —.—, Montanindustrie —.—, Dynamit Trnt 165.—, Raaber —.—, Gr. B. Pferde 202.50, Hamburger Paket —.—, Edison 268.50, Spanier 59.70, Rubel —.—, Darmstadt —.—, Dortmund 137.25, Braunschweiger —.—, Spreußen —.—, Henry —.—, Mittelmeer 169.—, Caro —.—, Türken —.—, Northern —.—, Transvaal 234.50, Norddeutscher Lond 120.37, Hausa —.—

Frankfurt, 10. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 238.60, Südbahntien 24.90, Staatsbahn 148.70, 4proz. ungarische Goldrente —.—, Mine —.—, Wiener Bankverein —.—, ungar. Kronenrente —.—, Alex. Goldrente —.—, italienische Rente 94.60, Bankaktie 263.25, Harpener 202.90, Diskont 196.40. Schwächer.

Hamburg, 10. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.50, österreichische Kreditaktien 238.40, 1860er Lose 147.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 148.—, Südbahn 35.20, Italiener 94.45, 4prozentige österreichische Goldrente 101.20, 4prozentige ungarische Goldrente 100.25. Abgeschwächt.

Paris, 10. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 177.—, vierprozentige österreichische Goldrente —.—, vierprozentige ungar. Goldrente 102.65, österr. Länderbank —.—, Banque de Paris 1052.—, dreiprozentige franz. Rente 101.20, Italiener 92.50, Ottomobank 558.—, französische amottirbare Rente 100.—, 3 1/2prozentige Rente —.—, österreichische Bodenkredit —.—, Alome Montan —.—, türkische Tabak-Aktien 312.—, Schwach.

London, 10. Juli. Englische Consols 107 1/2, Südbahn —.—

Newyork, 10. Juli. Wehl 2.55, Weizen per Juli 78 1/2, per September 78 1/2, per Dezember 79 1/2, Mais per Juli 33 1/2.

Chicago, 10. Juli. Weizen per August 71 1/2, Mais per August 33 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft

Advertisement for 'Quelle' (water source) and other products. Includes text like 'Quelle', 'Landwirtschaftlicher', 'Quelle', 'Gomperz', 'Kaufmann', 'Seminar', '18. Jahre', '7. d. M.', 'Verbleib', 'Nachmittage', 'König', 'Frau', 'Neffen', 'abgelohnt!'.

VASBUTOROK | DIVATÁRUK | PENZSEKRENYEK | GYERMEK-RUHAK | FA-BUTOROK | KALAPOK | UTAZO-CZIKKEL | CZIPOK. | EZUST-EKSZER.

PÁRISI NAGYÁRUHÁZ

BUDAPEST, VII. KERESZESI UT 38.

NÁSZ-ÉS ALKALMI AJÁNDÉKOK.
TELJES KONYHA-BERENDEZÉSEK.
KÉPES NAGYÁRJEJZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

Minden 10 frtyi bevásárlásnál bármely fénykép után művészies kivitelű, 60 ctm. nagyságu hü **életnagyságu fényképet** **INGYEN** adunk és a képhez szükséges díszes kivitelű papír keretért (passe partout) csupán 1 frt 50 krt számítunk. A világ egy műintézete sem képes az ingyen-képet önmagában 10 frtért elkészíteni.

1899. július hóban

• FEGYVEREK | JÁTEK-ÁRUK | INGA-ÓRÁK | DISZMŰ-ÁRUK | ZSEB-ÓRÁK | CHINA-EZUST | ESERNYŐK | SZOVETEK | KOSAR-ÁRUK •

KUNDMACHUNG.

Einberufung einer ausserordentlichen General-Versammlung

der Aktionäre der k. k. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

In Folge Beschlusses des Verwaltungsrathes vom 4. Juli 1899 findet Dienstag, den 22. August l. J., Vormittags 10 Uhr im großen Festsaale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (I., Eibenbaggasse Nr. 9) eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre der k. k. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe statt.

Gegenstand der Verhandlung:

Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 40 Millionen auf 50 Millionen Gulden durch Ausgabe von 62,500 auf den Nominalbetrag von 160 Gulden lautenden Aktien, auf die damit zusammenhängende Aenderung der §§. 10*, eventuell 15, 16f, 1** der Statuten und Beschlussfassung über die näheren Bestimmungen der Hinausgabe der Aktien (§. 13 der Statuten***) sowie über die Einräumung von Bezugsrechten.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre (§. 59† der Statuten), welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien sammt Coupons, oder die, die Stelle der Aktien vertretenden Depositscheine der Anstalt in Gemäßheit des §. 60†† der Statuten spätestens am 25. Juli d. J. als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponiren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Anstalt (Am Hof, im eigenen Gebäude) täglich von 9-12 Uhr,
- in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau bei den Filialen der Anstalt,
- in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,
- in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, oder bei der Bank für Handel und Industrie, oder bei E. Reichardt, oder bei Mendelssohn & Co.,
- in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,
- in Hamburg bei L. Wertheim & Söhne,
- in Paris bei Gebrüder von Rothschild.

Die Aktien oder Depositscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittelst einer einfachen, bei den auswärtigen Depositorien mittelst doppelter Konfirmation einzureichen und wird dem Einreicher eine Empfangsbestätigung erteilt, gegen welche nach abgehaltener General-Versammlung die Aktien oder Depositscheine rückgestellt werden. Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben nach §. 32 der Statuten die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachtsurkunden) spätestens einen Tag vor der General-Versammlung der Direktion einzuhandigen.

Dieselben werden demzufolge eingeladen, die in ihren Händen befindlichen eigenen und an sie übertragenen Legitimationskarten vom 10. August bis inklusive 21. August d. J. in der Liquidatur der Anstalt zu den oben erwähnten Amtsstunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Die Verzeichnisse der für diese General-Versammlung stimmberechtigten Aktionäre können vom 10. August l. J. ab ebendafelbst gegen Vorweisung der Legitimationskarte im Empfang genommen werden.

Wien, am 9. Juli 1899.

K. k. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

* §. 10 der Statuten lautet: „Das heutige Grundkapital beläuft sich auf vierzig Millionen Gulden und zerfällt in 250,000 Aktien, deren jede fl. 160 beträgt.“

** §. 15, Abs. 1 der Statuten lautet: „Die Aktien sind mit Coupons versehen, mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, von zwei Verwaltungsräthen oder von einem Verwaltungsrathe und einem dazu vom Verwaltungsrathe besonders Bevollmächtigten unterzeichnet und mit dem Stempel der Gesellschaft versehen.“

*** §. 13 der Statuten lautet: „Die näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Hinausgabe der Aktien, die Frist zur Geltendmachung des Bezugsrechtes, die Festsetzung der Einzahlungsstermine und die Verfügung über die von den Berechtigten nicht übernommenen Aktien beschließt die Generalversammlung.“

† §. 59 der Statuten lautet: „Je 25 Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als 25 Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der General-Versammlung theilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünfundsiebenzig beträgt.“

†† §. 60 der Statuten lautet: „Stimmberechtigt ist derjenige stimmfähige Aktionär, welcher die sein Stimmrecht begründenden Aktien mindestens 4 Wochen vor dem Zusammentritte der General-Versammlung bei der Anstalt in Wien oder bei einer ihrer Filialen oder bei einem der in der Einberufungskundmachung bezeichneten Bankhäuser deponirt hat und persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in der Versammlung erscheint.“ (Nachdruck wird nicht honorirt).

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum.
Läufer.

Linoleum

Korkteppiche

Teppich-Niederlage
H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waißnergasse 3.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Tapeten-Niederlagen

JOHANN FRANZKE.

Hauptgeschäft: Kerepeserstrasse 6
Filialgeschäft: Irányigasse 25.

Empfiehlt sein großes Lager in- und ausländischer Tapeten, Tapetirungen von Cafés, Restaurationen, Bänken und Wohnungen werden sowohl in loco wie auch in der Provinz prompt und billig geliefert.

Telephon Nr. 23-80. Telephon Nr. 23-80.

Beehren uns die höf. Mittheilung zu machen, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Kunden in unserem Geschäft mit heutigem Tage das

Telephon

eingeführt haben. Hochachtungsvoll

STEINER GYULA

Feinbäckerei,
Telephon Budapest, VI., Gyár-utca 37
Nr. 23-80. (über Wien, II., Stephansplatz).

Heim's Meidinger-Ofen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger ausöchl. autorisirte Fabrik

H. Heim, Budapest u. Wien

k. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausöchl. psiv

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Sub echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

König aller Spielwaaren ist die pat. pneumatische Knallbüchse

!!BUMM!!

Musterhafte Ausführung, dauerhaft, unschädlich, wohlfeil. Zu haben in jeder Nürnberger, Galanterie- und Spielwaarenhandlung oder beim Erzeuger:

ZINNER VIKTOR,

ARAD, Kirchengasse 10.

Alleiniger Vertreter für die Haupt- u. Residenzstadt Budapest

Tuchmann Armin,

Aradigasse 32, II. 10.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Dutz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dutz.
Damen-Spezialität fl. 1,80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Verfandt prompt bei strengster Abstraktion.

IGNAZ M. ROTHAUSER & Söhne,

Budapest, Königs-gasse 6.

Trukcezy's

Hühneraugenpflaster

ist das sicherste u. beste Mittel, um Hühneraugen, harte Sant re, schmerzhaft und gründlich zu entfernen. Wirkung garantiert! Nur echt, wenn die Firma „Trukcezy's" in jedem Blister eingedruckt ist. Zu haben in der Erzeuger-Handlung in Wien, V/2, Schüßbühnenstrasse 107 (ehemalige Hundstübnerstrasse); ferner bei Herrn Josef von Tóth, Apotheker, Budapest, Königs-gasse 12. Der Preis 20000 gegen Einzahlung von 20 kr. in Briefmarken erfolgt franco-Zusendung.

Preis 35 kr.

Moderne Einbrecher.

Von unseren Stahlkammern, Geldschranken und allen anderen Einrichtungen, die zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Geldeswerth dienen sollen, kann unbedenklich behauptet werden, daß sie in den meisten Fällen den Ideen raffinierter Einbrecher nachhinken und nur höchst selten ihnen voraneilen. Der Verbrecher erst muß einen Plan zur Verübung entwerfen, er muß ihn durchgeführt oder durchzuführen versucht haben, dann erst schreitet die Technik dazu, eine Wiederholung unmöglich zu machen. So besteht zwischen Geldspind und Verbrecherkunst dieselbe Konkurrenz, wie etwa im Großen — man verzeihe den Vergleich — zwischen Panzerplatte und Kanone. Denn bei beiden findet man dieselbe Grundlage; was die eine vernichten will, versucht die andere zu schützen, und beide bedienen sich der modernsten technischen Mittel. Raum hat Gruson eine neue diamantharte Panzerplatte hergestellt, sie hat Krupp gewiß ein Geschütz, das sie durchschlägt; und es kommt vor, daß bald, nachdem eine Bank die Einrichtung einer absolut diebstahlsicheren Stahlkammer verkündet, man bereits hört, daß sie beraubt ist.

Wie groß nun der Aufwand an Schlaubeit und Raffinement des Verbrechers ist, erkennt man, wenn man die Vortheile, die die Fabrikanten haben, mit den Nachtheilen vergleicht, mit denen der Einbrecher zu kämpfen hat. Jene können mit ihren Technikern konferieren, können mit Ruhe und ohne Scheu alle denkbaren Versuche anstellen, sie arbeiten bei Tageslicht und kennen die Gaunertricks genau. Dieser dagegen muß leise und vorsichtig im Dunkel der Nacht zu Werke gehen, immer schwebt er in der größten Gefahr, daß geheime Läutewerke und ähnliche unangenehme Dinge ihn verrathen, er muß schnell und doch außerordentlich besonnen vorgehen, wobei ihn selten die Kenntniss der Mechanik des gerade vor ihm stehenden Geldschrankes unterstützt; er ist allein auf sein Geschick und sein Glück angewiesen. Man sollte also meinen, daß der Fabrikant oder der Besitzer des Tresors dem Einbrecher überlegen wäre, und doch ist dem nicht so. Denn für diesen ist das Zeitalter der Stahlkammern angebrochen.

Aber nicht ausschließlich das Werkzeug sichert dem Diebe den Erfolg, sondern vielmehr eine klug überlegte und entschlossene durchgeführte Klucht, auf der außerdem noch ohne Aufsehen die Beute verwertet werden muß.

Vor einiger Zeit wurde in London ein Tresor ausgeraubt, und zwar mit einer Sicherheit und Schnelligkeit, die in Erstaunen setzte. Dade, mit Eisenschienen durchzogene Mauern waren durchbrochen und zwei der festesten Geldschränke waren geöffnet worden. Zwanzigtausend Pfund fielen in die Hände der Räuber. Weder von dem Golde, noch von den Einbrechern hat man bis heute etwas wieder gesehen. Nur für etwa dreitausend Pfund Banknoten fanden sich wieder ein, leider erst, nachdem sie den Räubern schon honorirt waren. Die wenigen Spuren, die die Kriminalpolizei fand, zeugten von dem unglaublichen Raffinement und dem ungewöhnlichen Scharfsinn, den die Einbrecher entwickelt hatten.

Der Tresor, um den es sich hier handelt, befand sich im Keller. Es erscheint eigentlich unverständlich, warum fast immer gerade der Keller dazu benützt wird. Denn die Erde, auf der sein, wenn auch noch so starkes Fundament ruht, bietet doch gewiß keine große Sicherheit, so lange es noch Menschen gibt, die sich gern mit Erdarbeiten beschäftigen. Und diesem Umstande verdankten es die Diebe, daß sie unversehrt an den Tresor herankamen. Ein unterirdischer Gang führte von dem Keller eines Nachbarhauses direkt unter das Fundament der Stahlkammer, die im Uebrigen durch drei ungewöhnlich starke Stahlthüren nach außen hin wohl verwahrt war. Das Durchbrechen der Fundamente muß längere Zeit erfordert haben; es geschah mittelst eines Diamantbohrers, eines Anallgasgebläses und eines Brechseisens. Welche Werkzeuge sonst noch benützt worden sind, ließ sich nicht feststellen. Der Diamantbohrer ist ein aus Stahl gearbeiteter Steinbohrer, dessen Krone mit Diamanten besetzt ist. Er dreht sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit und durchdringt den härtesten Granit wie Butter. Das Anallgasgebläse besteht aus zwei bequem in den Taschen zu tragenden eisernen Flaschen, die mit komprimirtem Sauerstoff, beziehungsweise Wasserstoff angefüllt sind. Zwei Schläuche führen die Gase zu einem Daniel'schen Hahn, der die Gase vereinigt und damit eine der heißesten Flammen entstehen läßt. Nur der Lichtbogen des elektrischen Bogenslichtes ist noch heißer. Indessen genügt die Flamme schon, um Platin wie Wachs schmelzen zu lassen.

Läßt man die Flamme auf einen Punkt der Stahlpanzerung eines Geldschrankes wirken, so ist in wenigen Augenblicken ein Loch hindurch gebrannt, das man auf die leichteste Weise dadurch erweitern kann, daß man die Flamme langsam weiterführt; der härteste Stahl verbrennt sofort. Bemerkenswerth endlich ist noch das Brechseisen, wohl das älteste aller Diebstahlsinstrumente. Kurz und stark gearbeitet, dient es zum Lösbrechen des angebohrten Würfels und zum Ausbiegen der Eisenvlatten.

Mit diesen Mitteln hatten die Einbrecher zunächst das Fundament durchbrochen, wozu sie allerdings wenigstens acht Tage gebraucht haben müssen. In derselben Nacht, in der sie die letzte, dünne Steinschicht durchstießen, haben sie dann auch die Geldschränke aufgeschmolzen, beziehungsweise durchbohrt. Die Diebe müssen dann ferner noch in derselben Nacht die Telephondrähte dieser und einiger benachbarten Häuser durchgeschnitten haben, was auf eine „sachgemäße“ Eintheilung der Arbeit schließen läßt. Dadurch wurde es ihnen vielleicht überhaupt nur möglich, in den ersten Stunden des folgenden Morgens einen Theil der Banknoten einzuwechseln. Es mag noch erwähnt werden, daß die Einbrecher nicht allein die Beute sofort getheilt haben, sondern sich auch gegenseitig die Bankhäuser bezeichnet haben müssen, an denen sie Noten wechselten. Denn bei keiner Bank ist mehr als eine Person mit gestohlenen Noten erschienen.

Die Untersuchung ergab, daß der Keller, von dem aus der unterirdische Gang nach dem Tresor führte, von einem Ehepaar zum Handel mit Grünzeug, Kartoffeln u. s. w. gemiethet war, und daß dasselbe Ehepaar in einer Vorstadt einen Garten gepachtet hatte. Auf einem kleinen Wagen hatten sie so unbemerkt die dem Gange entnommene Erde entfernen können. Ein weiterer Komplize hatte eine Stahlkammer in der Bank gemiethet, und dadurch sowohl die allgemeine Lage feststellen als auch sich über die werthvollsten Schränke informieren können.

Die Flucht mit der Beute endlich muß bis ins Kleinste durchdacht worden sein; denn nicht die geringsten Anhaltspunkte hat die Polizei zu entdecken vermocht. Die Räuber haben nichts, was zum Verriether hätte werden können, zurückgelassen, und das sorgfältigste Beobachten der Bahnhöfe und der Höfen ist ohne Erfolg geblieben. Daher hat die Bank außer dem Verlust des Geldes noch nicht einmal die Hoffnung, die Räuber bestrafen zu sehen, ein Etwas, das die Menschen am Schwersten verwunden.

Selbst ein Einbruch aber ist ein Beweis dafür, daß der höchste Aufschwung der Industrie und die immer steigende Vervollkommnung der Industrie sowohl dem Schutze als auch der Vernichtung in gleicher Weise zu dienen gezwungen sind.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Juli. (Ein verhafteter Desraudant.) Der Beamte der Pesther Kommerzbank Johann Fröhlich, welcher vor circa zwei Monaten nach Unterschlagung, respektive Entwendung von Werthpapieren im Werthe von dreimal hunderttausend Gulden flüchtig geworden und in Karlsbad verhaftet wurde, ist gestern Abends unter polizeilicher Eskorte in Budapest eingetroffen und befindet sich derzeit bereits im Gefängnis des Budapest Gerichthofes. Von den 300,000 Gulden, welche er unterschlagen und mitgenommen hatte, fehlten 13,500 Gulden. Die Auslieferungsverhandlungen dauerten mehrere Wochen, und vorgestern, Samstag, endlich ist Fröhlich in Budapest eingetroffen. Zwei Karlsbader Polizisten brachten ihn bis an die ungarische Grenze nach Marchegg. Vier erwarteten ihn zwei Budapest Detektive, in deren Begleitung er Samstag Abends hier eintraf. Mit seiner Verhaftung hat Fröhlich unmittelbar nach seinem Eintreffen in Budapest den Advokaten Dr. May Weis beauftragt, der heute bei der Direktion der Kommerzbank vor sprach und seitens seines Klienten, resp. dessen Angehörigen der Bank den Antrag stellte, den Schaden von 13,500 fl. zu ersetzen, wenn die Direktion die Anzeige gegen Fröhlich zurückziehe. Bisher kam es zu keiner diesbezüglichen Vereinbarung, da die Direktion der Kommerzbank erklärt hat, ein Crempel statuiren zu wollen.

(Desraudation im Verzehrungsstencramle.) Nach dreitägiger Verhandlung hat heute der Budapest Gerichthof in Ansehung der im Verzehrungsstencramle des Josephstädter Frachtbahnhofes begangenen Desraudationen das Urtheil gefällt. Stephan Szily wurde zu acht Monaten, die Mitangeklagten Daniel Tócsi, Georg Jgnácz und Joseph Markert zu je zehn Monaten Kerker verurtheilt.

Höbmezöväjárhely, 10. Juli. (Rehabilitirter Weinändler.) Großes Aufsehen erregte hier in der Osterwoche das Gerücht, daß die hiesige Weingroßhandlung Martin Weiß u. Sohn u. Komfweine in den Handel brachte. Das amtliche Verfahren wurde sofort eingeleitet und mit der größten Strenge durchgeführt, und das Resultat desselben ist ein subbehorde gerichtlicher Erlaß des kön. ungar. Ackerbauministeriums, welcher nach streng durchgeführter chemischer Untersuchung konstatiert, daß die aus den Kellereien der Höbmezöväjárhelyer Weingroßhandlung Martin Weiß u. Sohn herrührenden sämmtlichen Weinproben sich als absolut reine, unversehrte Naturweine erwiesen haben.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Juli. (Von Geldmarkte.) Der Geldbedarf hat in Oesterreich-Ungarn auch in der ersten Juliwöche angehalten und war es insbesondere die österreichische Provinz, die mit größeren Ansprüchen hervorgetreten ist. Der bis 7. Juli reichende Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank zeigt eine Zunahme der Reserve um nur 1.900,000 fl. und eine Aufnahme des Portefeuilles um 2.900,000 fl. Die steuerfreie Notenreserve bezifferte sich am 7. Juli mit 53.781,000 fl. In Wien ist auch nach dem Ultimo eine wesentliche Erleichterung des Geldmarktes nicht eingetreten. Erstes Wien notirt 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, doch sind auch die Sätze mehr nominell, weil ein namhafteres Geldangebot nicht vorhanden ist. In Budapest ist der Geldbedarf noch immer ein mäßiger und die Sätze unverändert. Mahlenaccepte 4 1/2 bis 4 3/4, Kommerzpapier 5 1/4 bis 6 Prozent. Die Bank von Frankreich hat in der ersten Juliwöche 15 Millionen Francs Gold an sich gezogen, und ist der Portefeuillebestand in diesem Zeitraum um 77 Millionen Francs zurückgegangen. Bei der Bank von England hat, nach dem bis 6. Juli reichenden Ausweise, der Goldstand mit 665,000 Pfd. St. zugenommen und das Portefeuille um 4,814,000 abgenommen, was einen Rückgang des Privatbanknotens auf 1 1/2 Prozent zur Folge hatte. In den letzten Tagen hat sich jedoch der Sterlingkurs in New York ungünstiger gestaltet. Es sind deshalb weitere Goldsendungen von New York nicht zu erwarten und hat sich der Zinssatz wieder auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent gehoben. Ganz außerordentlich war die deutsche Reichsbank zum Ultimo in Anspruch genommen. Bei derselben hat in der letzten Juniwöche das Leihgeschäft um 145 Millionen Mark und der Notenumschlag um 200 Millionen Mark zugenommen, dagegen der Metallschatz um 92 Millionen Mark abgenommen. Die steuerfreie Notengrenze war am 1. Juli mit 180 Millionen Mark überschritten, und obzwar seither Rückläufe erfolgt sind, so dürfte noch immer ein namhafter Betrag an steuerpflichtigen Noten im Verkehr sein. Der Privatbanknotensatz in Berlin ist auf 3 3/4 Prozent gewichen.

(Ankunft von Vorkostvieh aus Kroatien.) Im Interesse der Approvisionnement der Hauptstadt gestattete seinerzeit das Ackerbauministerium, daß aus verschiedenen Gegenden stammendes, übrigens vollkommen gesundes Vorkostvieh, welches vom Export ausgeschlossen wurde, mit Umgehung Steinbruchs nach Budapest gebracht und hier auf dem Vorkostvieh-Konsummarkt zum Zwecke der sofortigen Schlachtung verkauft werde. Der bezügliche Erlaß des Ackerbauministeriums wurde später dahin modificirt, daß Vorkostvieh auch aus freigelegenen Gegenden auf den Konsummarkt gebracht, aber nur an Budapest Selcher verkauft werden dürfe. Alle diese Verfügungen und Erlasse, welche für die in Rede stehenden Viehtransporte eine besonders ministerielle Transportbewilligung überflüssig machten, bezogen sich auf aus ungarischen Gemeinden und von ungarischen Gemeindefleischstammendes Vorkostvieh. Aus den dem Ackerbauministerium eingelieferten Viehpässen ist jedoch ersichtlich, daß auf den Konsummarkt in der Hauptstadt auch aus Kroatien-Slavonien stammendes Vorkostvieh ohne ministerielle Genehmigung aufgeführt wurde. Ebenso ist es aus den Viehpässen ersichtlich, daß auf dem Konsummarkt aus Kroatien-Slavonien stammendes und vom Verkehre unbedingtaussgeschlossenes Vorkostvieh ausgeladen wurde. Der Ackerbauminister erblickt in diesem Vorgehen einen handgreiflichen Beweis für die Oberflächlichkeit, mit welcher die hauptstädtischen Organe die wichtigsten Interessen des Veterinärwesens behandeln, und fordert den Magistrat auf, das bisher befolgte Vorgehen einzustellen und zu rechtfertigen, gegen die betreffenden Veterinärorgane aber ungesäumt die strengste Untersuchung einzuleiten.

(Konferenz der Eisenbahndirektoren.) Im Zusammenhange mit der Konferenz der ungarischen Eisenbahndirektoren findet am 13. d. die Konferenz der österreichischen und bosnisch-herzegowinischen wie auch der österreichisch-ungarischen Eisenbahndirektoren statt. Ueber Vorschlag und Einladung des Generaldirektors der Kaschau-Oderberger Bahn Reichstagsabgeordneten Peter v. Máty wurde zum Sitze der Konferenz Tátra-Ömnis gewählt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Bank vom 7. Juli war der folgende: Banknotenumschlag 675,052,000 fl. (+ 4000 Gulden), Metallschatz 516,705,000 Gulden (+ 1,276,000 Gulden), Portefeuille 172,933,000 Gulden (+ 2,896,000 Gulden), Lombard 23,540,000 Gulden (+ 233,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 53,781,000 Gulden (- 1,913,000 Gulden).

(Subskription.) Die Subskription auf die an die Banque de Paris et des Pays-Bas und an die Société générale in Paris gegebenen 3 1/2prozentigen Kommunal-Goldobligationen der ungarischen Hypothekendarbank findet an den Central- und Filialstellen der emittirenden Banken in Paris, sowie bei den Filialen, Agenten und Korrespondenten derselben am 10. d. statt. Zur Subskription gelangen 40,000 Stück der Obligationen zu 500 Francs, somit ein Gesamtbetrag von 20 Millionen Francs. Der Subskriptionspreis ist mit 465 Francs vor Stück festgesetzt.

Advertisement for 'Kivl-... Szonyegek' and other products, including 'Fischblasen' and 'Rabatt'.

(Unverhohenen Treffern) der Rege...

(Die Direktion der Pester ungarischen Kom...

(Die indische Wahrung.) Aus London wird...

(Ungarische Staatsbahnen.) Der auf der...

(Anfolgen.) Der Wiener Kreditore...

Wien, 10. Juli. (Spiritus.) Die Geschaft...

(Wiener Fruchtborse vom 10. Juli.) Pri...

Budapest, 8. Juli. (Original-Bericht.)...

Steinbruch, 10. Juli. (Original-Telegra...

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 10. Juli.)...

Brag, 10. Juli. (Privat-Telegramm.)...

Hamburg, 10. Juli. (Privat-Telegra...

Auszug aus dem „Kozlony.“

Konkurseroffnung in Budapest. Gegen den...

Konkursanbahnungen in der Provinz. Des...

Wiener Borse vom 10. Juli.

Das gahlrige Getreidewetter und der neuerliche...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 4% ungar. Silberrente, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 1851er Lofe, Robertcredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsborse...

Budapester Waaren- und Effektenborse.

Effektengeschaft. 10. Juli. Die Borse...

An der Vorborse wurden gehandelt...

An der Mittagsborse kamen in Verkehr...

An der Nachborse war auferst wenig...

Getreidegeschaft. Das Weizengeschaft...

Weizen: Tbeish: 100 Mstr. 79.2 R. zu...

Rohkorn: 440 Mstr. zu fl. 12.50, 600 Mstr. zu...

Verkauf auf Wascher Rande...

und fl. 4.95, Mais per August zu fl. 4.70...

Heute wurde folgender Liquidations...

Produktengeschaft. Produkte ohne Verlebr...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 75 R. fl. 9.25-9.30, 76 " " 9.40-9.50, etc.

Die amtlichen Getreidenotierungen...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Roggen Ia, Roggen IIa, Gerste, etc.

Wasserstand. 10. Juli.

Table with 2 columns: Location and Water level. Includes items like Scharfen, Donau, Passau, etc.

Erklahrung der Zeichen: * Eiswasser; + fiber Null...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 11. Juli 1899.

Beilage des „Wiener Pester Journal“.

Seite 11

Városligeti szinkór.

Sziklay Kornél felléptével
Két ember tragédiája.
 Eredeti énekes bohózat
 énekkel és tánczozal 8 fel-
 vonás-ban. Irta: Föld M.
 Czékán Adám Nyilász
 Fyva, felesége Lábriusz
 Víz J. Hidvári
 Olga a neje Marosi A.
 Douk, gyermekük Kol. er B.
 Górkovics Regina Erlei B.
 Katinka Felhá R.
 Ella Barcsai E.
 Mici R. Tarnai
 Sári Mika R.
 Fülvika K. Haday
 Czinyom T. Kömlei
 Pintyóke Polgár
 Mária, neje Szántsi J.
 Víz Anki Polgár
 Szonjas, rendőr Sajó
 Etel, szobalány Deresényi
 Kéményseprő Erszényes
 Paldi Baroti
 Náci Káler
 Józsi piaczelel Révész
 Peni Micseli L.
 Tiers, állatszoldát Keszthor
 Thekla, műtornász Ladarasi
 Harry zereesen Tihanyi
 Huszár F. Juhay
 Karsus F. Egri I.
 Zöld T. Szerencsi
 Nvár L. Kapos J.
 Bliez E. Sajó
 Bliez Ozili Bendéné
 Tittle Lich Kömlei
 Miss Elza Tesslie Nyilassi
 Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).
 Hegedűs Gyula ar felléptével
Doktor Szeleburdi.
 Eredeti énekes bohózat 8
 felvonásban. Irta: Guthi
 Soma és Hegedűs Gyula.
 Ágry Kamil Faragó
 Margit neje Farnoky G.
 Benes Virvil Hegelüs
 Bodollay Dévid Krámer
 Ötöf, fogtechnikus Székessy
 Klára Margó Z.
 Donnerstag Furedi
 Narcsisz Jesko A.
 Nagy Napoleon Hevesi
 Oroszlán Richárd Sándor E.
 I. Paeziusz Rákosi
 Bálint, inas Papp
 Gábor, masseur Bérczi
 Pista Juhász
 Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház

Sulamith.
 Keleti opera 4 felv., 7 képben.
 Irta Goldfaden D. A héber
 eredetiből ford. Kövessy.
 Monach Rado
 Sulamith Kövessy
 Abigust Kápolnai
 Absolon Érezkövy
 Ziporah Erdey
 Eszter Bámfalvi
 Rebekka Fodor Lili
 Avidonoh Sarki di
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire der Christlichkath. Arena. Aufführ. bis Donnerstag
 „Doktor Szeleburdi“. Freitag „A baba“. Samstag „Boszor-
 kányvár“. Sonntag Nachm. „Unatkozó király“, Abends
 „Bettyár kendője.“

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,
 das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.
 Das Etablissement ist bis 160 ventilirt.
 Anfang 1/9 Uhr. Seite: Ende 12 Uhr.
 Die grösste Sensation der Gegenwart
 Professor

E. Gauthier,

die Enthauptung eines lebenden Menschen vor den Augen
 des Publikums.

Charles Ress-Ridd, der beste Ventriloquist.
LINA STEIN, Wacker- und Lieberfängerin.
Brothers Delane, anatomisches Problem, genannt die
 Schlangen-Imitatoren. **Geschwister SELLY**, die
 reizenden Gesangs- und Tanz-Quintettinnen, sowie das neu-
 engagirte Poffen- und Operetten-Ensemble.

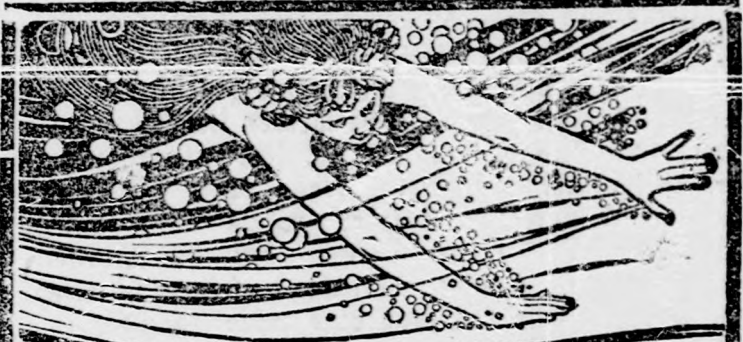
HOTEL ADRIA,

Kerepeserstrasse 41.
 Angenehmer und hübscher Stadtaufenthalt.
 Direktion: J. Oscar Zitter.

grosse Variété-Vorstellung.

BÁCSKAI MARISKA, Stern der ungar. Sängertinnen.
 Ferner Auftreten der internationalen Sängertinnen: Waldau,
 Lorsche, Kövosi u. Moury; der beliebten Gesangsduette:
 Willi Harri, Weiss u. Müller. — Parodistisches Sing-
 spiel, vorgetragen von der ganzen Gesellschaft.

Täglich zwei urkomische Possen.
 Anfang Nachmittags 5 Uhr, Abends 8 Uhr. Entrée frei.



Fürst von Metternich'sche Richards-Quelle.

Bestes Tafelwasser der Welt.
Kurort und Stahlbad Königswart (Böhmen).
 Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, VIII., József-körut 9.

OS BUDAVARA. Café Marokko

Heute, Dienstag, 11. Juli 1899.
 Abends 8 Uhr: **Lustspiel.**
 Abends 9 Uhr: **Operette.**
 Abends 1/11 Uhr:
Grosse internationale Variété-Vorstellung.
 Abends 11 Uhr: **Posse.**
 Entrée bis Abends 7 Uhr 30 kr., später 50 kr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

Das Goliát-Malzbier

der Steinbrücker Königsbierbrauerei
 ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste
 Erfrischungstrank.
 Atteste von den Herren Univ.-Professoren
Dr. Korányi, Dr. Kötly in Budapest,
Dr. Benedikt in Wien u. A.

Löhne's Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

mit Öffentlichkeitsrecht in Sopron
 (Oedenburg). Mit Normalschule, 8klas-
 sigem Gymnasium und 4klassiger Real-
 schule. Aufnahme von Knaben im Alter
 von 6-18 Jahren. Strenge Beaufsichti-
 gung, gesunde Lage, Pflege moderner Spra-
 chen. Bei beschränkter Frequenz der
 Klassen vorzüglicher Erfolg. Auskun-
 ft erteilt bereitwilligst die Direktion.

Wasserheilanstalt Parsch-Salzburg

eröffnet. Alpiner Luftkurort. Lage, Umgebung
 weltberühmt. 5 Min. v. d. Stadt, Pension billig.
 Prospekte frei v. d. Direktion. 100431

Tafel-Krebse,

tägl. frisch vom Fang, die größten und besten der Welt,
 liefern unter Garantie springlebender Ankunft franco
 Nachnahme: 80-100 St. Portionkrebse fl. 2.80,
 60-80 St. Niesenkrebse mit 2 fetten Scheeren
 fl. 3.30; 40-50 St. Solotrebse, seltene Thiere,
 fl. 4.50. D. Pistreich, Podwoloczyska 16.

Für Blutarme und Rekonvaleszenten.

Chinawein Serravallo mit Eisen
 Preis per 1/2 Str. fl. 1.20
 Preis per 1/4 Str. fl. 2.20
 von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt
 vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne
 genommen. Vielfach prämiert. Zu haben in allen Apotheken

Lampions Coriandoli Juxbazare

Verlangen Sie gratis und franko Preisliste über alle
 Sommer- u. Dekorationsartikel, auch Feuerwerk, von
Carl W. Pichler & Co.,
 Wien, VII/1, Mariahilferstrasse 74/B.

Váci-körut 11. — Andrassy-ut 1.
 Noch immer stürmischer Applaus
 der japanischen Gesangs- und Tanztruppe
 mit neuen Gesangsbelegungen.
 Außerdem Auftreten 10 der reizendsten Sängertinnen und
 Tänzerinnen.
 Das Lokal ist auf das angenehmste ventilirt.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.
 Die ganze Nacht geöffnet.

Kristály Kristály Kristály
 Kristály Kristály Kristály
 Kristály Kristály Kristály

Auf keiner Tafel fehle
„KRISTÁLY“
 „KRISTÁLY“
 „KRISTÁLY“
Sci.-Lukasbader Bergquelle
 Gesundestes Sauerwasser.
 Zu haben in jedem Speisereisladen und
 Restaurant und bei der Sci.-Lukasbader
 Brunnen-K.G., Budapest, Telefon 43-90.
 Für die Provinz werden Verpackungsspesen
 zu Selbstkosten berechnet.

Kristály Kristály Kristály
 Kristály Kristály Kristály
 Kristály Kristály Kristály

Ein TRANSPORT

feinster Perser Speise-, Salon-, Herrensimmern-
 Teppiche, Ueberwürfe u. s. w. der saison morte
 halber staunend billig bei

Wilhelm Stein sen.,

Kossuth Lajos-utca 14-16, im Hofe des Palais Wagner.

Ueberflügelt

sind alle bisherigen
ANSICHTS-KARTEN
 durch unsere soeben er-
 schienenen patentirten

VERWANDLUNGS ANSICHTS-KARTEN

Patent in allen Staaten ang.
 + Überall zu haben. +
„KOSMOS“
 = KUNSTANSTALT
 BUDAPEST.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation Jodbad Darkau

der Kaschau-Oberberger und Nordbahn.
Stärkste Jodbromquelle am Kontinent.
 Das einzige Bad, wo in reiner Jodsaure ge-
 badet werden kann. Kinder ohne Begleitung werden
 unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-
 Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche
 Behandlung genommen.
 Nähere Auskünfte erteilen und Prospekte versenden gratis
 Chefarzte:
Dr. Wilhelm Degré, Dr. Ludwig Eram.

Der Haushalt des Papstes.

Zu der Zeit, als der Papst noch weltlicher Herrscher war, bezog er, von anderen Hülfsmitteln abgesehen, eine Civilliste im Betrage von 600,000 römischen Thalern, gleich 2,225,000 italienischen Lire.

Leo XIII. bedarf einer jährlichen Summe von 7 Millionen Francs zur Bestreitung der Ausgaben für die Kirche und seinen eigenen Haushalt.

Wozin bestehen nun die Einnahmen des päpstlichen Stuhles? Auf diese Frage gibt Julien de Navion in seinem neuen veröffentlichten Buche „Leon XIII. intime“ Auskunft.

Pius IX. hinterließ seinem Nachfolger 30 Millionen, die der sparame Kardinal Antonelli zu Gunsten des päpstlichen Stuhles aus dem Peterspennig und sonstigen Einnahmen im Laufe der Jahre gesammelt hatte.

nötig hat, muß er sich direkt an den Papst wenden, der dann, wie Navion schreibt, ohne irgend welche andere Höflichkeit aus einem Schußfah die verlangte Summe hervorholt — falls er geneigt ist, sie herzugeben.

Kürzlich gab er seine Zustimmung zur elektrischen Beleuchtung des Vatikan, aber erst nachdem man ihm nachgewiesen hatte, wieviel weniger er dann im Jahre für Beleuchtung auszugeben brauche.

Das päpstliche Heer (wenn man in der Gegenwart von einem solchen noch sprechen darf) besteht aus 600 Mann, vermischt aber weniger Ausgaben, als man annehmen möchte.

Allerlei.

(Aus dem Liebesleben eines Kaisers.) Marie Colombier, eine unter dem zweiten Kaiserreiche gefeierte Schauspielerin, hat ihre Lebenserinnerungen aufgeschrieben und der bekannte Schriftsteller Armand Silvestre dieselben in der Öffentlichkeit übergeben.

Die Verschollene.

Roman von M. C. Braddon. Autorisierte Bearbeitung.

Unwillkürlich griff er nach dem Revolver in seiner Brusttasche und würde Alles darum gegeben haben, jetzt das Leben zerstören zu können, welches er noch kurz vorher doch um jeden Preis hatte retten wollen.

Eine Phase neuartigen Empfindens kam gleichzeitig über ihn — die Verzweiflung rüttelte an seinem Herzen, und er fragte sich, wie das Weib, welches er angebetet, dem er bis vor Kurzem nie ein hartes Wort gesagt, so grausam hatte sein können.

Nein, murmelte er vor sich hin, ich fürchte mich nicht vor dem Tode, aber ich bin zu sehr Mann, um mir denselben selbst zu geben, um seine die Klinte ins Korn zu werfen, auch zu sehr Mann, um sie zu morden.

Der Graf ging auf einen eingelegten Kasten zu, welcher sich in einer Ecke des Zimmers befand,

und legte den Revolver hinein, dann athmete er tief auf und stand in Gedanken versunken eine Weile in der Mitte des Raumes.

Ich bin der Beleidigte, nicht der Beleidiger! murmelte er endlich vor sich hin. Weshalb sollte ich mich fürchten, ihr entgegenzutreten? Und doch, murmelte er, indem er sich mit der Hand über die Stirne fuhr, doch wage ich es nicht!

Mit einem raschen Entschluß öffnete er die Thüre ins Nebengemach und blieb dann plötzlich wie angewurzelt auf der Schwelle stehen. Das Zimmer war leer, war auch allem Anscheine nach von der Gräfin in jüngster Zeit nicht betreten worden.

Geistes und des Talents um eine Schaar von jungen, lebenslustigen, meist der Bühne angehörigen Frauen bildtend drängten. So sind ihre Memoiren voll von Anekdoten, welche diese Welt, in der man sich nicht langweilt, und die Zeit des zweiten Kaiserreiches überhaupt, wirksam illustriren, manchmal aber allerdings recht indiskreter Natur sind.

(Der neue Militärgouverneur von Paris.) Wie telegraphisch gemeldet, ist an Stelle des Generals Buzare zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden. Herr Joseph Brugère ist ein junger General, der wiederholt die Desastlichkeit beschäftigt hat.

— O, Du armes, mütterloses Kind! Wie will ich Dich nun doppelt treu behüten? Mit einer hastigen Bewegung stieß er die Thüre auf und das erschrockene Weib stammelte verlegen:

— Verzeihung, Herr Graf, ich hörte Ihr Hereinkommen nicht!

— Das thut nichts, erwiderte er, ihrem Blick ausweichend. Hektor, mein Junge, willst Du nicht zu mir kommen?

Der Kleine zögerte einen Moment und ging dann in Folge einiger Worte, welche die Wärterin ihm zugeflüstert, auf seinen Vater zu, indem er ihm die Hand zum Morgengruße bot.

— Mein Junge, flüsterte der Graf, das Kind in tiefer Bewegung an sich ziehend. Dann verließ er wortlos das Gemach, von der Empfindung getrieben, daß der Anblick seines Kindes ihn gestählt habe für viele Qualen, welche die Zukunft in sich barg und die sich nicht gut vermeiden ließen.

Seite 12

von jungen... rigen Frauen... man sich nicht... über allerdings... eine dieser... Compagnen... des allmächtigen... diesen gehörte... gewisse Margot... aber pilant... trum und er... hiers, der be... nnt ist. Ein... schone konnte... einem Jagd... rollne Wesen... be Rang ihres... schießen, gesch... rator, und er... ward in der... wo er sie ort... e lang, dann... spoll. Sie gab... anen hin und... refer im Bois... e Haltung, in... e und vor ihr... in Scene, wie... t selten waren... erst Bellanger... Weg zu dem... gewonnen, in... als Mittel ver... em Tode des... rjuch gemacht... zu politis... ppe Manöver

von Paris.)... des General... General... Paris ernannt... er General... hat. Im... e Ecole poly... 2. Artillerie... e Vorzüg... Amerikantes... annee nahm... entam der... Voire Arme... auf er als... und den... er Bourbati... er während... der Kolonne... rillerie des... Präsidenten... 1881 Ge... des militäri... Jahre 1890... folgte dies... fiden Kam... stencinet in... Weise be... er seiner... habe, weil... e preussische

Wie will... er die... stammelte... hörte Ihr... ihrem Blick... Du nicht... und ging... Wärtlerin... dem er ihm

das Kind... nn verließ... ung getra... n gestählt... auf in sich... er. Wieder... e er zusam... den Tisch... ein Wort... e Morgen... überließ... mdie und... mmer. um... habe. Die... in seiner... ch der leb... , anderer... recht gut... ts zustande... Einbild in... durfte nicht... zu kom... in. Morris

Batterie erobert hatte, mit einem seltenen Muthe und einer Kaltblütigkeit, welche Aller Bewunderung erregte. Nach einer ehrenvollen Charakterisirung der Carrière General Brugère's machte Fremyinet die Kammer aufmerksam, daß Brugère als Mitglied des Komitès für Explosivstoffe bedeutende Arbeiten geleistet hat. „Brugère“, sagte der Kriegsminister, „hat sich durch fünfzehn Jahre mit der Frage der Explosivstoffe beschäftigt, und seine Untersuchungen über das Nitrin sind eine der Ursachen der Entdeckung jener neuen Explosivstoffe, die gegenwärtig in unserer Armee im Gebrauche stehen.“

(Das schnellste Schiff der Welt.) Das größte und schnellste der Schiffe, die das Weltmeer befahren, war bis vor Kurzem bekanntlich der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der in den ersten Märztagen dieses Jahres die Fahrt von Cherbourg nach Newyork in etwas weniger als sechs Tagen zurücklegte. Dieses Riesenschiff ist durch den englischen Dampfer „Oceanic“ übertraffen worden und nun wird auf der Stettiner Werft „Vulkan“ für die Hamburg-Amerikanische ein neuer Schnelldampfer „Deutschland“ gebaut, der nun seinerseits das englische Schiff überreffen soll. Die „Deutschland“ wird im nächsten Jahre hauptsächlich dem Zweck dienen, den großen Verkehr zu bewältigen, der anlässlich der Pariser Weltausstellung zwischen Amerika und Europa entstehen wird. Die enorme Schnelligkeit dieser Riesenfahzeuge wird allerdings nur durch einen außerordentlich gesteigerten Kohlenverbrauch erkauft. Mit der Verdoppelung der Schnelligkeit verdoppeln sich die Unkosten nicht nur — sie steigen in noch weit höherem und schnellerem Maße. So wird zum Beispiel die Reise von Havre nach Newyork von einem Schiff mit elf Knoten Geschwindigkeit in 288 Stunden zurückgelegt; die Kosten der Hin- und Rückreise betragen 136,000 Mark, die Kosten für eine Stunde Fahrt also 236 Mark. Bei einer Geschwindigkeit von 16 Knoten dagegen, das heißt bei einer Fahrdauer von 198 Stunden, betragen die Kosten einer Hin- und Rückreise schon 236,000 Mark, die eine Stunde Fahrt also bereits 588 Mark! Nimmt man nun aber gar die Geschwindigkeit der neuesten Schnelldampfer, das heißt 21 Knoten, so dauert die Reise zwar nur 151 Stunden, die Kosten für eine Hin- und Rückreise steigen aber auf 435,000 Mark und die Kosten für eine Stunde Fahrt auf 1440 Mark.

(Ein Pariser Geheimagent.) Der Pariser Geheimagent François Guéné, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, hat in der Affaire Dreyfus eine bisher noch nicht ganz klargestellte Rolle im Dienste des Kriegsministeriums gespielt. Sein Name ist erst durch die Publikationen des Pariser „Figaro“ über das Dossier des Kassationshofes in die Öffentlichkeit gekommen. Ein Mann von mehr als sechzig Jahren, wußte sich Guéné ein viel jüngeres Aussehen zu geben; mit seinem gewichsten Schnurrbart, kurzgeschorenem Haar, eng in die Taille geschnittenem Rock, dem kleinen rothen Vändchen im Knopfloch, sah er einem pensionirten Offizier sehr ähnlich, und ein verhältnißmäßig junger an der rechten Hand erhöhte diesen Eindruck. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst war Guéné's Bolizeiagent geworden, doch da er sich nicht hinlänglich entlohnt wußte, wandte er sich bald ausschließlich der Ueberwachung der Cafés und Casinos zu, in welchen gespielt wurde, und machte — nun als Privatagent der Cercles — ein Spezialstudium aus der Beobachtung und Auslandschaftung der Fallschpieler. Er hatte mit der Zeit eine fast untrügliche Sicherheit in diesem Fache erworben, und wenn in Kasino so ein Kartenheld auftauchte, nahm er ihn sofort auf die Seite und ersuchte ihn sehr höflich, seine Kunst anderwärts zu üben. Bald knüpfte er auch mit dem Kriegsministerium Beziehungen an, die er indeß sorgfältig geheim hielt, so daß sie selbst seiner Familie erst durch den „Figaro“ bekannt wurden. Guéné begnügte sich mit seinen Erfolgen als Vertrauter und Agent der Polizei nicht, und

mußte gezwungen werden, zu bekennen, wo die Gefährtin seiner Flucht mit ihm hätte zusammenreffen sollen — und wußte man das, so würde es nicht schwer halten, sie zu finden.

Ja — war dies aber geschehen, was sollte dann die unmittelbare Folge sein? Er fühlte sich unfähig, darüber jetzt eine Entscheidung zu treffen, das mußte später geschehen — einstweilen empfand er nur den lebhaften Wunsch, sie nicht zu sehen, bevor er nicht ruhiger geworden.

Wie der Morgen verging, darüber vermochte er später keine Rechenschaft abzugeben. Die schlaflose Nacht hatte seine intellektuellen Fähigkeiten förmlich lahmgelegt. Gegen vier Uhr Nachmittags erst fühlte er, daß die Stunden der Ruhe und des Schweigens ihm einige Erleichterung geboten, und er beschloß, wenn es finster geworden, zu Doktor Burn zu gehen, um sich zu überzeugen, wie der Patient sich befände. Während er darüber noch nachsann, meldete ihm der Diener den Besuch der Baronin Laroche, und im höchsten Grade ärgerlich, wollte er sich eben verleugnen lassen, als der Mann ihm darthat, daß dies unmöglich sei, da er die Dame bereits in den Salon geführt und ihr mitgetheilt habe, daß sein Gebieter zuhause sei.

Marie harnte seiner, indem sie ungeduldig auf und abging.

— Eugen Jordis! rief sie bei ihrem Eintritt lebhaft, indem sie ihm die Hand bot, was in aller Welt soll das Alles zu bedeuten haben?

Er zwang sich zu einem Lächeln, und zuckte anscheinend gleichgültig die Achseln, aber man sah es ihm an, wie schwer ihm diese Gleichgültigkeit wurde.

— Ist sie krank? forschte Marie Laroche, die sehr bleich geworden war.

— Das weiß der Himmel!

— Jordis!

— Nun ja denn, wie in aller Welt soll ich

eine Art literarischen Ehrgeizes trieb ihn, Lenten der Feder seine mit großer Genauigkeit und Liebe gesammelten Materialien über das Spiel und die Spieler, die hohe und niedere Diebstahlsgefahr u. d. zur Verarbeitung anzubieten. Später gab er auch das auf und widmete sich ausschließlich Handelsgeheimnissen. Seit einigen Monaten litt er an einer inneren Krankheit, ging sehr wenig aus und hielt sich in seiner kleinen Wohnung auf, umgeben von seiner Frau, die mit großer Bärtlichkeit an ihm hing, und seinem Sohne, für den er eine an Vergötterung grenzende Liebe hegte. In der ganzen Nachbarschaft galt er für einen pensionirten Beamten. Als die „Figaro“-Artikel erschienen, büttete er schon das Bett und starb bald darauf.

(Englisch, Russisch und Deutsch.) Im „Pearson's Magazine“ stellt Levin Carnac die ungeheure Ausbreitung der englischen Sprache in unserem Jahrhundert fest. Die anglo-sarontische Race hat in dieser Hinsicht nur einen einzigen Rivalen zu fürchten: Rußland. Am Ende des XV. Jahrhunderts sprachen englisch kaum vier Millionen Individuen; zu Beginn dieses Jahrhunderts aber zählte man 21 Millionen Menschen, welche sich der englischen Sprache bedienten. In derselben Zeit wuchs die Zahl Derjenigen, welche französisch sprachen, von 10 auf 31 Millionen; die Spanier hoben sich von 8¹/₂ auf 26, die Italiener von 9¹/₂ auf 15. Deutsch wurde, nach den Ausführungen Carnac's, am Ende des XV. Jahrhunderts von zehn Millionen gesprochen. Die Zahl ist bis Anfang unseres Jahrhunderts auf 30 Millionen gewachsen. Die Russen aber sind von 3 Millionen auf 30 Millionen gelangt. Das Machtgebiet der russischen Sprache hat in dieser Zeit eine zehnfach größere Ausdehnung gewonnen! Zu Beginn unseres Jahrhunderts behauptete die französische Sprache die erste Stelle, sie war Weltsprache in jedem Sinne des Wortes. In zweite und dritte Stelle mit fast gleicher Zahl kamen Rußland und Deutschland; dann folgte Spanien, England und zuletzt Italien. Die Umwälzungen und Fortschritte dieses Jahrhunderts, die wunderbare Vermehrung der Verkehrsmittel jeder Art, die Ausbreitung der geistigen und kommerziellen Beziehungen, die geistigen und technischen Revolutionen dieses Jahrhunderts änderten auch das Verhältniß der Sprachen von Grund aus. England rückte von der vorletzten Stelle auf die erste Stelle vor mit 116 Millionen Individuen, welche englisch sprechen. Rußland blieb an zweiter Stelle mit 85, die Deutschen an dritter mit 80 Millionen. In großer Distanz folgen Frankreich mit 52, Spanien mit 44, Italien mit 34 Millionen. Der Statistiker glaubt, daß am Ende dieses Jahrhunderts 642 Millionen Individuen englisch, 233 russisch und 210 deutsch sprechen werden. Ueberausung freilich sind nicht ausgeschlossen, da die Deutschen immer fleißiger Kolonialpolitik treiben und Rußlands Expansionskraft zumal in der Richtung gegen Osten auch nicht unmaßgebend zu berechnen ist. Eines geht aber aus den Aufstellungen klar hervor: die „gallische Race“, welche einst die Welt beherrschte, bleibt ein Dutzend in dem wachsenden Kampfe der Sprachen um die Welt Herrschaft.

(Schenkungen an amerikanische Hochschulen) sind wieder einmal in großartigem Maßstabe zu verzeichnen. Mr. Duke, der an der Spitze der amerikanischen Tabakskompanie steht, hat dem Trinity College in der Stadt Hartford schon wiederholt größere Summen überwiesen, zuletzt 25,000 Mark zur Verbesserung der wissenschaftlichen Laboratorien, mit denen die Zuschüsse die Summe von rund 750,000 Mark erreicht haben. Mit seinem Vater zusammen hat Duke dem genannten Institut während der letzten sechs Jahre schon mehr als zwei Millionen Mark zugewandt. Dasselbe Trinity College erhielt neulich noch 80,000 Mark aus dem Testament des Millionärs Halsen, der ferner der Freialademie in Norwich 400,000 Mark hinterließ. Eine moderne und sehr zweckmäßige Art der Wohlthätigkeit nach dieser Richtung besteht darin, daß zu einem wissen-

Ihnen darüber Auskunft geben? rief er, bemüht, gleichgültig zu sprechen.

Marie starnte ihn ganz entsetzt an. Sie gab sich alle Mühe, ruhig zu sein, als sie fragte:

— Darf ich zu Mela gehen?

Er warf ihr einen seltsamen Blick zu, fand aber kein Wort der Erwiderung.

— Ich fürchte mich, stammelte sie endlich, wie seltsam Sie sind!

— Bin ich das? Nun, fürwahr, kein Wunder!

— Ist sie krank? O, Jordis, bitte, bitte, sprechen Sie doch endlich, erbarmen Sie sich meiner Sorge!

Er zuckte die Achseln, redete aber kein Wort, und die Geduld verlierend, rief sie schließlich:

— Nun, wenn Sie nicht reden wollen, so muß ich zu Mela selbst gehen!

— Ja, thun Sie das, stellen Sie Fragen an sie, erwiderte er voll Bitterkeit.

— Ist sie in ihrem Zimmer?

— Nein!

— In der Bibliothek?

— Nein! stieß er mit gesteigertem Ungeduld hervor.

— Sie erschrecken mich! Sehen Sie denn nicht, in welcher Sorge ich mich befinde, rief Marie.

— Ja, ich sehe es, erwiderte er, sich zur Ruhe zwingend, aber es ist hart, reden zu müssen. Freilich sind Sie ihr und mir stets befreundet gewesen, und die Wahrheit muß ja doch einmal an das Tageslicht — Melanie ist fort!

— Fort? wiederholte sie, was soll das heißen?

— Vielleicht besitzen sie ihr Vertrauen in erhöhtem Maße als ich?

— Weshalb sagen Sie das? forschte Marie mit zuckender Lippen.

— Weil Sie von Kindheit an befreundet ge-

schaftlichen Zwecke eine bestimmte Summe geseichnet wird, falls von anderer Seite ein Fonds von bestimmter Höhe gesammelt werden kann. So hat ein ungenannter Freund dem Bazar College für ein biologisches Laboratorium 100,000 Mark angeboten, falls von anderer Seite noch eine gleich große Summe beschafft wird. Es ist bezeichnend für das Interesse der amerkanischen Reichen an der Wissenschaft, daß solche bedingte Geldbeiträge niemals ihren Zweck verfehlen.

(Eine schlagfertige Antwort.) Ein geschickter, aber sehr auf seinen Vortheil bedachter Bertheidiger, so erzählt der „Swjet“, gewann für eine junge und reiche Witwe einen heiklen Prozeß. Als er ihr den eventuellen Ausgang mittheilte, wollte er diese Gelegenheit, sein Glück zu machen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen und machte seiner Klientin kurz entschlossen einen Heirathsantrag. In seiner großen Bestürzung und Verwunderung wies ihn aber die Witwe ab. Voll Aerger über diesen Mißerfolg machte er ihr den Vorwurf, daß sie undankbar an ihm handle, und rief ihr in pathetischem Verteidigerstone zu: „Wie? Wissen Sie denn nicht, daß ein Ertrinkender niemals den Strick zurückweisen wird, den ihm das Leben zuwirft!“ — „Freilich“, entgegnete lachend die Witwe, „aber er wird diesen Strick nicht erst ergreifen, wenn es schon zu spät ist.“ Der junge Bertheidiger soll in Zukunft mit der Anwendung von Vergleichen vorsichtiger geworden sein.

(Aßen und sein Gut.) Der berühmte Dichter trägt stets im Innern eines grauen Cylinderhutes ein am Hutfutter befestigtes kleines Toiletetäschchen (ein sogenanntes Necessaire), in welchem sich ein Spiegel, ein Kämmchen und eine Haarbürste befinden. Aber bei dem großen Manne geschieht dies durchaus nicht aus Eitelkeit, und wenn er auch oft den Hut abnimmt und sich im Spiegel besieht, thut er es nur, um sich mit dem Kämmchen und der Bürste seine geniale Haarfrisur noch mehr in Unordnung zu bringen, als sie ohnehin schon ist. Ein bißchen Toiletet scheint Nora's Vater also doch zu sein, denn man kann auch durch eine absichtlich in Unordnung gebrachte Frisur gefallen wollen.

(Die größten Wälder.) bestit Amerika und Afrika. Der Wald von Quebec und Ontario in Kanada hat nach neueren Vermessungen eine Länge von 2700 Kilometer und eine Breite von 1000 Kilometer. In den Niederungen an den Ufern des Amazonasstromes bedeckt der Wald einen Komplex von 3300 Kilometer Länge und 2000 Kilometer Breite. Den mächtigsten Wald hat aber jedenfalls das Innere Afrikas aufzuweisen mit einer ausgehessenen Länge von 4500 Kilometer und einer auf 2000—3000 Kilometer geschätzten Breite.

(Unerhörte Noblesse.) Ein Telegramm des „Süddeutschen Korrespondenz-Bureaus“ meldet aus Bremen, 7. Juli: Wie die „Westf. Ztg.“ berichtet, hat der verstorbene Rentier Hugo Sösch nahezu eine Mark zu guten Zwecken vermacht. — Die halbe Million, um die es sich hier wohl handelt, hat sich das „Südd. Korr.-Bur.“ geschenkt. Wir gönnen ihm diese beträchtliche Vermögenszunahme von Herzen und wünschen nur, sie möge auch auf seine Korrespondenzen von wohlthätigem Einfluß sein!

(Die längsten Hosen.) dürfte ein Schneidermeister in der Wallstraße in Berlin machen. Der anscheinend nicht sehr febergewandte Herr hat an der Thür seines Hauses ein Pappschild aufgehängt, auf dem in großen, schwerfälligen Buchstaben geschrieben steht: „Hier werden Hosen drei Treppen hoch gemacht.“

(Schrecklich.) Herr: „Denken Sie sich einmal, Sie würden auf eine wüste, einlame Insel verschlagen; kein Mensch wäre zu Ihrer Hilfe da...“ — Fräulein (entsetzt): „Das wäre schrecklich... mein Kleid wird ja auf dem Rücken zugeknöpft!“

wesen sind! Sie hat Ihnen alle ihre Geheimnisse anvertraut und Sie thaten vermouthlich desgleichen.

— Nicht alle Geheimnisse, dachte Marie.

Laut aber entgegnete sie:

— Sie hat mich ebenso wenig in ihr Vertrauen gezogen wie Sie, lieber Jordis.

— Haben Sie gestern Abends bei Loer nicht, mit ihr geredet?

— Gewiß, sie sagte mir, daß sie nicht lange bleiben könne, weil sie sich unwohl fühle, krank!

— Ja, erwiderte er voll Bitterkeit. Sie war des Zuhauseseins müde! Das Leben mit ihrem Gatten und dem unschuldigen Kinde widerte sie an.

— Jordis!

— Ich liebte sie, wie der Mann nur jenes Weib zu lieben im Stande ist, dem er seinen Namen gibt. Ich habe nie ein unfreundliches Wort zu ihr gesprochen, aber ach, sie ist ja nicht die Erste, welche einen vertrauensseligen Gatten hintergangen und betrogen!

— Hintergangen?

— Ja, ich habe kein anderes Wort dafür, und es nützt auch nichts, die Sache zu bestrafen! Haben Sie gesehen, wie sie gestern das Wallfest verließen?

— Wer brachte sie zu ihrem Wagen?

Ein Schwindel bemächtigte sich plötzlich Marie Laroche's; sie rang nach Worten, aber sie wollten nicht über ihre zitternden Lippen kommen.

— Sie ist in einer Mietkutsche fortgefahren, aber sie kam nicht nachhause. Sagen Sie mir nun aber, nicht um meinetwillen, sondern aus Erbarmen für den armer kleinen Jungen, welchen sie verlassen hat, ob Sie diese Ereignisse auch nur im Allergeringsten geahnt haben, ob Sie wissen, wohin sie sich begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Die neugegründete Sparkasse „Merkur“ in Naszód schreibt durch den unterzeichneten Direktor die Stelle eines

Buchhalters

aus. — Gehalt nach Ueberkommen. — Der Respektant muß in der doppelten Buchführung vollkommen versiert und bilanzfähig sein. — Bewerber, die in einer Sparkasse als Buchhalter bereits angestellt waren und der ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Alter nicht über 35 Jahre. Gesuche mit Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind bis längstens 1. August l. J. einzureichen. Dienstantritt 1. eventuell 15. September d. J. Naszód, am 8. Juli 1899. Für die Sparkasse „Merkur“ der Direktor: Joseph Ulrich. 21832

Wagenrennen, Wagenkäufen, Verkaufsstube, Alles aus Holz, sofort billig zu verkaufen, so auch ein großer Gasthaus-Sparherd. Abdr. in der Exp. 69776

Städtisches Haus, schönste Lage, im 6. Bez., 15 Jahre feuerfrei, mit Anzählung von 19,000 fl., die reime 2800 fl. tragen, ferner im 7. Bez.

schönes Haus, 3st. d. 13 Jahre feuerfrei, mit Anzählung von 28,000 fl., die reime 4000 fl. tragen, das Andere ist geregelt Bankgeld, zu verkaufen oder auf kleine Häuser oder Landbesitz zu verkaufen. Auskunft (auch brieflich) bei

Braun,

Nagymező-utca 41. 69789

Junger Beamter sucht nur bei sehr intelligenter Familie gesundes, reines Zimmer von 10 fl. per Monat, für 1. August. Anträge unter „Bequem 790“ an die Exp. 69790

Gepäckdreirad, prima, billig zu verkaufen. Emil Gächter, „Dalia“ Fahrradfabrik, Izabella-utca 5. 66787

Bienele,

gebrauchtes, und ein Knabenrad preiswerth zu verkaufen. Rottenbiller-gasse 15, 2. St. 24. 69788

Möbel.

Schlaf-, Speisezimmer, Teppichboden, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Dasselbe ist eine Herrschaftswohnung bestehend aus 3 Cassensimmern und Nebenlokalen, sofort zu vermieten. Andrassy-ut 37, feldszint. 69780

Als Kompagnon zu meinem soliden, vornehmen Geschäft suche ich eine ehrbare Dame nicht über 30 Jahre alt, mit annehmlichem Erwerb und 6 Tausend Gulden Einlage. Persönliches Mitwirken an der Kassa erwünscht. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Christlicher Kaufmann 38“ an die Exp. 21824

Dipl. Lehrer, verheiratet, tüchtig im ungarischen und hebräischen Sprache, sucht fürs nächste Schuljahr in einer öffentlichen Volksschule, oder in einer Gemeinde, wo Aussicht vorhanden, ein Einkommen von 500—600 fl. zu sichern, er sich die Konzeption verschaffen würde. Engagement. Ges. Anträge unter Adresse Lenácz Gőnczi, Volksschule Inhaber, Nyitra-Ivanka, zu richten. 21716

Kaffeehaus in Neupest, gut frequentirt, wird wegen Ueberfiedlung billig zu günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Abdr. in der Exp. 21823

Zongora. Jókarban levő, rövid zongora jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 69775

Wirthschaftsgeschäft, lebhaftes Geschäft, anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 69728

Tüchtiger

Papierkomin, tüchtiger u. gewandter Expedient, für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Expedient 1899“ an die Exp. 69731

Korrespondent, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, mit gewandter Schrift in ungarischer Hand, für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Stenographen bevorzugt. Detaillirte Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Stenograph 6000“ an die Exp. 69730

Praktikant mit entsprechender Vorbildung, wird in einem hiesigen Fabrikhaus prompt gegen Ansehensgehalt acceptirt. Offerte in beiden Sprachen unter „Merkur 15“ an die Exp. 69729

Kaffeeschank, in der belebtesten Gasse Budapests, tägliches Reinertragniß über 4 Gulden, welches jetziger Eigentümer jahrelange besitzt, ist dringender Abreise halber um 250 fl. zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephstr. Nr. 22. 67305

Ein Fräulein, kautionsfähig und der Buchführung mächtig, sucht Stelle als Kassierin oder sonstige passende Beschäftigung. Ges. Zuschriften unter „N. 3, 28“ an die Exp. 69455

Schöne Villa am Schwabenberg ist gegen ein kleines Landgut oder Weiderei in der Umgebung von Budapest zu verkaufen. Näheres unter Chiffre „S. 100“ an die Exp. 69753

Geschäftsverkauf. Gasthaus in Steinbrunn, letzteres Gelegenheitskauf, 25jähriges anerkannt bestgehendes Geschäft, auf lebhaftem Posten, mit 2 Cassensimmern, Tanzsalon, schönem Garten, Kegelbahn, wo nachweisbar monatlich 40 Hektol. Bier, 20 Hektol. Wein ausgeschänkt werden, für Jedermann sichere Existenz, ist sofort um den Spottpreis von 800 fl. zu verkaufen.

Zuckerbäckerei auf lebhaftester Verkehrsstraße der Hauptstadt, 20 fl. Tageslohnung, elegant eingerichtet, Zins fl. 250, ist auch durch eine alleinlebende Dame leicht zu führen, ist dringend um den stammenden billigen Preis von fl. 300 zu verkaufen.

Greislerer, lebhafter Posten, altes Geschäft, Tageslohnung 45 fl., billiger Zins, ohne Konkurrenz, ist sofort billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 600 fl.

Spezereigeschäft, anerkannt bestgehendes, gesundes Geschäft, auf schönstem und frequentestem Posten der Hauptstadt, elegant eingerichtet, Tageslohnung nachweisbar 90 Gulden, wovon sich Käufer überzeugen kann, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen.

Kaffeeschank, bestrenomirtes, altes, gutes und gesundes Tag- u. Nachtgeschäft, auf lebhaftester Straße Budapests, elegant eingerichtet, Tageslohnung nachweisbar 100 fl., 10jähriges Geschäft, ist wegen Familienangelegenheiten um den stammenden billigen Gelegenheitspreis von fl. 7000 zu verkaufen. Näheres:

Komora J. György Dohány-utca 82. 69764

Bapagei, schön, gut sprechend, zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 69739

Federstreichwagen für Einpänner, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Nichtig Heinrich, VII., Huszár-utca 3. 69720

Reisender,

welcher sämtliche Staatsbehörden, Schulen, Fabriken, Banken, Ingenieure etc. in Oester.-Ungarn besucht, würde gegen Provision passenden Artikel mitnehmen. Abdr. in der Exp. 69721

Material

für Jiligran-Arbeiten u. Kunstblumen, Blätter, Staubfäden, Werkzeuge, sowie Kunststoffe sind wegen Abreise von hier billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 69738

Zu Pacht

gesucht, mit Recht, nach kurzer Zeit zu kaufen, gutes Kaffeehaus oder Kaffeeschank, auch Gasthaus von tüchtigen Fachleuten. Abdr. in der Exp. 64970

Hausverzin

mit kleiner Kautions zum Verkauf von Kunstblumen gesucht. Abdr. in der Exp. 69741

Ueberfiedlungs-

halber verschiedene Möbel von 3 Zimmern zu verkaufen. Darunter großer Teppich, Hängelampe, Eisfassen etc. etc. Csenger-gasse 63/a, beim Hausbesorger. Von 10—12 Uhr Vorm. u. von 3—7 Uhr Nachm. 69736

Kredenz,

Trumeau und Klavier sind wegen Ueberfiedlung preiswürdig zu haben. Zu sprechen von halb 2 bis halb 3 Uhr. Abdr. in der Exp. 69726

Geschäftsführer, Herr oder Dame, für Kaffeehaus gesucht. Viel Kenntnisse nicht erforderlich. Kautions erforderlich. Offerte mit genauer Auskunft über Kautions- und Verhältnisse unter „Geschäftsführer 744“ an die Exp. 69744

Baugrund, Engelsfeld, 270 □, zwischen 2 elektrischen Bahnen gelegen, per Auktor um 20 fl. sofort zu verkaufen. Abdr. in d. Exp. 69733

Achtung!

9 Sprachen sprechender Herr sucht Posten als Reisender, Hotel-Portier oder Reisebegleiter. Kennt ganz Europa, sowie Nord- u. Südamerika durch und durch. Anerbieten unter „Kautionsfähig 743“ an die Exp. 69743

Legelénkebb for-galmu helyen, Rottenbiller-utca 24. sz. (Dohány-utca sarok) **bolthelyiségek** azonnalra vagy augusztusra kiadók. 69737

Gründlicher

Unterricht in der spanischen und portugiesischen Sprache wird ertheilt. Honorar billig. Adresse in der Exp. 69742

Abreise halber

Partie Seidenstoffe für Blousen, Jupons, Roben en bloc oder en détail billig zu verkaufen. U-utca Nr. 34, 3. Stock für 26. 69755

Bilanzfähiger

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Ges. Anträge unter „Reisig 752“ an die Exp. 69752

Sütöde

két nagy kemenczével, gyárak szomszédságában, lakással és istállóval augusztus 1-én kiadó. Bövöböt Elek Arthur háztulajdonosnál, István-ut 9/a. 69727

Okl. nevelőnő,

zsidónő, nem fiatal, korosk 3 leányka mellé, ki az 1., 2. és 3. polgárit tanítsa. Ajánlatok „Sz. U. 44“ jelölg alatt a kiadóba kéretnek. 69732

85 Perzent
Vorschuß auf allerlei Lose:
Jósziv, Basilika, ungar., österr., ital. Kronlose zu sehr möglichen Zinsen auf 3-6 Monate tel
WOHL, Bankgeschäft,
Hauptkollektor,
Budapest, V., Dianabad

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
Die vernachlässigten und veralteten Gammerrkrankheiten, syphilitische Geschwüre die nicht folgen der Sublimat, Mannesschwäche durch Stilleschlag oder Phlogor, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Nierenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waitznerboulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.



Mendl & Cohner
vormals: Pintér, Mendl & Darvas,
f. u. k. priv. Sanitas-Sodawasserfabriks-Einrichtungen.
SYPHONS.
Bureau u. Fabrik: VII., Csömöri-ut 165.
Haltestelle der elektrischen Bahn (Zuglöer Linie).



Preisgekrönt.
Die erste ung. k. k. priv. Fabrik von tragbaren **EISKELLERN** des **SACHS ARMIN,**
Budapest, Fabrik: VIII., Bezeréd-ut, 19, Hauptniederlage: VIII., József-körut 16,
empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate, prämiirt mit der großen Millenniums-Medaille, zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen Metall-Moussé- und Selbst-Moussé-Ripen und Fass-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscontante werden franco zugehend. Lager von Fleischmann'schen Milchtansport-Kannen zu Originalpreisen.

Haszonbérlet.
Csepel-szigeten Tököl község és a vasuti állomás mellett 400 holdas birtok, kitűnő minőségű barna homok, csupa szántóföld, felszereléssel együtt 6-9 évre haszonbérbe adatik. Ertekezhetni **Politzer Farkas** tulajdonosnál, Budapest, VIII. ker., Szentkirályi-utca 4. szám. 1734

ECHEITE
Párisi Székhely.
Gimmirt- und Stoffbläse-fer, sowie handliche Gummischnitten, die von Gummischnitten her beständigst sind.
F. Boegemann & Fils
Paris, Rue des Arcades 22
finden am besten bei
Politz & Sándor,
Südbahnhof,
VII., Elisabeth-utca Nr. 50,
Gimmirt- und Stoffbläse-fer, sowie handliche Gummischnitten, die von Gummischnitten her beständigst sind.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI,
emerit. f. u. k. Abheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Gammerrkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Gammerrkrankheiten der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewisshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

„Neuer Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein nett möblirtes
Zimmer ist sofort zu vermieten. V. Arpad-utca 9. 2. Et. 13. 69734

Honának!
Édes egytlenem! Ne haragudjál, hogy ottlétem óta még nem írtam, de rendkívül el vagyok foglalva. Meghoesájtó kedves leveledet igen nebezen várom. Sokat gondol rád sirig híved. 69722

Portál,
8 1/2—9 mért. hosszú, megvételre kerestetik. Czím a kiadóban. 69725

Reelle Heirath.
Witwe, feld., rich., in den besten Jahren, selbstständig, wünscht sich zu verheirathen mit einem intelligenten Herrn. Höhere Offiziere nicht ausgeschlossen. Ernstgemeine Anfrage unter „Kamerad 197“ an die Exp. 69724

Beamtin
Sucht die Bekanntschaft einer lebenslustigen Witwe im Alter von 40—50 Jahren beabsichtigt Ehe zu machen. Discretion Grenzfähig. Anonyme Zuschriften verboten. Offerte unter „Anfrichtig 723“ an die Exp. 69723

Ein Geschäftsfokal für Fleischhauer od. Metzger,
ganz neu eingerichtet, ist sammt Einrichtung, welche sehr billig zu haben ist, per 1. August zu vermieten. Ferner eine schöne Gaswohnung und auch ein kleines Geschäft per sofort oder ebenfalls per August a. e. zu verlassen. Näheres: 69726

VI. Szondy-u. 58.
beim Hausinspektor zu erfragen. 21822

Reites
ist. Mädchen empfiehlt sich zu einer Dame über den Sommer als Reisebegleiterin. Abz. in der Exp. 69718

Enke
ein Zimmer, hübsch möblirt, geräumig, hell, separat. Stübchen. Detaillirte Anträge mit Preis an Marton, Gyár-utca 4, 1. Stock 9. 69719

Buchhalter
sucht Abendbeschäftigung oder Arbeiten für zuhause. Gest. Zuschriften unter „G. M. 609“ an die Expd. erbeten. 69609

Zwei feine
Teppichdivans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Dapezerte, Krany János-gasse Nr. 34. 69717

Wäschepuderei
mit feinen Kunden sofort zu verkaufen. Abz. in der Exp. 69716

Elisabeth-Kövel.
Dame, die Samstag solch Anfrichten geschriebe, wird um Nachricht gebeten unter „Strohmiter 49“ Hauptpost restante. 69715

Intelligens,
solid fiatal ember, szép irással és kereskedelmi képzettséggel, bizalmi állást keres esetleg mint raktárnok vagy pénztáros. Szives ajánlatok „W. F. 757“ alatt a kiadóba. 69757

Hirjemüller
wird zu sofortigen Eintritt gesucht, der in größerer Hirjemühle bereits selbstständig thätig war. Offerte mit Kopien an Martinus Zeit, Szegedin. 69761

„Lustballon“.
Erwarte Sie Freitag fünf Uhr am bewussten Ort. Der Lustballon ist 2. 69760

Möbel,
gebrauchte, gut erhaltene, polirtete Kästen, Betten, Wäschkasten, 1 Schreibtisch, 1 Garnitur, hübsche Lampe und verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Széchenyigasse 12, II. 12, Dr. Singer. 69749

Englisches Schlafzimmer,
mehrerer Kisten, Betten, Damenkleidung, 1 Divan, 1 Ottomane, Verkauf zu verkaufen. Pestigasse 4, beim Hausmeister. 69750

Als Verkäuferin
für eine Konditorei wird ein Mädchen mit kleiner Kautions sofort aufgenommen. Abz. in der Exp. 69746

Trauernde Dame.
Gestern erschienen unmöglich gewesen, bitte Redeversand für Mittwoch Nachmittag mit genauer Zeitangabe. Brief unter „Julius 100“ an die Exp. 69747

Junger,
strebsamer Mann, Reichsdeutscher, von angenehmem Aussehen, 29 Jahre, mit fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft einer hübschen, bürgerlich erzogenen Dame zu machen im Alter von 18—24 Jahren mit einem Vermögen von 5—6000 Gulden. Offerte mit Photographie, welche retournirt wird, unter Chiffre „Deutscher 748“ an die Exp. Discretion Ehrenwache. 69748

Wagnergasse,
am schönsten Punkte, ist ein Geschäftsfokal für jede Branche geeignet, billiger Preis, zu übergeben. Näheres: Epinger, VI. David-utca 13, II. 13, auch brieflich. 69751

Rundmachung.
Offerte original Dreher Tiere ins Haus gestellt. 1 große Flasche Bier à 11 kr., 1 kleine Flasche Bier à 7 kr. Depot Dreher/Tiere: VII., Kerepesi-ut 66. sz. 69771

Diplomirte Lehrerin
ist, suche per 1. September zu 3 Knaben der I. Normal- und ein Mädchen der zweiten Mädchenschule. Handarbeit wird gewünscht und Prüfung bei einer öffentlichen Schule. Gehalt für das Schuljahr 250 Gulden. Gest. Offerte sammt Zeugnisstücken und Photographie sind an S. Schlegel, Koper, I. P. Neri, Kom. Söhl, zu richten. 21829

Wassermühle
mit reichem Wasserstrom in Ungarn zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wassermühle 768“ an die Expd. 69768

Tüchtige
Kaufmännliche, Dreher u. Druck-Schleifer finden dauernde Beschäftigung. Abz. in d. Exp. 69769

Neuerst
billige Wohnung per sofort oder per 1. August wegen Transferrung zu vergeben, bestehend aus 2 Kassen, Bader, Dienstboten, Verzimmers etc. Abz. in der Expd. 69758

Herren u. Damen,
thätige/Lehrer/innen (nicht Ver-sicherung) gegen die u. Pro-mission aufgenommen von 2 bis 4 Uhr. Preis 2000/2000 Kr. 19. 3. Et. 2. 69766

Gesucht
ein ordentliches Aermchen. Desewffy-utca 26, I. Et. 14. 69759

Fodrász-üzlet,
évek óta femálló fő- és főlk-üzletem elutazás miatt potom áron eladó. Czím a kiadóba. 69754

„Méri“.
Besten Dank für Heber-schump. Gleiche Gedanken beherzigt. Lajos. 69770

Junger Kommiss
der Spezeri od. Farbma-renbau wird mit An-sangsgehalt von 15—20 fl. für ein Budapesti Engros-Geschäft aufgenommen ge-sucht. Abz. in der Expd. 69735

Maschinist
gesucht zu einer Dampf-säge in Pest/Budapest Komit-tat. Jahresgehalt 600 fl. Wohnung, Verpflegung und Beheizung. Vergütung werden, die bei Dampf-sägen schon erbeten und rü-mlich sprechen. Offerte unter „D. D. 7471“ an Gaslen-stein & Fogler (Zaitus u. Co.), Dorotya-utca 9. 21833

Möbel.
Ein kaum gebrauchtes Schlaf-zimmer Möbel wegen Um-zug sofort dringend zu verkaufen. Szandor-gasse 38, Thür 8. 69779

Spezereigeschäfte,
seit 15 Jahren bestehend, in der frequentesten Gasse Budapests, mit 50—60 Gulden Tageslohn, per August oder November ohne Abtrittsgeld vom Hauseigentümer zu übergeben. Näh. bei Julius Niemetz, Geschäftskauf-u. Verkauf-Agentur, Josephs-ring 22. 69785

Tages-Gouvernante
ist, streng solid, bestehend, zu 2 Kindern, 5, 10, 14 Jahre, die deutsch, französisch und Klavier unterrichten kann, wird gesucht. Abz. in der Expd. 21836

Tüchtiger
Verkauf aus der Möbel-branche wird sofort für an-gestellt. Gute Zeidner be-nötigt. Bei der Möbelfirma Sárkány u. Schütz, Buda-pest, Erzsébet-körut 12. 21835

Okleveles
ist, nevelőnk kerestetik Nagy-Divánára (Trencsén m.). Evi fizetés közös egyezkedés szerint. Zené-ben vagy francziában jár-takak előnyben részesül-nek. Az állomás azonnal is elfoglalható. Pályázók folyamodványukat lemá-solt bizonyítványokkal el-látva, melyek vissza nem küldetnek, és igényük ki-tételével legkésőbb f. hó 25-ig Várnára (Trencsén m.), Dr. Brichta Arnold urhoz címezve küldjék be. 21830

Ismeretség
hiányában egy magányos, koros, vagyonos ur, salun, egy ur, korosabb nő-fel házátásra óhajta-magá-hoz venni és ha egy-máshoz igaz há vonzalom léte-sülne, a házasság-létre jöhet. Czím a kiadó-ban. 69762

Konfuzs.
Gefertigter sucht für die Zeit von 15. Juli, längstens 1. August bis über die hohen Feiertage einen Diensten mit hohem Stimm, welcher musikalisch gebildet sein muß. Gehalt 40—50 fl., freie Station und univelle Mebers-verdienste. Auch kann der-selbe nach Ablauf dieser Zeit bei mir das Kantorfach selbst übernehmen. Czicza, den 6. Juli 1899. Sator Buchsbaum, 21827

Ein Kränlein
empfehl ich als Gesellschaf-terin oder Witwe. Spricht deutsch u. ungarisch. Abz. in der Exp. 2185

„Kedves kis ostromlott váram!
Leveleidet kaptam, igen boldoggá tesz, hogy még mindig a régi vagy. Maradj felpáncélozott a bombák ellen. Nálam semmi újság. „Ö“ nem láttam. Ezt a fonalat Te végképen elszakítottad. Epen olyan vagyok mint Te, eszem, gondolatom mindig nálad jár; többször, mint válás előtt. Már mostan a viszonzl-tásom jár folyton az eszem. A jövő héten kezdem a pihenést. Soraidat mind gyakrabban várom ölelé 21828 **Kristófof**“.

Magy. kir. Államvasutak, Üzletvezetés, Kolozsvárt 17342/99. Szám. III.

Pályázat.
A magy. kir. Államvasutak Tóvis Állomásán be-rende-zett vendégelölizet 1900, évi január hó 1-6-i számánad 3 évre bérbe adandó lévő, annak bérbe adása iránt ezennel pályázatot nyitattik. Felhivat-nak emelölizet mindazok, kik nevezett állomás vendégelölizet bérbe venni óhaj-tják, hogy a szabálysze-rűen felbolygott és bizonyítványokkal felsze-relt ajánlatukat legkésőbb f. évi július hó 31-én déli 12 óráig külön lepecsételt és „Ajánlat a tövisi állomás vendégelölizet bérbe-tartásához“ megjelöléssel ellá-tott borítékban a magy. kir. Államvasutak kolozsvári üzletvezetéséhez (til-kárság) címezve küldjék be. Ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetéshez gyűjtőpénztárnál f. évi július hó 31-éig hánátpénz fejében 300 forint köz-pénzbet vagy Állami le-tétkre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni. Az értékpap-irok a budapesti vagy bécsi fözsdeán legutóbb megjyzt, 14 nappal nem ré-gibb, utolsó és a név-értéket meg nem haladó napirafolyam szerint szá-mítottatnak. Készpénzbet letett összeg után kamat nem fizetettik. Az ajánlatban a letétel megtör-tétere hivatkozás teendő, de a letétrel nyert elis-mervény nem melléle-tenőd. Az üzletvezetés fenn-tartja magának azon jogot, hogy az ajánlat-tevők közül, tekintet nél-kül a felajánlott összeg magasságától belátásához képest szabadon választ-hasson. A fenn-ti feltételektől eltérő, vagy a ki-tűzött határidőn túl beér-kezet ajánlatok, továbbá oly ajánlatok, melyek tá-viratilag törtettek, s végre olyanok, melyekre az elő-írt bánatpénz nem tá-rott, figyelembe vétetni nem fognak. Ezen ven-dégelölizet vonatkozó részle-tes feltételek a magy. kir. Államvasutak kolozsvári üzletvezetéséhez ill. osztá-lyában tudhatok meg (Emko palota, I. em., 24. ajtó), a melyekre nézve o helyen is megjegyez-tetik, hogy a bérbe adandó vendégelölizetben csak is hazai sör lesz kimér-hető. Végül megjygyez-tetik, hogy a vendégelölizet az üzleti helyiségeken kívül a bérölizet elölizet szolgálo magán lakás is adatik. Kolozsvár, 1899. július hó 1-én. Az üzlet-vezetés. 21715

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur, Kurz- und Spezereimaaren, ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird sofort auf-genommen bei Vinas Windholt, Kis-Garam. 21831

Geirathelustige
aus allen Gesellschaftskreisen, Wohnung- und Stellen-suchende finden reichhaltiges, ver-lägliches Material in großer Auswahl in der heute er-schienenen Nummer des Budapesti Állá-lános Tudósitg. Steht in allen besseren Gast- und Kaffeehäusern auf. Im Einzelverkauf à 10 fr. in allen Zeitungsverkäufen, wie auch in der Admini-stration des Blattes: VI. Váci-körut 19 erhältlich. Provinz-bestellungen sind 12 fr. in Briefmarken beizulegen. 21845

Speise-Kredenz,
wenig benützt, Anschaffungs-preis fl. 150, für fl. 100 so-fort zu verkaufen. Abz. in der Exp. 21844

Weinagent,
bei Budapest/Witwe gut eingeführt, wird acceptirt. Offerte unter „Reell 774“ an die Exp. erbeten. 69774

Társ
kerestetik kétezer forinttal már letelez meggazdagitó vállalathoz. Czím a kiadó-ban. 21846

Lehrling
für präzisions-mechanische Werkstätte wird aufgenom-men. Abz. in der Expd. 69778

Schöne Wohnung.
3 Zimmer, Badezimmer etc. im neuen Palais IV., Karls-ring 26, per August um 620 Gulden erhältlich. Näheres im Teppichgeschäft dortelbit. 21838

Ich verpachte
mein Hans Gajtsávráhe, Stallungen für 16 Pferde, Wagenremise, 8 Wohnungen, Wirthshof 620 Quadrat-Rajter, per 1. August. Abz. in der Exp. 21839

Kereskedelmi
végzett jó irásu fiatal emberek **gyakornokul** felvételnek biztosító in-tézetéhez. Rövid idejű in-gyenes szolgálat kikötve. Ajánlatok „E. B. 840“ alatt a kiadóba intező-dök. 21840

Wirthsgeschäft
auf dem frequentesten Platze der Hauptstadt, als ein sehr gutes Geschäft altbekannt, sehr schön eingerichtet, ist wegen gütlicher, juristischen des Eigentümers um jeden annehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Josephs-ring 22. Dasselbit wird auch ein kautionsfähiger verheiratheter Kapfenwirth für ein größeres Wirthsgeschäft gesucht. 69784

Wonne
gesucht für Provinz für 2 kleine Kinder. Gutsches Mädchen, welches der deutschen und ungarischen Sprache voll-kommen mächtig. 8 fl. neh-freier Station. Gutes Heim für anfründliches Mädchen. Von 2—3 Uhr. VII., Oserhat-utca 20, földszint 1. 69777

Tüchtiger
Maschinist sucht Stelle; über-nimmt Maschinen- u. elektri-sche Beleuchtungs-Monitring. Abz. in der Exp. 69783

Kaffeehaus-
Mentisten, toll men, Spiegel, Lampe, Tisch, Sessel, Premete, Luster, Chinawasser. Napca sofort billig zu ver-kaufen. Váci-körut 46. 69791

Ein hübsches
gutes Postleben ist das Leben, das ich liebe, es wäre mir zum Todeverder, wenn-theite ich in dir nicht. Du mein Alles, eine Gleichgeimute. Dies, mein Enkel, macht mein Leben erträglich, ist mein wirklicher Trost, den habe ich, den habe ich. Die spür-lichen Nachfragen tragen zu meiner Erheiterung nicht bei. Warum, Kind, entes, ist es mir nicht gegönnt, Dir mit all der Liebe, all der Zärtlichkeit, deren ich fähig bin zu sein? Ich wollte, ich könnte so gut so brav sein, als ich es bin, ich wollte, ich könnte dich so lieben, als ich es in Geithe thue. 69781

Olesó ellátást
nyerhet intelligens nő vagy férfi fiatal ízr. há-zaspárna. Tejes ellátás havonta 30 frt. Szives ajánlatok „Olesó koszt“ jelige alatt a ki-adóba keretnek. 21825

Tüchtiger
Buchhalter, periferer deut-sch, Korrespondent, sowohl im Raaren als auch im Affe-rirenwesen durchaus versirt, könnte eventuell die Leitung einer Hauptgeschäftsbüro über-nehmen, sucht Engagement hier oder in der Provinz, eventuell würde selber durch Engagement in die Familie einheirathen. Offerte unter „Strenge Discretion 28“ an die Exp. 69765

Magy. kir. Államvasutak. 149852 CIV. szám.

(Az utipodgyászoknak a házól való elfuvarozása és feladása a budapesti városi menetjegyroda által.) A magy. kir. Állam-vasutak igazgatóságától nyert értékelés szerint a „Budapesti városi menet-jegyroda“ (Hungaria-szálloda) szóbeli vagy to-lefon utján való bejelen-tésre a feladandó utipod-gyázt a főváros összes kerületében az illetők la-kásán veszi át és azt az alábbi fuvarozási illeték beszedése mellett a meg-jelölt vonatokhoz az ille-tő budapesti pályaud-varra kiszállítja s a ki-vánt vonatához feladja. A fizetendő fuvarozási díj a következő: 25 kr., súlyig darabonkint 38 kr., min-den további 10 kg-ért darabonkint 3 kr. Az átvett podgyászra vonatkozó hi-vatalos feladási verseny, valamint a szükséges vas-uti menetjegy a fentve-rezett iródban kiszolgáltatik. Budapest, 1899. évi május hóban. 21050

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren, Heider überzählend haben, wie neu bezüglichen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-thern und gebe mir größte Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüng-liche elegante Form wieder-zugeben. Indem ich recht zahlreich Aufträge mit er-bitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Besichtigungswill Ver-ucht Köder, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, 2p. 16. Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

al".
(Telephon.)
Grund,
270 □□, zwischen
Bahnen gelegen,
um 20 fl. sofort
abz. in d. Exp.
69733
Wohnung!
sprechender Herr
als Reisender,
oder Reisende
kennt ganz Europa,
u. Süd-Amerika
durch. Anbieten
autonomsfähig 743"
69743
Ankebb for-
helyen,
er-utca 24. sz.
rentoza sarok).
elviségek
vagy augusz-
69737
Ländlicher
in der spanischen
sprachigen Sprache
ist. Honorar bil-
ffe in der Expd.
69742
Die halber
große
Seidenstoffe
Japan, Roben
en detail bil-
taufen. U-utca
Stod Thür 26.
69755
Zufühiger
deutsch-ungarischer
nt, sucht Nach-
sichtigung. Gest.
er. „Reißig 752“
69752
töde
kemencézével,
mszedságában,
és istállóval
1-ére kiadó.
Elek Arthur
nosnál, István-
69727
nevelőnt,
dem fiatal, ke-
nyka mellé, ki
és 3. polgárit
anlatok „Sz. U.
alatt a kiadóba
69732
rlet.
a vasuti állomás
minőségű barna
léssel együtt 6—9
zhetni Politzer
VIII. ker., Szent-
1734
ECHTE
stehende Odb-
pfehlen.
eben der Oper).
A I,
efarzt.
z t
eschwäche, Ma-
n. Sppbilis und
den. Behandelt
der Verastet-
g des elektri-
y). Für gewis-
garantirt der
eljahrhundert
emer mäßig.
Abends von
werden sofort
eforgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourenmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte neue feinste und einbruchsfähige Kassen
offert billigst Wiener Kaiser-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 68988

Naturweine.
100 Liter vorzüglicher, weißer Tischwein kosten 22 fl., rother 18 fl., Schiller 18 fl. ab Bahn Kanne. Garantie für Naturreinheit. Käfer berechnen um Kostenpreise. Um über die vorzügliche Qualität der Weine zu überzeugen, genügt eine Probebestellung von 50, eventuell 30 Liter. Preisliste sendet franco
Edmund Pauf, Kanne. 68713

Drei Dolmetsche, welche englisch, deutsch und ungarisch sprechen, werden für eine Goldmine in Ungarn gesucht. Offerte unter „Goldmine“ an H. R. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, Wallnergasse 9. 21808

Komptoirist
mit schöner Handschrift, der die ungarische und deutsche Sprache vollkommen beherrscht, flotter Stenograph, Christ, korrekter Arbeiter, wird von hiesiger Verwaltung sofort engagiert. Offerte unter „Stenograph“ 714 an die Exp. 69714

Szép és nagy lakás, két és négy szobás augusztusra kiadó. Eötvös-utca 89. sz. 69546

Eine Dame sucht bei einer Familie gute bürgerliche Mittagstisch in der Nähe der Szigony-utca. Geil. Anträge unter „S. N. 671“ an die Exped. 69671

Komptoirist, Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, in der einfachen Buchführung kundig ist. Berücksichtigung werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 69576

Ein isr. Fräulein, welches deutsch und ungarisch perfekt unterrichten kann, wird zu 3 Mädchen von 5-9 Jahren gegen 15 Gulden Monatsgehalt und freier Station für die Provinz per sofort acceptiert. Adr. in der Exp. 21798

Praktikant wird für Budapest Bureau aufgenommen. Deutsch-ungar. Offerte unter „Leopoldstadt 630“ an die Exp. 69630

Ein tüchtiger Gatterer, der auch die Sägebatter am Gatter zu spannen gut versteht, mit mehrjährigen Dienstzeugnisse, ferner ein tüchtiger Schleifer, der das Schneiden der Sägebatter auf die Schmirgelmaschine gut versteht, mit guten Zeugnissen finden sofortige Aufnahme. Offerte nebst Gehaltsanspruch und Zeugnis-Schriften sind an Jakob S. Juzzi, Sarajewo, zu senden. 21803

Erfahrene holl. Erzieherin, die in der deutschen Sprache und im Klavier gründlichen Unterricht erteilen kann, findet in der Provinz sofort Engagement. Adr. in der Exp. 69618

Misshand bereits das größte in einer ungarischen Provinzstadt, wo jährlich nachweisbar über 1500 Hektar Holz konsumiert werden, ist Eigentümers vorerwähnter Alters halber zu verkaufen durch Julius Niemetz, Budapest, Josephsring 22. Geschäftliche Kauf- und Verkauf-Agentur. 69267

Obermüller mit guten Zeugnissen sucht per August Stellung. War zuletzt 7 Jahre in großer Provinz-Dampfmühle. Versteht das hohe, halbhohle, glatte und Korn-Mahlen, Montieren. Versteht mit allen neuen Mühlenmaschinen zu arbeiten. Spricht deutsch, ungarisch, serbisch. Auf Wunsch Probezeit. Anträge unter „Automatischer Obermüller“ an die Exp. 69479

Große Fabrikslokalitäten, ganz oder geteilt, mit geräumigen Hof, eventuell mit Motorbetrieb, sofort zu vermieten. Näheres Hellerstraße 117. 69385

Ein Wirtshaus-Adjunkt, ledig, Israelit, der slowakischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung. Deutsch geschriebene Offerte mit Zeugnis-Schriften die nicht retourniert werden sind unter „N. N. 19“ an die Exp. zu richten. 21500

Tüchtiger Zeichner findet in einem Handarbeitengeschäfte ersten Ranges dauernde Anstellung. Es wollen sich nur Solche melden, die in einem Tapissierergeschäfte schon mit Erfolg thätig waren. Offerte nebst Mutterzeugnisse sind unter „Zeichner 1899“ an die Exp. einzusenden. 69704

Wegen Demolierung der noch neuen Häuser **VI, Aradi-u. 20, VI, Csengery-u. 45, Thüren u. Fenster,** ferner Dachziegel, **Dachholz, Doppelbäume, Bretter, Latten, Marmorstiegen,** Gangplatten, Sodel etc. etc. billigst zu verkaufen. **Näheres dortselbst** oder bei **Armin Eisler, V., Nador-u. 61** (Ede Lipót-körut). 21819

Neu 50 fr! wöchentliche Monatszahlung nach Maß verfertigt Schuhe Nömet Antal, IX., Ferenctér 14. sz. 21812

Friseur-Praktikant aus gutem Hause wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 69688

2 Wohnungen. unmittelbar der Centralbahn, VII., Garay-utca 23. sz., ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, mit bequemer Eintheilung davon ein Zimmer mit separatem Eingang, und eine Wohnung mit 2 Zimmern, Vorhaus, Küche, Kloset etc. billig zu verlassen und dort zu erfragen. 69610

Erzieherin, Israelitin, welche der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist und Handarbeit zu unterrichten versteht, wird für ein ganzes Schuljahr zu 4 Mädchen im Alter von 7-14 Jahren per 1. September d. J. aufgenommen gesucht. Gehalt per Monat 20 fl. und freie Station. Offerte nebst Zeugnis-Schriften sind an demselben Adressen O-Boszterez bei Szeged zu richten. 21800

Junger, 17jähriger Hederbildegehilfe sucht berufliche Erlernung der Buchdruckerei in einem größeren Budapest Hotel als **Koch-Praktikant.** Adr. in der Exp. 21804

Kommiss. für meine Mode- und Manufakturwarenhandlung suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, fleißigen Kommiss, der der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig ist. Offerte mit Zeugnis-Schriften, Photographie und Gehaltsanspruchungen bei freier Station, sind zu richten an Moriz Nagel Sohn, Galgács. 21797

Große Provinz-Konditorei sammt Filialen, mit ausgedehntem Kundenkreis, plötzlicher Erkrankung halber zu verkaufen. Kaufanträge oder Erbittungen unter „Neutabler Kauf“ an die Exped. 69224

Erzieherin, deutsche, mit u. ohne Sprach- und Musikkenntnisse dringend gesucht; ung. Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen u. Frauen desfalls empfohlen durch das Bureau der Frau Louise Szeghő S., Budapest, jetzt Erzsébet-körut 30. 21528

Maschinist für sofort gesucht. Solche, die schon bei Näh- u. elektrischen Anlagen gearbeitet, bevorzugt. Fabrikhof-Brauerei in Temesvár. 21782

Konkurs. An der hiesigen isr. Gemeindefschule ist die Stelle eines diplomierten Lehrers, welcher der hebräischen, deutschen und namentlich der ungarischen Sprache als Vortragsprache vollkommen mächtig ist, mit 1. September d. J. auf ein Probejahr zu befehlen. Jahresgehalt 450 fl. und Wohnung. Derjenige, dessen Frau in Handschrift Unterricht erteilen kann, wird bevorzugt. Interessenten wollen ihre Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sammt Zeugnis-Schriften bis inkl. 25. Juli an den gefertigten Schulpräses einreichen. O-Boszterez, Trencsiner Komitat, den 6. Juli 1899. Dr. J. Kovács 21803 Schulpräses.

Geld auf Accente für Kaufleute u. Industrielle, rasch u. konstant durch N. Deutsch, VI., Teréz-körut 27. II. 20. Bon 11-12 u. von 2-4 Uhr. 21789

Volkversicherung! Intelligente, redigewandte **Personen aller Stände** finden lohnenden Erwerb durch Acquisition in der Volkversicherungsbetriebe. Bei erfolgreicher Thätigkeit dauerndes, festes Engagement. Persönliche Vorstellung täglich von 11-1 Uhr. Offerte aus der Provinz wegen Uebernahme von Vertretungen (selbst aus den kleinsten Orten erwünscht) sind zu richten „Nationale“ Volkversicherung Budapest, VI., Industriehof. 21772

An die Hauptkollektoren in der Provinz. Junger Mann, welcher in ersten Rängen dieser Branche thätig war und mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut ist, sucht, gefl. auf demselben Wege, Stellung in der Provinz. Geil. Anträge unter „S. S. 644“ an die Exp. 69644

Schlafzimmer, fein, Parod, Buchholz, wegen zurückgegangener Nachfrage unter dem Werth zu verkaufen. Zu sehen bei Expediteur Fischer, Révay-utca. 69632

Fract 5 fl. Dose 3 fl. Cilet 1 fl. Salenrod 2 fl. Saquet 3 fl. Volkshämliche Abtheilung. Jakob Rothberger, Christophplatz 2, 1. Etod. 21678

Zu verkaufen: neue **20 HP** Lokomobile, neue 30 HP Lokomobile, neue 35 HP **Compound-Lokomobile** mit **anziehbarem** Röhrentesfel, neue **Dampfmaschinen,** 8, 10, 16, 20 HP, neuer Wasserrohrkessel, 40 m² Heizfläche, neuer Röhrentesfel 40 u. 65 m² Heizfläche, **gebrauchte Lokomobile** 8, 10, 12 HP, gebrauchte Dampfmaschinen, 2, 4, 8, 10 HP **gebrauchte Dampfmaschinen,** 15, 20, 35 HP, bei Albert Deutsch, Budapest, Váci-körut 22. 21683

Geld auf **20** **und Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigst **Armin Kövöri,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Esztrák'sches Palais. 21419

Konkurs. In der hies. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, Schicht-Mobdel, Refektor, der auch die Qualifikation zur Ausübung sämtlicher rabbinischen Funktionen besitzt und ung. Staatsbürger ist, am 1. September d. J. zu befehlen. Gehalt 1000 Kronen jährlich, Naturalwohnung u. die üblichen Nebenemolumente. Bewerber haben ihre Offerte sammt nötigen Dokumenten bis inkl. 25. d. M. an den gefertigten Kultusvorstand einzuweisen. Zum Probenortrag werden nur die Versessenen zugelassen, jedoch nur dem Acceptirten die Reisepesen in der Höhe von 15 fl. vergütet. Alt-Bischof, Trencsiner Komitat, den 6. Juli 1899. David Glafel, 21802 Kultusvorstand.

Copying Office übernimmt jedwede **Schreibarbeit,** stenographische oder Phonograph-Annahmen zum Abschreiben, Vervielfältigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. **Bármiméti irásmunkákát,** gyorsírói vagy fonográf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a **Yost irógép r. t.** Budapest, Erzsébet-körut 9-11, New-York palota. 21680

Fladé ékszerüzlet-berendezés. Diszes üzleti üregállványok, alkalmas ékszerész, órák, látszerész és más szakmákban is, eladó és rögtön átvehető. Politzer Sándor, ékszerész-nél. Váci-utca 19. sz. 69402

Photograph. Atelier in der hauptsächlichsten Umgebung, wo die elektrische Strahlenbahn verkehrt, auf sehr frequentem Plage, ist um 250 Gulden sammt Einrichtung zu verpacken oder billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 69265

Schuhgeschäft, 15jähriger Kotten, sehr beliebige Gegend, mit schönem Kundencreis, ist wegen anderer Internierung dringend zu verkaufen. Näheres: **Königs-gasse 38,** im Schuhgeschäft. 21778

Alle Gattungen alle, auch neue Thüren und Fenster, unter diesen auch **innenaufgehende,** werden nach Maß, komplett zur Einmauerung geeignet billigst hergestellt bei Géza Temesváry, VIII., Újváros-tér 4. 21779

Klaviere u. Pianinos alle existierenden berühmten Fabrikate, darunter auch wenig gebrauchte, Alles mit 5jähriger Garantie, am ganzen Budapestter Plage am liebsten zu haben im Winter-Klaviersalon Kerepety, Batynerboulevard 21. Alle Klaviere werden gekauft und auf neue eingetauscht, Ratezahlungen bewilligt. Kerepety, Batynerboulevard 21. (Industriehof). 21766

Lakások. Utezi és udvari lakások, kényelmes beosztással; útlethelyiség, nagy világos műhely augusztusra kiadók VII., Bathon-utca 6. sz., Garay-utca sarkán (központipályaudvar előtt) Továbbá: szép utezi lakás novemberre és udvari lakások augusztusra kiadók VI., Szegfü-utca 5 (Andrássy-út 77. sz. ház mögött). 69502

Das möbeltaufsende Publikum mache ich auf meine reich assortirte Möbeldiederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konsumpreisen, event. auf Ratezahlungen verkauft werden. Verpackung u. Transportierung zur Bahn franco. Egri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 21686

Günstige Kapitalanlage! Ein sehr gut gehendes Geschäft, Gebrauchsarikel, welches von jedem intelligenten Mann ohne Branchekenntnisse geführt werden kann, wird wegen anderweitiger Unternehmung verkauft. Reingewinn mindestens 12,000 fl. per Jahr, welcher sich bis 20,000 Gulden steigern kann. Nötziges Kapital, welches zur Ablosung des Lagers gebraucht wird, 30-40,000 fl. Agenten ausgeschloffen. Offerte unter „N. 3. 1000“ an die Exp. Nur gegen Schein. 69551

Dipl. ungarische Erzieherin (Isr.), die perfekt deutsch, französisch und Klavier unterrichtet, wird für 15. Juli oder 1. August acceptirt. Gehalt nach Vereinbarung. Persönliche Anfragen Nachmittags. Adr. in der Exp. 69767

„Anna Sion“. Durchlehtes schwarzes Leib verschwindet, Eröffnung dachter Forderung, Ersatz für Unerfesslichen, all meine Liebe treue mißdeutet. Gab Nachrichten soviel ohne Abreise! Ich bin, wenn aufmerksamer, kann nicht anders. Einzig Alles Sonne Licht! Leid extrage bleibt Angebetene bewahrt, was befunden verordnet unlogisch unrichtig. Stille Pflege höchstes Denken frohes Zukunftshoffen muß wird Alles gut wenden dafür flehe mein einzig Lebensweck Glückseligkeit. 69759

Weinjäger u. Weinkeller. Wien! 7 Stück Weinjäger à 15 Hekt., 17 Stück à 20 Hekt. und 13 Stück à 30 bis 35 Hekt. und 1 Stück à 100 Hekt. groß, alle in gutem Zustande, erst neuer leer gemacht, sind billig zu verkaufen. Ein schöner **Weinkeller** mit Oberkell, Fassungsvermögen 7000 Hekt. ist im Ganzen oder theilweise zu vermieten.

Ein Dienstenstand mit 10 Bältern und allem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Baselstr. Wilhelm Wolf, Kis-Tóthgy, 10 Minuten von Budapest, an der Hauptstraße und der im Bau begriffenen elektrischen Bahn. 21751

Elegante Möbel. Speise- und Schlafzimmer, Parquet, fast neu, sehr geeignet für Brautleute, sind um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 8. Bez., Pestotich-utca 7, 2. Etod 24. 69745

Gastenzimmer, schön möblirt, sehr rein, ist an intelligente 1-2 Herren mit guter bürgerlicher Menage zu verpachten. Keine Kinder im Hause. Desso-Wffy-utca Nr. 4, 1. Etod, Tgar 7. 21714

Käszasalandoknak fontos. Alig használt tölgyfa ebédő diván, szőnyeg-szövetelt borítva 45 ft. ugyanott pohár szék, tükres mosdó, csilláros nagy függőlámpa olcsón eladó. Czim a kiadóban. 69556

Königs-gasse Nr. 89 im neuerbauten Jussalakis sind Geschäftsfleete mit Portal, für Maschineniederlage, für Montirungsgeschäft oder für Speerei, Mehl, Selber und für andere Geschäfte geeignet, sowie elegante höhere und kleinere Wohnungen mit allen Komfort, Licht, Gas u. elektr. Beleuchtung per 1. August zu vermieten. Näheres bei Ormay Sándor, Koronaherzeg-utca 8. 21837

Für sämtliche Bewohner Europas. Niemand verabsäume es, bevor der Bedarf an Möbeln gedeckt wird, die weltberühmten Kurischen L. u. L. patentirten Bettententils zu besichtigen, welche tagsüber als elegante Fauteuils, Chaiselongue, Divane, Speisebank etc. des Nachts als bequemste Betten dienen. Gemachten des Angestrichers ausgeschloffen. Preis 24 fl. und aufwärts. Preis-courant franco.

Kurz Gyula & Comp., f. u. f. privilegirter Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, IV. Bez., Sarkantus-utca 6, in unmittelbarer Nähe des Komitathauses. 21774

Gelegenheitskauf. Villa 1. Bez., 2060 Quadrat-Faßer, 6 Zimmer, um 11,500 Gulden dringend zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69772

Vidéken irodákcal és kereskedőkkel. Számos új ágyak, koresteinek. Ányatok „Nagy italok“ ezimen a kiadoba küldendők. 21729

Geldbarlehen auf Häuser, Hausanttheile, Gründe und Banteln zu 4 u. 6% Zinsen, auch auf 2. und 3. Seite ist zu haben. Näheres bei Bodessula Tamás, Budapest, Soroksári-utca 12, Partere 18. 69773